Einzelpreis 15 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

5. Jahrgang | Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntags) mit Illustr. Wochenzeitung. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höh. Gewalt, Streiks od. Verbot können nicht berücksichtigt werden. Verlag, Schriftleitung und Anzeigenpreise siehe unter dem Pflichtindruck. — Unangeforderte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt | Montag, 2. Juli 1934 | Bezugspreise der „MNZ": 2,00 M. zuzüglich 30 Pf. Trägergeld; 1,80 M. zuzüglich 30 Pf. Trägergeld ohne Bilderzeitung In den Kreisen mit kleinerer Ausgabe (Liebenwerda, Torgau, Sangerhausen, Mansfelder Gebirgskreis): 1,70 M. zuzüglich 25 Pf. Trägergeld; 1,50 M. zuzüglich 25 Pf. Trägergeld ohne Bilderzeitung. | Nummer 151

Eine Warnung für alle Hochverräter!

Das Reich steht und über uns der Führer

Das Ende eines reaktionären Umsturzversuchs – Säuberung der Obersten SA-Führung – Obergruppenführer Lutze an Stelle von Röhm Stabschef der SA – Scharfes Strafgericht des Führers

Dr. Goebbels als Augenzeuge

Wie die reaktionäre Revolte vom Führer unterdrückt wurde

Berlin, 2. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels hielt Sonntagabend um 19 Uhr über alle deutschen Sender eine Ansprache an das deutsche Volk. Sie hatte folgenden Wortlaut:

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Noch sehe ich den Führer um die Mitternachtsstunde des Freitagabend auf der Terrasse des „Rheinhotels" Dreesen in Godesberg stehen. Unten auf dem freien Platz ist die große Kapelle des westdeutschen Arbeitsdienstes zum Zapfenstreich angetreten. Der Führer nimmt, mit erhobener Hand grüßend, die Begeisterungsstürme des rheinischen Volkes entgegen. Noch weiß niemand von all den vielen Menschen da unten, was unmittelbar droht. Wir, die wir jetzt, wie in allen schweren Stunden, bei ihm stehen, wissen, wie tief verwundet er in seiner Seele, aber auch wie fest er in seinem Entschluß ist, mit aller Erbarmungslosigkeit zu handeln und die reaktionären Rebellen, die

unter dem Stichwort einer zweiten Revolution

an ihm und der Bewegung die Treue brechend, das Land in unabsehbare Wirren stürzen wollen, zu Boden zu werfen. Während noch die letzten Töne des Horst-Wessel-Liedes verklingen und ganz fern über den Rhein der Gesang des Saarliedes herüberdringt, kommen von Berlin und München ernste Nachrichten. Es ist jetzt keine Zeit mehr zu verlieren. Eine Beratung von zwei, drei Minuten — und dann steht der Entschluß des Führers fest, nicht mehr bis zum Morgen zu warten, sondern

sofort mit dem Flugzeug nach München

abzureisen, um das Nest der Verschwörer persönlich auszuheben. Um 4 Uhr morgens sind wir in München. Auf dem Flugplatz erhält der Führer eingehenden Bericht über die Situation, und wir begeben uns dann gleich ins bayerische Innenministerium.

Teile der Münchener SA sind am Abend, getäuscht durch falsche und lügnerische Parolen, auf die Straße gegangen. Ihre wort- und treubrüchigen Führer werden sofort zitiert. Adolf Hitler wirft ihnen in zwei Sätzen maßloser Empörung und Verachtung ihre ganze Schmach in die vor Angst und Ratlosigkeit bleichen und entstellten Gesichter hinein. Dann reißt er ihnen persönlich die Ehrenzeichen eines SA-Führers von der Uniform herunter.

Ihr hartes, aber gerechtes Schicksal wird sie bereits am Nachmittag treffen. Nun ist keine Zeit mehr zu verlieren. Der Führer ist entschlossen, persönlich das Nest der Verschwörer in Wiessee aufzusuchen, um es radikal und erbarmungslos auszuräuchern. Gegen 7 Uhr langen wir in Wiessee an. Ohne Widerstand zu finden, können wir in das Haus eindringen und die Verschwörergilde noch im Schlaf überraschen und sofort dingfest machen. Der Führer selbst nimmt die Verhaftung mit einem Mut ohnegleichen persönlich vor. Es sei mir erspart, die widerlichen und fast brechreizverursachenden Szenen zu schildern, die sich dabei unseren Augen bieten. Unsere Rückfahrt nach München geht unter dramatischen Umständen vor sich. Manchmal im Abstand von nur wenigen Minuten begegnen uns die Wagen der zur Tagung nach Wiessee fahrenden SA-Führer. Die alten und treuen Kampfgefährten unter ihnen, die von alle mkeine Ahnung haben, werden kurz orientiert, die im Komplott verwickelten schuldigen Hochverräter verhaftet der Führer persönlich und übergibt sie seiner SS-Wache. Die Meldungen aus dem Reiche, die in München vorliegen, sind durchaus befriedigend.

Die ganze Aktion ist reibungslos verlaufen.

Unser Parteigenosse Göring hat in Berlin nicht gefackelt. Mit fester Hand hat er in das dortige Verschwörernest der Reaktionären und Ewiggestrigen hineingegriffen und, getreu dem Befehl seines Führers, Maßnahmen getroffen, die zwar hart, aber notwendig waren, um das Reich vor unabsehbarem Unglück zu bewahren.

Dann spricht der Führer
vor den versammelten SA-Führern und politischen Leitern.

Seine Rede ist ein einziges Strafgericht über die kleine Gilde der nunmehr dingfest gemachten Verbrecher, die im Bunde mit der Reaktion die Gewalt an sich reißen wollten und selbst nicht davor zurückschrecken, ohne Rücksicht auf die Gesamtsituation und die schwere Verantwortung, die der Führer trägt, Beziehungen zu einer ausländischen Macht anzuknüpfen, um damit ihre verruchten, ehrgeizigen Pläne schneller zum Reifen zu bringen.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Bekanntmachung des Führers

München, 30. Juni.

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt folgende Verfügung des Führers mit:

Ich habe mit dem heutigen Tage den Stabschef Röhm seiner Stellung enthoben und aus Partei und SA ausgestoßen. Ich ernenne zum Chef des Stabes Obergruppenführer Lutze.

SA-Führer und SA-Männer, die seinen Befehlen nicht nachkommen oder zuwiderhandeln, werden aus SA und Partei entfernt bzw. verhaftet und abgeurteilt.

gez. Adolf Hitler,
Oberster Partei- und SA-Führer.

*

München, 30. Juni.

Der Führer hat folgendes Schreiben an den Obergruppenführer der SA Lutze gerichtet:

An Obergruppenführer Lutze!

Mein lieber SA-Führer Lutze!

Schwerste Verfehlungen meines bisherigen Stabschefs zwangen mich, ihn seiner Stellung zu entheben. Sie, mein lieber Obergruppenführer Lutze, sind seit vielen Jahren in guten und schlechten Tagen ein immer gleich treuer und vorbildlicher SA-Führer gewesen. Wenn ich Sie mit dem heutigen Tage zum Chef des Stabes ernenne, dann geschieht dies in der festen Ueberzeugung, daß es Ihrer treuen und gehorsamen Arbeit gelingen wird, aus meiner SA das Instrument zu schaffen, das die Nation braucht und ich mir vorstelle. Es ist mein Wunsch, daß die SA zu einem treuen und starken Glied der nationalsozialistischen Bewegung ausgestaltet wird. Erfüllt von Gehorsam und blinder Disziplin muß sie mithelfen, den neuen Menschen zu bilden und zu formen.

gez. Adolf Hitler.

Sicherung der Ordnung in 24 Stunden

Abschluß der Säuberungsaktion

Das deutsche Volk in unerhörter Begeisterung hinter dem Führer

Berlin, 2. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Die Säuberungsaktion fand gestern abend ihren Abschluß. Weitere Aktionen in dieser Richtung finden nicht mehr statt. Somit hat der gesamte Eingriff zur Wiederherstellung und Sicherung der Ordnung in Deutschland 24 Stunden gedauert. Im ganzen Reich herrscht völlige Ruhe und Ordnung. Das gesamte Volk steht in unerhörter Begeisterung hinter dem Führer.

Die Bekanntmachungen und Befehle des Führers, die Erklärungen seines Mitkämpfers Göring, dem Deutschland neben dem Führer in erster Linie die Niederzwingung des Bolschewismus verdankt und die mitreißende Rede des Reichspropagandaministers lassen keinen Zweifel, wie die Dinge stehen. Wer als einzelner wie als Staat den ungebrochenen Mut der Schonungslosigkeit gegen sich selbst und gegen andere in dem Maße aufbringt, wie es die Reichsregierung Hitlers tat, an dessen Nerven und Kräften müssen alle Angriffsversuche abprallen. So lange das junge Deutschland, verkörpert in der Kämpfernatur eines Adolf Hitler diese Erschütterungen so besteht, wie es in diesen Tagen geschah, kann nichts den Glauben an das neue Reich und das ewige Deutschland ins Wanken bringen

Das oberste Gesetz

Dr. Tr. Ueberraschend und vernichtend war der Schlag, der die hochverräterische Clique zu Boden geschmettert hat. Man hat einmal das Wort geprägt, eine Revolution verbrauche Menschen. Und dies liegt nicht zuletzt daran, daß einige im Mittelpunkt der Umwälzung stehende Menschen nicht mehr den Anforderungen, welche die Revolution in ihren einzelnen Phasen an sie stellt, gerecht werden können. Entweder sie treten geräuschlos ab, oder aber ihre menschliche Unzulänglichkeit setzt sich in durch maßlose Eitelkeit gesteigerte Machtphantasien um, bis dann eines Tages der Verstoß gegen das oberste Gesetz einer zielbewußten Revolu-

Der neue SA-Stabschef Viktor Lutze

tion offen erfolgt, nämlich die Verletzung der Führertreue. Auch Revolutionen wurden immer nur von einzelnen großen Gestalten gemacht, in deren Schatten sich dann gewisse mit einer asozialen Einstellung belastete Unterführer nicht mehr wohlfühlen können. Ihr Machthunger treibt sie zu Wahnsinnstaten und im schlimmsten Falle selbst zu Verrat und Schande.

Die ehrgeizigen Ziele einer kleinen Gruppe von früher einmal verdienstvollen SA-Führern sind frühzeitig in ihrer ganzen Niederträchtigkeit erkannt worden. Es war eine Selbstverständlichkeit, daß diese Elemente ausgerottet werden mußten, sollte nicht die Nation Schaden an ihrem Bestande nehmen. Ganz Deutschland dankt dem Führer für sein entschlossenes Eingreifen gegen die Meuterer, die sich nicht scheuten, die Früchte eines 15jährigen opferreichen Kampfes leichtsinnig auf das Spiel zu setzen. Kein Urteil konnte und kann scharf genug sein, um diesen Frevel zu sühnen. In einem Augenblick, wo die Reaktion in ihre Mauselöcher zurückkriechen mußte, wird ihr von diesen Elementen, die längst die Fühlung mit dem Volke verloren haben, die Hand zum Bunde gereicht. Namen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019340702-12/fragment/page=0001
DFG

tauchen auf, die für den Nationalsozialisten die Erinnerung an eine schwere Kampfzeit wachrufen. Man kann sich wohl nichts Unwürdigeres denken, als daß sich Männer, die Führer sein wollten, mit politischen Kulissenschiebern und Dunkelmännern einließen, um das Werk des Führers zu zerstören.

Die Art, wie diesem Spuk ein Ende bereitet worden ist, muß auch dem Ausland die Achtung vor dem neuen Deutschland und seinem Führer abringen. Hier hat sich die Stärke und Größe der Autorität des Führers in aller Deutlichkeit gezeigt. In unverbrüchlicher Treue steht das ganze Volk zu ihm und wartet auf sein Kommando. Je stärker die Belastungsproben, desto widerstandsfähiger ist die nationalsozialistische Regierung. Wenige Stunden genügten, dem Wahnsinn ein Ende zu bereiten, dies muß jedem Beweis dafür sein, daß ein noch so fein eingefädelter Plan gegen den neuen Staat stets zum Scheitern verurteilt sein wird. Hier kann es auch kein Verhandeln geben, hier gibt es nur die Vernichtung aller derjenigen, die glauben, die Großmut des Führers mißbrauchen zu können.

Noch eins! Die Herren der Reaktion sind falsch gewickelt, wenn sie glauben, daß sie nun, nachdem ihren heimlichen Verbündeten der Garaus gemacht worden ist, sich pharisäer- und allzu tugendhaft an die Ecken der Straßen stellen und mit Fingern zeigen könnten. Das Zupacken des Führers soll ihnen vielmehr eine ernste Warnung sein! Wie es den Führern einer der Reaktion verbündeten Clique erging, könnte es auch ihnen ergehen, wenn sie nicht aus den Vorgängen die Lehre ziehen werden.

Wir haben dem alten aus Kampfzeiten bekannten Führerbefehl gemäß die Sturmriemen fester geschnallt. Unter der Führung Adolf Hitlers marschiert das deutsche Volk seinen Weg, geradeaus entschlossen. Nach der Ausmerzung einiger Außenseiter wird der Kampf um die Sicherung der Zukunft unserer Nation nur noch zielbewußter und geschlossener geführt werden.

Schleicher und Frau erschossen

Berlin, 30. Juni. In den letzten Wochen wurde festgestellt, daß der frühere Reichswehrminister General a. D. von Schleicher mit den staatsfeindlichen Kreisen der SA-Führung und mit auswärtigen Mächten staatsgefährdende Verbindungen unterhalten hat. Damit war bewiesen, daß er sich in Worten und Wirken gegen diesen Staat und seine Führung betätigt hat. Diese Tatsache machte seine Verhaftung im Zusammenhang mit der gesamten Säuberungsaktion notwendig. Bei der Verhaftung durch Kriminalbeamte widersetzte sich General a. D. von Schleicher mit der Waffe. Durch den dabei erfolgten Schußwechsel wurde er und seine dazwischentretende Frau tödlich verletzt.

*

Im Zusammenhange mit dem landesverräterischen Komplott wurden folgende SA-Führer standrechtlich erschossen:

Obergruppenführer Heines, Schlesien;

Obergruppenführer Schneidhuber, München;

Gruppenführer Ernst, Berlin;

Gruppenführer Schmid, München;

Gruppenführer Hayn, Sachsen;

Gruppenführer von Heydebreck, Pommern;

Standartenführer Graf Spreti, München.

Stabschef Lutze an die SA

München, 30. Juni.

Der Chef des Stabes, Lutze, hat folgenden Aufruf erlassen:

SA-Kameraden! Führer und Männer!

Der Führer hat mich an seine Seite als Chef des Stabes berufen. Das mir dadurch bewiesene Vertrauen muß und werde ich rechtfertigen durch unverbrüchliche Treue zum Führer und restlosen Einsatz für den Nationalsozialismus und dadurch für unser Volk.

Als ich vor etwa 12 Jahren zum ersten Male Führer einer kleinen SA war, habe ich drei Tugenden an die Spitze meines Handelns gestellt und sie von der SA gefordert. Diese drei Tugenden haben die SA groß gemacht, und heute, wo ich in schicksalsschwerer Stunde meinem Führer an hervorragender Stelle dienen darf, sollen sie erst recht Richtschnur für die ganze SA sein:

Unbedingte Treue! Schärfste Disziplin! Hingebender Opfermut!

So wollen wir, die wir Nationalsozialisten sind, gemeinsam marschieren. Ich bin überzeugt, dann kann es nur ein Marsch zur Freiheit werden.

Es lebe der Führer! Es lebe unser Volk!

Der Chef des Stabes:
gez. Lutze.

* *

Viktor Lutze, der neue Stabschef der SA, wurde am 28. Dezember 1890 in Bevergern bei Münster geboren. Nach Besuch des Gymnasiums wurde er Postpraktikant. Im Jahre 1912 genügte er seiner Militärpflicht beim Infanterieregiment 55 in Hörter. Hier erkannte er seinen inneren Beruf als Soldat, von dem er für sein ganzes Leben nicht wieder losgekommen ist, und gleich zu Beginn des Krieges ging Viktor Lutze ins Feld und machte ihn bis zum Schluß an der Front mit.

Nach der Rückkehr in die Heimat blieb er zunächst beim Heer, mußte dann aber im August 1919 wegen Verlust eines Auges aus dem Heer ausscheiden.

Der nationalsozialistischen Bewegung gehört Viktor Lutze seit dem Jahre 1922 an. Er trat in die Ortsgruppe Elberfeld der NSDAP ein. In der Kameradschaft Schill, die er 1923 führte, war auch Albert Leo Schlageter. Gleich diesem beteiligte er sich aktiv am Ruhrkampf.

Nach der Aufhebung des Verbots der NSDAP im Jahre 1925 betätigte sich Viktor Lutze sofort wieder als SA-Führer im Gau Rheinland-Nord. Er wurde dann Gausturmführer des Gaues Ruhr der SA. Von diesem Posten aus nahm er entscheidenden Einfluß auf die weitere Entwicklung der SA. Viktor Lutze war es, der für die Neuorganisation der SA durch die Einteilung der ihm unterstehenden SA-Formationen und die Einführung der Dienstgradabzeichen das Vorbild gab.

In seiner Eigenschaft als SA-Oberführer für das Ruhrgebiet wurde er im Jahre 1927 gleichzeitig stellvertretender Gauleiter der NSDAP. Nach dem Tode des Führers der niedersächsischen SA, Dinclage, wurde er dessen Nachfolger als Oberster SA-Führer Nord mit dem Sitz in Hannover, später Gruppenführer Nord, in welcher Eigenschaft er 1933 der Aufmarschleiter des großen SA-Treffens in Braunschweig war. Unter den 107 nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten zog er auch im Jahre 1930 in den Reichstag ein. 1932 wurde Viktor Lutze Führer der Obergruppe 6 der SA in Hannover. Nach der Machtergreifung wurde er nacheinander: Polizeipräsident von Hannover, Oberpräsident der Provinz Hannover und Mitglied des Preußischen Staatsrates.

Viktor Lutze, der bisherige SA-Führer Niedersachsens, gehört zu den ältesten Kämpfern der NSDAP, die seit mehr als einem Jahrzehnt nichts mehr anderes kennen als den letzten Einsatz für die Bewegung und den Führer.

Dr. Goebbels über die Lage

(Fortsetzung von Seite 1.)

Sie haben die Ehre und das Ansehen unserer SA durch ein Lotterleben ohnegleichen in Verruf und Mißkredit gebracht. Sie haben durch Protzentum und Schlemmereien den Gesetzen der Bewegung auf Einfachheit und persönliche Sauberkeit offen Hohn gesprochen. Sie waren im Begriff, die ganze Führung der Partei in den Verdacht einer schimpflichen und empörenden sexuellen Abnormität zu bringen. Sie haben die Pläne des Führers, die auf weite Sicht eingestellt sind, durch engstirnige und böswillige Kurzsichtigkeit, nur ihren persönlichen Machtgelüsten zuliebe, zu durchkreuzen versucht.

Auf dem ganzen Lande lag der Alpdruck eines Verhängnisses, von dem zwar niemand außer einigen Eingeweihten seine Ursprünge, aber jedermann sein fast unausweichliches Kommen empfand und fühlte. **Man hatte geglaubt, die Nachsichtigkeit, die der Führer ihnen gegenüber walten ließ, mit Schwäche verwechseln zu dürfen.** Darauf hatte diese hochverräterische Clique ihr Projekt aufgebaut. Der Führer hat dann lange und schweigend zugeschaut. Oft und oft hatten die verantwortlichen Männer die er in sein engstes Vertrauen zog, in der Oeffentlichkeit gewarnt. Ihre Warnungen wurden in den Wind geschlagen oder gar mit überheblichem oder zynischem Lächeln abgetan. Wo es nun in Güte nicht ging, mußte es mit Härte geschehen.

Und so wie der Führer in der Güte groß ist, so kann er auch groß sein in der Härte.

Das sollte nun an diesem Beispiel gezeigt werden. Und auch die Kreise der Reaktion, die hier mit im Bunde waren, sollten wissen, daß nun der Spaß zu Ende und der Ernst beginnt. Der Führer und seine Getreuen können und werden es nicht zulassen, daß ihr Aufbauwerk, unter unsäglichen Opfern von der ganzen Nation begonnen, durch das Intriguenspiel gewissenloser politischer Dilettanten in Gefahr gebracht wird.

Die ewigen Querreiter aber mögen aus diesem Beispiel lernen, was es heißt, sich an der Sicherheit des deutschen Staates und an der Unantastbarkeit des nationalsozialistischen Regimes zu vergreifen. Wir sind weit davon entfernt, kleinliche Meckereien und Nörgeleien, die nun einmal in der Natur vieler Menschen liegen, allzu tragisch zu nehmen.

Wer sich aber bewußt und planmäßig gegen den Führer und seine Bewegung erhebt, der darf dann überzeugt sein, daß er ein leichtfertiges Spiel mit seinem Kopf treibt.

Am Samstagnachmittag schon ergibt sich, daß die Lage im ganzen Reich vollkommen ruhig und geklärt ist. Die Verschwörernester sind ausgehoben, und nun gibt der Führer dem Volke in seinen Erlassen Aufklärung über die Gründe seines Vorgehens. Die zwölf Punkte seiner Proklamation an den neuen Chef des Stabes der SA, unseren alten Kameraden Viktor Lutze, decken mit schonungsloser Härte die Fehler und Schwächen auf, die sich durch das verantwortungslose Treiben der Verschwörergilde im öffentlichen Leben eingeschlichen hatten.

Jetzt wird reiner Tisch gemacht

und die Eiterbeule, nachdem sie ausgereift war, aufgestochen. Die Sauberkeit und Anständigkeit der Partei und all ihrer Organisationen ist durch die Ausmerzung dieser fragwürdigen Elemente vor der Nation wiederhergestellt.

Die Millionenmassen unserer Parteigenossen, SS- und SA-Männer begrüßen dieses reinigende Gewitter. Wie von einem Alpdruck befreit atmet die ganze Nation wieder auf. Sie hat erneut gesehen, daß der Führer entschlossen ist, keine Gnade walten zu lassen, wenn das Prinzip des Anstandes, der Einfachheit und der öffentlichen Sauberkeit angetastet wird,

und daß die Strafe um so härter ist, je höher der steht, den sie trifft.

Aus den Tausenden und Abertausenden von Glückwünschen und Treuekundgebungen kann der Führer ersehen, daß er wieder einmal dem Herzen des Volkes entsprechend gehandelt hat.

Noch einmal sei es allen gesagt: Jede Hand, die sich uns entgegenstreckt, soll unsere Freundeshand empfangen. Jede geballte Faust, die gegen den Führer und sein Regime erhoben wird, soll aufgebrochen werden, wenn nötig, mit Gewalt. Wir wünschen die Mitarbeit des ganzen Volkes, von arm und reich, von hoch und niedrig; wer aber dem Führer und die Nation in der Arbeit für Deutschlands Zukunft zu stören versucht, der wird zu Boden geschlagen. Und Pestbeulen, Korruptionsherde, Krankheitssymptome moralischer Verwilderung, die sich im öffentlichen Leben zeigen, werden ausgebrannt und zwar bis aufs Fleisch.

Die Verschwörer hausierten in ihren Konventikeln mit der Meinung, es müsse eine zweite Revolution gemacht werden. Nun, diese zweite Revolution ist gekommen, aber anders, als sie sich das gedacht hatten. Sie hatten sich schon die uns feindlich gesinnte Auslandspresse zur Hilfe gerufen. Sie fabelte schon seit Wochen von Krisen des Systems. Sie mag nun wissen, wo Stärke und Autorität in Deutschland zu finden ist.

Oft haben wir gesagt, wir sähen die Wühlmäuse zwar, aber wir wollten sie erst einmal aus ihren Löchern und Schlupfwinkeln herauskommen lassen. Sie haben uns nicht verstanden und sind heraus gekommen. Und nun traf sie ihr verdientes Schicksal.

Das Volk aber kann sich nur zu den Ereignissen des 30. Juni beglückwünschen. Die breite Masse unserer SA-Kameraden, die mit dem verwerflichen Treiben der Zerstörerclique gar nichts zu tun hatte, darf davon überzeugt sein, daß jetzt an ihrer Spitze wieder eine Führung der Sauberkeit und des Anstandes steht. Der SS und ihrer Führung gebührt höchstes Lob und der Dank der Nation für ihre vorbildliche Treue und Disziplin, die sie, wie so oft schon in schwierigen Situationen auch hier wieder bewiesen haben. Dem eigenen Volk aber und der ganzen Welt sei es hiermit gesagt: In ganz Deutschland herrscht Ruhe und Ordnung. Die öffentliche Sicherheit ist wieder hergestellt. Niemals war der Führer so Herr der Situation wie in dieser Stunde.

Gebe ein gütiges Schicksal uns die Gnade, daß wir mit Adolf Hitler unser großes Werk zu Ende führen können. Er und seine Getreuen versprechen dem Volke, daß sie sich nicht schonen wollen und zu arbeiten und zu kämpfen entschlossen sind für Deutschlands Leben und Größe.

Das Reich steht und über uns der Führer!

Ernst Röhm erschossen

Berlin, 2. Juli. Dem ehemaligen Stabschef Röhm ist Gelegenheit gegeben worden, die Konsequenzen aus seinem verräterischen Handeln zu ziehen. Er tat das nicht und wurde daraufhin erschossen.

Aus dem Preußischen Staatsrat ausgeschlossen

Berlin, 2. Juli. Das Preußische Staatsministerium teilt mit: Ministerpräsident Göring hat am Sonnabend vormittag die bisherigen SA-Führer Stabschef Röhm, Obergruppenführer Heines, Gruppenführer von Detten und Gruppenführer Ernst aus dem Preußischen Staatsrat ausgeschlossen.

Das gelbe Gesicht

(Eine Frau vernichtet eine Armee

Von P. da Costa

Copyright by Nationaler Presdienst, Berlin N 58

X.

„Dann wird der rote Terror hier Orgien feiern . . . Dann ist dieser ganze Landstrich für die Weißen auf lange Zeit verloren . . . Wir werden umsonst gekämpft, gelitten und geblutet haben . . .!"

Der General schweigt.

Edith sieht nachdenklich vor sich hin. Vor ihren geistigen Augen entsteht eine Vision von geworbenen und geschändeten Menschen.

Und ganz plötzlich kommt ihr eine Idee.

Hatte der General nicht zuerst gesagt, daß Ludwinka ganz verrückt nach blonden Frauen sei?!

Einen Augenblick ist Edith von ihrer eigenen Idee fast erschrocken und entsetzt. Das ist ja Verrücktheit, was ich da gedacht habe, sagt sie sich . . .

Aber seltsam . . . diese „Verrücktheit" wächst in ihr von Minute zu Minute . . .

Die Verrücktheit wird stärker als sie selbst ist. Diese Verrücktheit beherrscht sie schließlich vollständig und dann erzählt sie dem General von ihrem Plan.

Edith total verrückt

„Ausgeschlossen!" ruft der General aus.

Auch Petermann ist aufgesprungen und nennt den Plan absurd und undurchführbar.

Die Offiziere lehnen ebenfalls energisch Eiths Plan ab. Trotzdem . . . Edith ist eine Frau, die von einer plötzlichen Idee besessen ist.

Es gelingt ihr schließlich, alle Widerstände zu beseitigen. Und als sie erfährt, daß Petermann während des Weltkrieges deutscher Flieger gewesen ist, ist sie überhaupt völlig von ihrem Plan nicht mehr abzubringen.

In Wahrheit ist ihr Plan fast grotesk unwahrscheinlich.

Er ist so abenteuerlich und von so vielen Zufällen abhängig, daß ein Gelingen eigentlich ausgeschlossen erscheint. Aber wie häufig haben gerade die ausgefallensten Ideen zum Siege geführt.

Eiths Plan geht auf nichts weiter hinaus, als daß sie mit Petermann zusammen Boris Ludwinka inmitten aus seiner Armee heraus entführen will.

Ludwinkas Hauptquartier ist bekannt und es kann Petermann nach der Karte nicht schwer sein mit dem Flugzeug Ludwinkas Hauptquartier zu erreichen.

Das Flugzeug soll als Privatflugzeug einer reichen abenteuerlustigen Amerikanerin getarnt werden, die ihren Bruder im Innern besuchen will. Ein Fehler am Motor zwingt sie im Hauptquartier Ludwinkas niederzugehen.

Bis dahin steht ihr Plan fest.

Der Rest des Planes soll, je nach den Umständen angepaßt werden.

Wenn der General sagt: „Total verrückt...!" so hat er nicht unrecht.

Die größte Wahrscheinlichkeit ist die, daß man Edith und Petermann als Spione verhaften und erschießen lassen wird. Ludwinka ist ein raffinierter und mit allen Wassern gewaschener Bursche.

Edith baut auf ihre Klugheit als Frau und die Verliebtheit des Russen in blonde Frauen.

Tatsächlich also erreicht es Edith, daß sie am nächsten Morgen in aller Frühe mit Petermann als Piloten in die Luft steigt.

Das Schicksal scheint in die tolle Idee dieser Frau vernarrt zu sein, denn die beiden sind von ungewöhnlichem Glück begünstigt.

Sie landen auf einem großen freien Platz in der Nähe des Hauptquartiers von General Tfu und Ludwinka.

Ludwinkas blonder Traum . . . .

Ludwinka hat eine Morgeninspektion der Truppen hinter sich und befindet sich gerade auf dem Felde, wo das Flugzeug landet.

Es ist mehr als ein Glückszufall, daß es Ludwinka selbst ist, der Edith aus dem Flugzeug herushilft. Eiths damenhaftes Auftreten, die vielen Koffer im Flugzeug, der nicht alltäglichen Schauspielerkunst des Herrn Petermann, der sich ganz amerikanisch gibt, fluckt und zuplig benimmt, gelingt es wirklich Ludwinka zu dupieren. Er hält Edith für das, was sie zu sein vorgibt: eine reiche, abenteuerlustige Amerikanerin.

Im Triumphzug fast geleitet Ludwinka die schöne Edith in das Lager. Er läßt ein großes Offizierszelt sofort für sie aufstellen und ein halbes Dutzend Boys werden beauftragt, Eiths alle Wünsche zu erfüllen.

Petermann meidet mit ernstem Gesicht, daß der Motor einen Defekt habe, der erst in einigen Tagen zu beheben sei. Darauf strahlt Ludwinkas Gesicht und Edith verlangt, daß ihr die großen Koffer aus dem Flugzeug ins Zelt gebracht würden. (Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193407 02-12/fragment/page=0002

BLICK ÜBER HALLE

Stadt in Ruhe

Dr. Hr. Die Hitzewelle, die über ganz Deutschland wie über unserer Stadt lagerte, ist vorüber. Stedendheitz stand die Luft in den Straßen und glühendes Pflaster brannte unter den Sohlen, als jeder, der nur irgend vermochte, das Freie suchte zu erholungsspendendem Wochenende. Wälder und Wiesen und Bäder der nächsten Umgebung unserer Stadt waren der Aufenthalt zu Ausspannung und neuem Kräftesammeln.

Die Zeit erfordert die Anspannung aller zur Verfügung stehenden Kraft. Ein reinigender Sturm ist über das neue Deutschland hereingebrochen, in dessem Wehen der Führer in unerschütterlicher Treue seiner Gefolgschaft an der Spitze des deutschen Volkes steht und seine Geschicke fester denn je in der Hand hält.

Ein herrlicher Beweis für diese Tatsache war die Kundgebung in der „Saalschloßbrauerei", über die wir an anderer Stelle ausführlich berichten und in deren Verlauf sowohl Gauleiter Staatsrat Jordan sowie auch Kreisleiter Dohmgoergen sich unter der Zustimmung des überfüllten Saales mit den Ereignissen des 30. Juni auseinandersetzten.

Dieser Abend hat wesentlich dazu beigetragen, daß in der Stadt — soweit es überhaupt notwendig war — eine völlige Beruhigung eingetreten ist und sich das öffentliche Leben in jeder Form nach den Gesetzen in aller Regelmäßigkeit vollzog, die im Staate Adolf Hitlers an der Tagesordnung sind und auch bleiben werden.

Jedoch gerade deshalb ist eine ernste Warnung hier am Platze. Wie wir erfahren, sind hier und da in der Stadt Gerüchtemacher an der Arbeit, die aus nicht mißzuverstehenden Gründen versuchen, die unsinnigsten Gerüchte in die Welt zu setzen.

Es ist erforderlich, jeden Ausbreiter derartiger Gerüchte, die lediglich erfunden werden, um in den Frieden des arbeitenden Volkes Unruhe hineinzutragen, sofort zu stellen und der Polizei zu übergeben. Diesen verantwortungslosen Elementen stehen die schärfsten Strafen bevor. Wie der Führer in unvergleichlichem Mut durchgegriffen hat, so wird auch in Zukunft rücksichtslos vorgegangen werden, wo entgegen seinen Befehlen schon durch die Verbreitung unzutreffender Gerüchte eine Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung versucht wird.

Wir haben einen Sonntag erlebt, der sich nach außen hin durch nichts von gleichen Tagen der letzten Monate unterschied. Auf dem Marktplatz fand eines der gewohnten Platzkonzerte der SA statt, das den Mittelpunkt der einzigen Menschenansammlung bildete, die in den letzten 48 Stunden in der Stadt wahrzunehmen gewesen ist.

Allgemein wurde festgestellt, daß von Sonnabend nachmittag an die „MNZ." in schnellster und vorbildlicher Weise die Oeffentlichkeit durch Extrablätter und Anschläge in ihren Geschäftsstellen über alle Vorgänge der letzten Stunden unterrichtete, so daß sich hieraus eine schnelle Klärung aller sonst umlaufenden Mutmaßungen ergab.

Die Stadt Halle lebt heute als eine Stadt in Ruhe ihr Leben weiter, dank der Umsicht und Führung der Männer, denen die Leitung der Geschicke ihrer Einwohnerschaft übertragen worden ist.

Wer diese Ruhe und sei es auch nur mit losen Worten zu stören wagt, ist kein Nationalsozialist und übt Verrat an Volk und Vaterland.

*

Im Regierungsbezirk Merseburg sind — wie wir erfahren — im reibungslosen Zusammenarbeiten aller beteiligten Stellen, die bei der in der Oeffentlichkeit bereits bekannten Sachlage erforderlich gewesenen Maßnahmen getroffen und durchgeführt worden. Schwierigkeiten oder Zwischenfälle sind nicht vorgekommen. Die Lage ist vollkommen ruhig.

Bauvorhaben und Luftschutz

Das Präsidium des Reichsluftschutzbundes hat die Bauberatungsstellen des Bundes angewiesen, ihr besonderes Augenmerk auf alle in ihrem Wirkungsbereich geplanten Bauvorhaben zu richten. Gegebenenfalls sollen sie mit den in Frage kommenden Stellen Fühlung nehmen und diesen die Berücksichtigung von Luftschutzmaßnahmen bei den Bauvorhaben eindringlich nahelegen. Solange gesetzliche Vorschriften für die Ausführung derartiger Maßnahmen nicht bestehen muß, so wird in der Anordnung betont, versucht werden, durch persönliche Aufklärung der Bauinteressenten dafür zu sorgen, daß bereits heute kein größeres Bauvorhaben mehr durchgeführt wird, ohne die Luftgefahr zu berücksichtigen.

Kraftwagen fährt in Hj-Kolonne

Gestern gegen 23 Uhr fuhr in Ammendorf südlich der Milchstraße ein Kraftwagenführer von hinten in eine marschierende Kolonne Hitler-Jugend. Ein Hitlerjunge wurde leicht verletzt.

Neuer Schöpfbrunnen auf dem Gertraudenfriedhof

Aufn.: Klaur.

Auf dem Gertraudenfriedhof hatte sich eine Anzahl Mitglieder des Vereins für Feuerbestattung versammelt, um an der feierlichen Uebergabe eines Ziehbrunnens teilzunehmen, den der Verein der Stadt Halle zum Geschenk gemacht hatte.

Man hätte sich für den schönen keramischen Rundbrunnen kaum einen günstigeren Platz wünschen können; die ernsten, schweren Töne des Brunnenbeckens, die herben, kräftigen Farben der symbolischen Frauengestalten Glaube, Liebe, Hoffnung, Eintracht, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, die den Aufsatz bekleiden, von dem das Wasser in das Becken rinnt, klingen stimmungsvoll zusammen mit dem nordischen Charakter der Kiefern, die rings den Platz gegen die Umgebung abschließen. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Professor v. Scholten die Vertreter des Magistrats, Stadtrat Hoffmann und Stadtbaurat Jost begrüßt hatte, ging er kurz auf die Entstehungsgeschichte des Brunnens ein. Schon 1914 hatte man geplant, der Stadt ein Denkmal zu schenken, das den Sinn der Feuerbestattung darstellen sollte; jahrelang hat das Modell hierfür, eine Jünglingsgestalt, die die Hände zum Himmel hebt, ähnlich dem bekannten anbetenden Knaben, hinter der Kapelle des Friedhofes gestanden, bis es endlich zerfiel und beseitigt werden mußte. Die Ausführung kam damals nicht zustande, weil die Bronze für Kriegszwecke benötigt wurde und später, weil die Zeit dem Gedanken nicht günstig war. Angesichts dieses neuen Werkes mit seiner tiefen, volkstümlichen Symbolik kann man glücklich sein, daß der erste Plan scheiterte.

Der Redner schilderte sodann den Kampf um das Gesetz für Feuerbestattung. Die erste Fassung von 1912 konnte wenig befriedigen. Erst jetzt, nachdem die Regierung den tiefen Sinn der Feuerbestattung erkannt hat, der in der alten Ueberlieferung der reinigenden Kraft des Feuers wurzelt — am Brunnen versinnbildlicht durch den Vogel Phönix, der sich aus den Flammen erhebt — wurde endlich das Gesetz erlassen, das alle Hindernisse beseitigt und Erd- und Feuerbestattung gleichstellt.

Der Redner schloß mit einem Dank an den Schöpfer des Werkes, Bildhauer Horn jun., und bat die Vertreter des Magistrates, den Brunnen in ihre Obhut zu nehmen. Stadtbaurat Jost nahm die Gabe in diesem Sinne mit warmen Worten des Dankes entgegen.

Aus dem Gerichtssaal

Querulant in Bad Lauchstädt

Als Querulanten bezeichnete das Schöffengericht Halle den 51jährigen Otto M. aus Bad Lauchstädt, und es verurteilte ihn wegen leichfertiger falscher Anschuldigung und übler Nachrede gegenüber den Geschäftsführer D. von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bad Lauchstädt zu zwei Monaten Gefängnis, denn M. ist auch wegen Beleidigung schon vorbestraft. Im Verlaufe seines langjährigen Kampfes gegen die AOK, der er führte, weil er sich durch sie schikaniert fühlte, sandte er im September 1933 eine Beschwerde an Ministerpräsident Göring, den er bat, eine Untersuchung gegen die AOK einzuleiten. Dieser warf er vor, sie stelle fortgesetzt absichtlich falsche Berechnungen der Beiträge auf und der Geschäftsführer habe seinen Dienst durch Spazierengehen und Nebenbeschäftigungen vernachlässigt, er sei Mitglied der SPD gewesen und sei zur rechten Zeit zum Stahlhelm hinübergewechselt.

Für den Angeklagten kam mildernd in Betracht, daß er als Kriegsbeschädigter durch späteren wirtschaftlichen Zusammenbruch verbittert worden ist.

Infolge starken Stoffandranges sehen wir uns veranlaßt, über einige Ereignisse im öffentlichen Leben unserer Stadt erst in der morgigen Ausgabe zu berichten, so über den Verlauf der Kundgebung des Reichskolonialbundes in der Martin-Luther-Universität, über die Forst- und Holzwirtschaftliche Tagung der NSDAP im Stadtschützenhaus, über die Durchführung des Samariterkursus des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, die MNZ-Fahrt zum Flughafen Halle-Leipzig und nach Sangerhausen zum Rosenfest.

Von Hohenthurm in den Harz

Hohenthurm. Der Frauenverein vom Roten Kreuz veranstaltete vor einigen Tagen unter Führung von Pastor Schollmayer eine Omnibusfahrt in den Harz. Ziel der Fahrt war Stolberg. An dem Ausflug beteiligten sich über 100 Frauen der Gemeinde. Schon früh am Morgen verließen drei Wagen den Ort. Es wurden u. a. auch die Heimkehle und auf dem Rückwege das Rosarium in Sangerhausen besucht. Die Fahrt hinterließ bei allen Teilnehmern einen wundervollen Eindruck.

Einweihung des Heidemuseums

Reichhaltige Sammlungen aus Natur und Geschichte des Stadtwaldes

Eine gut besuchte Feier veranstaltete der Heideverein anläßlich der Einweihung des Heidemuseums im „Waldhaus". Viele Hallenser werden sich noch des kleinen Museums auf dem Kolkturmberge erinnern. Es wurde in den Revolutionstagen 1920 aufgebrochen und sinnlos verwüstet. An dieses Ereignis erinnerte der Leiter des Vereins Rechtsanwalt Pg. Dr. Roack in seiner Weiherede und wies darauf hin, mit welcher Liebe und Sorgfalt das neue Museum zusammengestellt wurde.

Ohne die Hilfe von Behörde bei der selbstlosen Arbeit in Anspruch zu nehmen, hat hier der Verein den Hallensern eine Sammlung aller Tier- und Pflanzengattungen, der geologischen Formationen und geschichtlichen Zeugen aus dem Gebiet der Heide geschenkt.

Der Gedanke des Heidevereins dem Großstädter den leider so leicht verlorengehenden Zusammenhang mit der Natur, dem deutschen Wald und seinen Bewohner wiederzugeben, hat den Anstoß zu diesem Werke gegeben. Wenn man heute wieder mit voller Sicherheit auf den Wegen des Heidevereins durch den schönen Wald gehen kann, so gebührt auch dafür dem Führer Adolf Hitler der Dank. Freudig stimmten die Versammelten in das Sieg-Heil ein.

Nach den Worten von Pg. Dr. Roack wünschte Stadtrat Jost namens der Stadtverwaltung dem Verein zu dem neuen Werke Glück. Vollendet brachte dann das Stadttheater-Orchester einige Musikstücke zum Vortrag. Hieran schloß sich ein Rundgang durch die neueröffneten Räume.

Mit Erstaunen stellten die Besucher z. B. fest, eine wie große Anzahl von Vogelarten der Wald beherbergt. Hühnerhabicht, Falke, Bussard sind die wehrhaften Vertreter, und von Singvögeln sieht man die Eier von 20 oder gar 30 verschiedenen Vögeln. An Säugetieren sind in einigen Exemplaren Füchse, Marder, Iltis, Rehe, Hasen usw. vertreten.

Unter den an den Wänden angebrachten Dokumenten erregen einige Sonderdrucke interessanter geschichtlicher Veröffentlichungen aus der „Mitteldeutschen National-Zeitung", die ja der Heimatpflege stets besondere Beachtung schenkt, Aufmerksamkeit.

So bildet diese Sammlung des Heidevereins einen äußerst wertvollen Anschauungsgegenstand von der vielseitigen Natur und Geschichte des hallischen Stadtwaldes. Diese Arbeit des Vereins und des rastlos tätigen Juweliers Tittel wird die restlose Anerkennung der hoffentlich recht zahlreichen Besucher finden.

Die denkbar glücklichste

Mischung, die wir uns für eine Qualitäts-Zigarette vorstellen können, besitzt diese Marke. — Hier findet der Raucher das Rezept unserer Edel-Blatt-Auslese. Das ist die Meisterschöpfung unseres Mischungskünstlers.

Bergmann Privat 3 1/3 Pfg.

Edel-Blatt-Auslese! · Hochoval · Mit neuen Farb-Filmbildern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193407 02-12/fragment/page=0003

Gauleiter Jordan und Kreisleiter Dohmgoergen

Ansprachen zu den Ereignissen am 30. Juni

Gau Halle-Merseburg steht unerschütterlich zum Führer

Am Sonnabend, dem 30. Juni, veranstalteten die Ortsgruppen Cröllwitz, Lutherlinde, Trotha und Wittekind in der Saalschloßbrauerei die 20. Kundgebung gegen Reaktion und Kritikaster.

Von der Bühne und den Wänden des Saales leuchteten die Fahnen des Dritten Reiches, und drei große Transparente gaben Leitworte der NSDAP kund: „Nationalsozialist sein, heißt Kämpfer sein", „Mit der NSAP zur Volksgemeinschaft", „Bleibt immer Revolutionäre"...

Die schon seit einigen Tagen vorbereitete Kundgebung erhielt durch die Ereignisse des 30. Juni eine ganz besondere Bedeutung, wuchs damit über den ursprünglich vorgesehenen Rahmen weit hinaus und wurde zu einer Treue- und Ergebenheits-Kundgebung der vier beteiligten Ortsgruppen und ihrer Einwohnerschaft für den Führer.

Auf der überfüllten Versammlung ruhte eine feierliche andächtige Stimmung, als zu Beginn der Veranstaltung die Fahnen der Ortsgruppen eingebracht wurden. Bevor der Versammlungsleiter Ortsgruppenleiter Pg. Schönemann dem Redner des Abends das Wort gab, erteilte er dem erschienenen

Kreisleiter Pg. Dohmgoergen

das Wort.

Der Kreisleiter sprach unter der größten Andacht der Versammlung zu den Vorgängen der vorausgegangenen 24 Stunden. Dem alten erprobten Kämpfer der NSDAP konnte man bei jedem Wort seine innerliche Wut über die schimpflichen Begebnisse und die frivole Pflichtvergessenheit der Verräter an Führer und Volk anmerken. In seinen Ausführungen spiegelte sich die Auffassung jedes verantwortlich denkenden Politischen Leiters. Die Versammlung unterstrich mit einmütigem, oft tosendem Beifall seine scharfen Worte der Verurteilung der Rebellen und der Freude über das rücksichtslose Durchgreifen des Führers. Mit stärkstem Beifall gab die Versammlung zu Ende seiner, die Lage einwandfrei klarlegenden Ausführungen, ihre einmütige Zustimmung kund.

Während der Rede des Kreisleiters war

Gauleiter Pg. Jordan

eingetroffen, welcher sofort nach dem Kreisleiter das Wort ergriff.

Er übermittelte der Versammlung die inzwischen zu seiner Kenntnis gelangten letzten Nachrichten über die Strafmaßnahmen des Führers gegen die hochverräterischen SA-Führer. Seine Worte, daß die standrechtliche Erschießung der Rebellen wie ein reinigendes Gewitter durch die deutschen Gaue gegangen sei und der Führer damit zu ersteinen gegeben habe, daß er jeden Volksschädling, ohne Rücksicht auf dessen Person und ohne Rücksicht auf Rang, Stellung, Freundschaft oder sonstige Gefühlswerte vernichtet, wenn es der Bestand des Reiches und das Wohl der Nation gebietet, beantwortete die Versammlung mit tosendem Beifall und Heilrufen.

Als Statthalter des Führers im Gau Halle-Merseburg erklärte der Gauleiter, daß die Haltung der PO, SS, SA und aller Gliederungen der Partei in unserem Heimatgau in keinem Augenblick auch nur den geringsten Zweifel zugelassen habe. Der Gau Halle-Merseburg, wie alle deutschen Gaue, stehe jederzeit in unerschütterlicher Treue zum Führer und erst recht in Not- und Krisentagen.

Dieses Bekenntnis werde er sofort dem Führer übermitteln. Der hierauf einsetzende jubelnde Beifall bot ein feierliches Treue-Bekenntnis der versammelten Partei- und Volksgenossen, und das dreifache Sieg-Heil auf den Führer war ein Treue-Schwur der Versammlung.

Nach einer kurzen Pause sprach der Redner des Abends Kreispropagandaleiter Pg. Günther, Holzdorf (Elster), zu dem Thema: „Kampf gegen Reaktion und ewig unverbesserliche Nörgler". Unter Ablehnung an die Worte seiner Vorredner führte er aus, daß vor allen Dingen auch die kleinen Schädlinge sich das Ergehen der Meuterer vor Augen halten sollten, denn auch jene könnten sehr wohl die Machtmittel des Staates Adolf Hitlers zu spüren bekommen. Wenn sich diese Nörgler und Besserwisser die überwältigenden Erfolge des nationalsozialistischen Staates vor Augen halten und ihre kleinen Ausstehungen und Bedenken damit vergleichen, muß ihnen doch vor Scham die Sprache verstummen. Vor allen Dingen hat überhaupt nur der ein Recht zur Kritik, der selbst Hand anlegt an dem Aufbau des Staates und nicht nur Nutznießer der Arbeit und des Strebens der anderen Volksgenossen sein will. Nur Schwachsinnige können des Führers und der Bewegung gigantische Leistungen, die nach den Jahren des unaufhaltsamen Niederganges dem deutschen Volk wieder Ansehen und Vertrauen und Arbeit gebracht haben, verkennen. Der schaffende deutsche Mensch hat heute wieder Vertrauen zu der im deutschen Volke vorhandenen Kraft, wer jetzt noch nörgelt, stellt sich auf eine Stufe mit den bestraften Volksverrätern.

Auch Pg. Günther wurde in seinen Ausführungen oft durch lebhaften Beifall unterbrochen, und zum Schluß seiner Rede zeigte die Versammlung das Bild restloser Zustimmung.

Nach dem Abbringen der Fahnen wurde die eindrucksvolle Kundgebung, die wohl jedem Teilnehmer ständig in Erinnerung bleiben wird, mit dem Kampflied des unvergeßlichen, vorbildlichen Kämpfers Horst Wessel geschlossen.

Militärkonzert des schwarzen Korps

Erfolgreiche Veranstaltung der 26. SS-Standarte

Die 26. SS-Standarte hatte die hallische Bevölkerung zu einem Militärkonzert nach der „Saalschloßbrauerei" eingeladen. Es sei gleich vorausgenommen, daß die Veranstaltung gut besucht war. Als Sturmführer Carl Steuer den Taktstock erhob, waren die Freunde und Gönner der Schutzstaffel in großer Anzahl erschienen, die durch schmissige Marschmusik und Konzertmusik gut unterhalten wurden.

Gegen 22 Uhr wurde die Rede von Dr. Goebbels durch Lautsprecher übertragen.

Dann begrüßte der Führer der 26. SS-Standarte, Standartenführer Krause, die erschienenen Gäste, unter ihnen Gauleiter Staatsrat Jordan und Kreisleiter Dohmgoergen.

Dann nahm Gauleiter Jordan das Wort und führte aus, daß nun endlich durch die energische Haltung des Führers mit dem gefährlichen Spiel eines reaktionären

Untermeschentums

Schluß gemacht worden war. Es war klar, daß diese schändliche Revolte keinen Erfolg haben konnte, denn der Satz, den die Männer unserer Regierung einmal geprägt haben, niemals aus dieser Regierung wieder herausjagen, wird Wahrheit bleiben. Der Nationalsozialismus hat bewiesen, daß er nicht Halt vor seinen eigenen Führern macht, wenn es sein muß. Wir machten den Anfang gerade in unseren Reihen mit der Ausrottung des Verrätertums. Auch in Halle konnten wir eines jener unsauberen Elemente in einer Geheimsitzung dingfest machen, der Dokumente des Staatsverrates bei sich trug. Es ist einer von jenen Reaktionären, die mit der Maske des Biedermannes durch die Straßen Halles schleichen. Wir haben in unseren eigenen Reihen begonnen aufzuräumen und werden weiter aufräumen, jetzt bei den anderen. Vor allem aber in diesen Tagen müssen wir den SS-Männern und Führern unseres Gaues Dank abstatten für ihre eiserne und treue Haltung zum Führer. Sie haben ihren Mann gestanden, und in eiserner Disziplin dem Führer, und der Bewegung die Treue gehalten und damit viel für ihre Nation getan.

„Ich statte hiermit der SS im Gau Halle-Merseburg im Namen dieses Gaues meinen besonderen Dank für ihre Treue ab. Vor allem aber wollen wir nicht vergessen, was wir dem Führer zu danken haben, der im entscheidenden Augenblick das ganze deutsche Volk vor dem Chaos bewahrt hat. Die Liebe des Volkes zum Führer ist dadurch erheblich gestärkt worden, und diese Liebe führt zu nur noch unerschütterlicherer Treue. In Dank zu unserem Führer, in Treue und Liebe zum Volke Sieg-Heil".

Begeistert stimmten die Anwesenden in den Kampfruf ein. Das Horst-Wessel-Lied klang feierlich durch die abendliche Stille.

Der dritte Teil des Konzertes wurde durch ein Tongemälde „Deutschlands Erinnerungen an die glorreichen Kriegsjahre 1870/71" mit Kanonendonner und Gewehrfeuer ausgefüllt. Auf den grünen Abhängen des Parkes hatte der Sanitätssturm ein Zelt aufgeschlagen, vor dem eine Anzahl Schutzstaffelleute um ein Lagerfeuer biwakierten. Märchenhaft strahlte Notfeuer durch die herabhängenden Zweige der Bäume und warf sein Licht auf die lagernden SS-Männer. Plötzlich wurde die Ruhe durch Kanonendonner gestört, Raketen und Leuchtkugeln stiegen auf und bald wurde der Sieg der Deutschen durch ein „Surra" verkündet. Langsam leerte sich dann der Garten und man ging mit dem Gefühl heim, eine wertvolle Feierstunde erlebt zu haben.

Fahnenweihe des Grünen Korps

Das Grüne Korps, Bezirksgruppe Halle, hatte seine Kameraden und Freunde zu einer feierlichen Weihe seiner Fahnen in den kleinen Saal des Reichshofes geladen. Nach dem Badenweiler Marsch, Einzug der Fahnen und Vorspruch begrüßte Bezirksgruppenführer Herzfurth die Erschienenen, insonderheit den Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes Fritz Hoffmann und Pfarrer Hasse als Frontkameraden und die Vertreter der Studentenschaft. Der Redner ging sodann näher auf die Ziele des Grünen Korps ein. Es ist der Tradionsbund der ehemaligen Langemarckkämpfer, des einstigen 26. Reservekorps. Es könne wohl scheinen, führte er aus, als ob heute ein derartiger Bund überflüssig sei, und die ehemaligen Langemarckkämpfer auch in anderen Bünden ihren Platz finden könnten, doch habe gerade das Grüne Korps seine besonderen, vom Führer anerkannten Aufgaben; diese seien Pflege des Geistes von Langemarck und Erhaltung der Kriegsgräber in Flandern. Ein stilles Gedenken, unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden, beschloß die Worte des Vorsitzenden und leitete über zu der Weiherede, die Pfarrer Hasse hielt. Auch er schilderte die Tage von Langemarck, das heldenhafte Ringen an der Flandernfront und das Erlebnis der Volksgemeinschaft. Die neue Fahne solle Symbol für dieses Erlebnis sein.

Es war ein feierlicher Augenblick, als sich die Fahne entrollte. Mit einem Heil auf den Führer sowie Hindenburg und dem Gesang der Nationalhymnen schloß die ergreifende Feierstunde. Ein kameradschaftliches Beisammensein vereinigte die Anwesenden noch für eine kurze Stunde.

Gute alte Zirkuskunst

Der Zirkus Krone hat auf dem Roßplatz sein Spiel begonnen. Man ist überrascht, in welcher Fülle die zirzensischen Ereignisse des Abends, der länger als drei Stunden dauert, dort abrollen. In vorbildlicher Genauigkeit folgt eine der sehenswerten Schaunummern der anderen. Großartige Raubtierdressuren eröffnen den Abend, prächtiges Pferdematerial tummelt sich in der Arena, drollige Bären fahren Rollschuh oder hüpfen komisch über kleine Hürden. Fliegende Menschen schweben im weiten Luftraum der Zeltkuppel. Spaßmacher entfesseln Lachstürme. Das ist gute alte Zirkuskunst! Wir werden noch darüber berichten.

Das Tor der Zirkuswelt ist aufgetan. Man möge hineingehen und die Wunder der Manege schauen.

Autounfall durch Ohnmacht

Gestern gegen 16 Uhr erlitt der Führer eines Sanitätswagens der Freiwilligen Sanitätskolonne während der Fahrt einen Ohnmachtsanfall. Er verlor die Gewalt über den Wagen und fuhr an der Ecke Gr. Steinstraße und Kleinschmieden auf den

Frauen wissen Wöchnerinnen- und Hygiene-Bedarf bei **Gummi-Bieder**

Bürgersteig. Hierbei überfuhr er einen 18jähr. Mann, der einen Beinbruch und eine Armverletzung davontrug. Der Führer und der Ueberfahrene wurden der Klinik zugeführt.

Die Reichsbahn hilft sammeln. Die von der Reichsbahn gegenwärtig als Zusatzkarten verkauften Spendenkarten für das Hilfswerk „Mutter und Kind" erfreuen sich eines regen Zuspruchs und stellen wiederum die Hilfsbereitschaft des deutschen Volkes unter Beweis. Dank dem Einsatz der ohnedies in diesen Tagen stark beschäftigten Angestellten des Hapag-Reisebüros im Roten Turm konnten bei dieser Fahrkartenverkaufsstelle bereits einige hundert Karten in wenigen Tagen abgesetzt werden.

Stadttheater Halle:

Abschied: Wolf Lieber

Es ist bezeichnend für die Verwendbarkeit Wolf Liebers, daß er, der Naturbursche und Liebhaber unseres hallischen Stadttheaters, sich in einer ausgesprochen buffonalen Operettenrolle verabschieden konnte; sein Gustel im „Land des Lächelns" hatte auch in gesanglicher Beziehung beachtliches Format, wie ja die ebenfalls nicht direkt in sein Fach schlagenden Partien des Horst Südstedt in „Wenn die kleinen Veilchen blühen", sein famoser flotter Nicki im „Verlorenen Walzer" oder sein überwältigend komischer Maurice in „Ist das nicht nett von Colette".

Die fünf Jahre seines Hiersseins gaben dem jungen auftretenden Künstler Gelegenheit, sein Talent an einer stolzen Reihe größerer und kleinerer Aufgaben mit bestem Erfolg zu erproben. Wußte er in klassischen Drama als Kosinsky in den „Räubern", als „Brackenburg" in Egmont oder als Melchtal im „Tell" sein Temperament gut einzusetzen, so wirkte er fast noch stärker in der Gestaltung moderner Tragik, wobei wir nur an seinen Hibbert („Die andere Seite"), an den Fähnrich in „Die endlose Straße", an seinen Karl Stanz in „Jugend von Langemarck", vor allen Dingen aber an seinen vortrefflichen Franz Schneider in Hanns Johst's „Schlageter" erinnern wollen.

Daneben stand Wolf Lieber sympathisch und unwiderstehlich in vielen heiteren Rollen auf den Brettern, sein Heinrich Meisel („Die spanische Fliege") ist noch heute in bester Erinnerung. Besinnlich und lebenswarm erschienen auch Liebers Heinrich Mengel in „Die große Chance" und sein unaufdringlich dargestellter Karl-Heinz in „Alt-Heidelberg".

Mit der Aufführung von Lehars „Land des Lächelns" hat nun auch die Nachspielzeit des Stadttheaters ihr Ende gefunden; das Haus war wiederum sehr stark besucht. Die Vorstellung unter der musikalischen Leitung Kapellmeister Ernst Kramers fand rauschenden Beifall, der sich naturgemäß immer mehr auf den scheidenden Wolf Lieber konzentrierte, so daß dieser sich endlich wiederholt vor dem eisernen Vorhang zeigen mußte. —on.

Ausstellungen und Besichtigungen des Kunstgewerbevereins

Der Kunstgewerbeverein für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg hat seine 52. Jahresversammlung abgehalten. Unter Vorsitz von Rechtsanwalt Dr. Noack wurde von ihm selbst der Jahresbericht erstattet. Aus ihm verdient die Sportpreisausstellung im November 1933, durch die auch weite Kreise von auswärts für die Werkstätten Burg Giebichenstein interessiert worden sind, hervorgehoben zu werden. Der Verein hat für das neue Geschäftsjahr außer zwei Ausstellungen, hauptsächlich Werkstattbesichtigungen vorgesehen. Diese sollen in der Burg Giebichenstein, beim Landes-Denkmalpfleger und in den Lehrwerkstätten des Werklehrerseminars stattfinden. Zur stärkeren Heranziehung der Handwerkerkreise ist der Jahresbeitrag für diese von 5 auf 2 M herabgesetzt worden. Im Anschluß an die Jahresversammlung hielt Prof. Wolff einen Vortrag unter Vorweisung von zahlreichen geschnitzten Hölzern über die kulturelle Bedeutung des deutschen Holzes.

Thingspiel „Neurode" in Wittenberg

Die mitteldeutsche Spielgemeinschaft setzte die Reihe der Nationalen Festspiele dieses Jahres am Sonnabend und Sonntag in Wittenberg mit dem kürzlich in Halle uraufgeführten „Neurode" von Kurt Heinicke fort. Es konnte nicht ausbleiben, daß gerade dieses von so starker Gegenwartsbezogenheit erfüllte Stück, das das Daseinskampf des schlesischen Bergarbeiterdorfes Neurode um die Heimat und um die Arbeit in der Heimat beispielhaft zum gesamtdeutschen Schicksal weitet und deutet, bei dieser Wittenberger Erstaufführung unter dem Schatten der Ereignisse stand, die am Sonnabend das ganze deutsche Volk bewegten. Aber es zeigte sich an diesem Abend gerade die besondere Sendung der Thingspielbewegung, als nach einer kurzen Ansprache des Wittenberger Oberbürgermeisters Faber die Führerehrung zu dem Spiel überleitete, das in seiner strengen Feierlichkeit und unmittelbaren Erlebnisnähe wie eine Fortsetzung der Treuekundgebung für den Führer des deutschen Volkes empfunden werden mußte.

Die Wittenberger Aufführung ließ neue Hoffnungen und Ausblicke auf die weitere Entwicklung der neuen Kunstform des Thingspiels. Schien auch die Regie sich an die hallische Uraufführung angelehnt zu haben, so zeigt sich doch schon jetzt ein freieres Arbeiten mit den hier zur Verfügung stehenden äußeren Mitteln, und man darf als sicher gelten lassen, daß in gleicher Weise auch die Thingspieldichtung der Zukunft die Schlacken der Bühnendichtung alten Stils abstreift und sich ganz zu den neuen Formen findet, die die neue dramaturgische Forderung voraussetzt. Kurt Heinicke's Spiel von deutscher Arbeit betätigte auch in Wittenberg die starken Wirkungsmöglichkeiten der über die „Freilichtbühne" hinaus sich entwickelnden Thingspielgemeinschaft.

Die von drei Seiten durch Schloß und Kirche umschlossene Spielfläche versetzt den Spielleiter in die sehr glückliche Lage, auf den Lautsprecher selbst für die Einzeldarsteller verzichten zu können. Und das Volk, du selber, bist der Glaube!" der Sprechchöre in den übereinander gewölbten Laubengängen brauste mit unerhörter Wucht und Eindringlichkeit über die 3000 Zuhörer hin.

Der Spielleitung, die der Leiter der Freizeitgestaltung im Merseburger Arbeitsgau führte, muß man dankbar sein, daß sie für den Auskland des Spieles eine Wendung fand, die sich organisch einfügte und den hier drohenden toten Punkt sicher überwinden konnte. Ueber die ausgezeichneten Leistungen der Einzeldarsteller ist nichts Neues zu sagen. Viel lebendige Spielfreudigkeit zeigten die 500 jungen Wittenberger, die sich aus BDM, HJ und Arbeitsdienst in den Chören zusammengefunden hatten.

Ein Fortschritt schien auch die Ablösung der mehr kammermusikalisch charakterisierten Begleitmusik Hans Kleemanns durch die melodramatischen Orgel-Improvisationen des Schloßkirchenkantors Adolf Wieber zu sein; nur das „Tritt gefaßt!" Hans Kleemanns ist geblieben. Auch sonst verzichtete man auf die Mehrstimmigkeit gemischter Chöre zugunsten der geschlossenen Wucht primitiv-einfachen Volksgesanges.

Klärung in der Kurzschriftfrage

Der für das Kurzschriftwesen zuständige Reichsminister des Innern hat in einem Schreiben an sämtliche Länderregierungen vom 16. Juni 1934 erklärt, daß er einen Vorschlag, seine Stellungnahme für die Deutsche Kurzschrift (früher Einheitskurzschrift) zu prüfen und insbesondere die erlassenen Richtlinien abzuändern, nicht folgen könne. In dem Schreiben betont der Reichsminister des Innern ausdrücklich, daß die Verwendung der Deutschen Kurzschrift (früher Einheitskurzschrift) im inneren Behördenbetrieb (ausschließlich der Aktenführung) für einen beschleunigten Geschäftsgang notwendig ist.

Damit dürften die in letzter Zeit da und dort aufgetauchten Unklarheiten endgültig beseitigt sein und das große Werk der Kurzschrift-Schulung seinen Fortgang nehmen.

Theateraufstellung in Hamburg. Das Hamburger Staatstheater veranstaltet zur Zeit in der Presseshalle eine Werbeausstellung, die in der Hauptsache Modelle und Photographien von Hamburger Bühnenausstattungen zeigt. Außerdem werden Schallplatten von Bühnenmitgliedern vorgeführt.

Theatergemeinschaft Duisburg-Bochum verlängert. Die Stadt Duisburg-Hamborn hat mit der Stadtverwaltung Bochum den bestehenden Theatergemeinschaftsvertrag verlängert. Die künstlerische Führung liegt auch ferner in den Händen von Intendant Saladin Schmitt, die musikalische Leitung hat Musikdirektor Otto Volksmann, dessen Vertrag vorläufig bis 1936 verlängert wurde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193407 02-12/fragment/page=0004

Die Taufe des Panzerschiffes C.

„Admiral Graf Spee" Deutschlands neues Panzerschiff

Ansprache des Chefs der Marineleitung beim Stapellauf – Graf Spees Tochter vollzog den Taufakt

Wilhelmshaven, 2. Juli. Schon am Tage vor dem Stapellauf des Panzerschiffes „C" stand Wilhelmshaven im Zeichen dieses bedeutungsvollen Geschehens. Zu Ehren des in Wilhelmshaven weilenden Chefs der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, fand am Freitag abend ein Zapfenstreich statt, dem die Bevölkerung zu Tausenden beiwohnte. Der Sonnabend wurde zu einem Festtag. Als kurz vor 13 Uhr der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, auf der Marinewerft eintraf, begannen bei herrlichstem Sonnenwetter die Stapellauf-Feierlichkeiten. Konteradmiral Oberwerftdirektor Maßmann, begrüßte den Chef der Marineleitung, der nach dem Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie, der Ueberlebenden des Kreuzergeschwaders des Grafen Spee und der Fahnen und Standarten von SA, SS, HJ sich noch besonders den Ueberlebenden des Panzerkreuzers „Gneisenau" und der Kreuzer „Nürnberg", „Leipzig" und „Dresden" widmete.

* * *

Der Chef der Marineleitung begab sich dann mit der Taufpatin, der Tochter des Admirals Graf Spee auf die Taufkanzel. Der Taufakt begann mit der

Taufrede des Admirals Raeder,

der u. a. sagte: „Wir vollziehen heute den Stapellauf eines neuen Schiffes der Reichsmarine. Eines Schiffes zwar, das in seinen Ausmaßen und seiner Bewaffnung noch immer dem Zwange einseitig auferlegter Bedingungen unterworfen blieb. So ward — aller Welt sichtbar — wie seine Vorgänger auch dieser Neubau zum Träger einer ernsten Mahnung, zum Streiter um unser gutes Recht als freies, ebenbürtiges Volk unter den übrigen freien Nationen. — Und dennoch, es ist trotz allem der Stapellauf eines guten Schiffes, das als beredter Zeuge ungebrochenen deutschen Lebenswillens hinausziehen soll auf die weite See.

Auf der Taufkanzel
Admiral Raeder bei der Weiherede.
Neben ihm Gräfin Huberta Spee.

Ueberlebende Kameraden des Kreuzergeschwaders die Ihr daheim oder versammelt hier in Wilhelmshaven an dieser Feierstunde teilnehmt, — an diesem Tage gedenkt mit Euch die Reichsmarine, gedenkt ein ganzes dankbares Volk des von Euch und Euren gefallenen Kameraden bewiesenen Heldentums, gedenken wir alle Eures heldenhaften Führers, des Admirals Graf Spee. „Die Tat ist stumm", und doch ist

die Tat von Coronel und Falkland

ein hehres Vermächtnis an die Nachwelt, eine eindringliche Mahnung an uns Deutsche auch in heutiger Gegenwart, allezeit die Güter unserer großen Vergangenheit als kostbares Heiligtum im Herzen zu bewahren. Mit seinen beiden Söhnen, mit 110 Offizieren und 200 Mann seiner treuen Besatzung ist Graf Spee bei Falkland auf der Walstatt geblieben. Sein Werk aber wird in deutschen Landen fortleben, sein Vorbild die Reichsmarine geleiten, solange deutsche Männer auf deutschen Schiffen die See befahren. So soll denn dieses stolze Schiff auf Befehl des Herrn Reichspräsidenten den

Namen des Siegers von Coronel

erhalten. So gleite auch Du als Träger eines geschichtlichen und verpflichtenden Namens in Dein Element. Stets sei Deiner Fahrt Glück und Erfolg beschieden. Das hohe Vorbild des Grafen Spee und seiner todesmutigen Mannen kennzeichne den Geist Deiner Besatzung auf allen Deinen Wegen. In guten und in trüben Tagen, in Sturm und Wetter, in Kampf und Not, stets sei eingedenk des Vermächtnisses von Falkland: Allezeit ein Streiter und Hüter zu sein für sein Vaterlandes Größe und die Ehre Deiner Flagge.

Den Taufakt

vollzog die Tochter des Grafen Spee. Als die Sektflasche am Bug des Schiffes zerschellt war und das Schiff den Namen des Siegers von Coronel „Admiral Graf Spee" erhalten hatte, gab der Oberwerftdirektor den Befehl zum Ablauf. Der Stapellauf selbst ging unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes glatt vonstatten.

„Graf Zeppelin" von Rio de Janeiro gestartet

Rio de Janeiro, 2. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Sonntag um 17.20 Uhr Ortszeit nach kurzem Aufenthalt von Rio de Janeiro zur Rückfahrt nach Europa gestartet.

Ergebenheitstelegramm des Gaues Halle-Merseburg an den Führer

Halle, 30. Juni. Der Gau Halle-Merseburg hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„Mein Führer!

In Stunden schwerer, aber notwendiger Entscheidungen grüßt Sie Ihr Gauleiter des Gaues Halle-Merseburg, meldet geschlossene Einheit der Bewegung im gesamten Gau-Gebiet. Das Verbrechen der Untreue scheiterte in der Treue zu Ihnen und der Idee. Der Gau Halle-Merseburg erwartet Ihre Befehle und grüßt Sie vollen Herzens in Dankbarkeit und treuer Kampfverbundenheit.

Rudolf Jordan, Gauleiter,
Krause, Standartenführer."

Das Horst-Wessel-Lied als Schwur

Begeisterte Kundgebungen für den Führer

Stürmische Ovationen in der Berliner Wilhelmstraße

Berlin, 2. Juli. In der Wilhelmstraße herrschte gestern den ganzen Morgen starker Verkehr. Der Bürgersteig vor der Reichskanzlei war von Polizei und SS lose abgesperrt, sonst sah man nur hier und da einen Polizeibeamten und einen SS-Mann; in den übrigen Straßen waren Sicherheitsmaßnahmen nicht ergriffen.

Die Menschenmenge vor der Reichskanzlei

wuchs mittags gegen ein Uhr immer stärker an, zumal der Vorbeimarsch der Wache erwartet wurde. Gegen ein Uhr erschien der Führer mit General Litzmann und Reichsinnenminister Dr. Frick im ersten Stockwerk der Reichskanzlei an einem Fenster. Er wurde sofort von der Menschenmenge mit stürmischen und brausenden Heilrufen begrüßt, die immer wieder neu aufflammten und minutenlang andauerten. Dann klang aus der Menge feierlich und wie ein Schwur das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied auf. Der Führer grüßte die Wache der Reichswehr, die unter den Klängen des Badenweiler Marsches an der Reichskanzlei vorbeimarschierte, mit erhobenem Arm und zog sich dann wieder vom Fenster zurück. — Der Stabsleiter der PO, Dr. Ley, sandte an den Führer folgendes Telegramm: In Fortsetzung meiner Besichtigungsreise durch die Gaue werde ich

von der Bevölkerung und in Sonderheit vom deutschen Arbeiter gedrängt,

Ihnen, mein Führer, den unerschütterlichen Glauben an Sie und die Bewegung zum Ausdruck zu bringen. Die Treue der politischen Führer Ihnen gegenüber nochmals zu beteuern, erachte ich für überflüssig, da wir uns nicht allein durch den Ihnen gegebenen Eid, sondern auch durch den jahrzehntelangen Kampf unlöslich mit Ihnen verbunden fühlen.

(gez.) Dr. Robert Ley,
Stabsleiter der PO.

Dr. Ley über die Tat des Führers:

„Dem Volke der gewaltige revolutionäre Impuls wiedergegeben"

Köln, 2. Juli. Der Stabsleiter der PO und Führer der Deutschen Arbeitsfront Staatsrat Dr. Ley hatte am Sonntag vormittag auf dem Messegelände einen Appell der politischen Leiter des Gaues Köln-Aachen abgenommen. Er richtete an diese eine Ansprache, in der er auf die Ereignisse des vorgestrigen Tages zurückkam.

Das, was der Führer vollbracht habe, sei so gewaltig und groß,

daß es dafür kein Beispiel in der Geschichte gebe. Wieder habe man gesehen, wie der Führer sich vollkommen aufgebe, um allein seinem Führertum zu leben. Diese Hingabe an eine Idee, an die Idee unter Aufopferung seiner selbst, verpflichtet alle zu dem Gelöbnis, Fehler, die aus unseren menschlichen Schwächen kommen, uns noch anhängen sollten, abzulegen und uns ganz in den Dienst der großen Sache zu stellen. Eingehend legte Stabsleiter Dr. Ley sodann die Aufgaben der politischen Leiter dar und betonte, daß es eine der größten Handlungen und Taten des Führers gewesen sei, daß er den Typ des politischen Leiters, des politischen Führertums und politischen Soldatentums geschaffen habe. Durch

das energische Eingreifen des Führers

sei auch jetzt wieder hoffentlich die Zeit da, wo SA und politische Leitung wieder ein Herz und eine Seele seien, wie es im Anfang war. Die politischen Leiter hätten in erster Linie die Aufgabe, die Menschen zu führen. Grundbedingung in allem sei die einige Geschlossenheit. Jeder müsse bleiben, wie er war, einfach, gerade, aufrecht, treu und mutig. Adolf Hitlers Tat habe dem Volke, der Partei und Deutschland jenen gewaltigen revolutionären Impuls wiedergegeben, der notwendig sei und immer wieder notwendig sein werde, um Deutschland zu der Größe emporzuführen, wie es nun einmal das Schicksal fordere.

Hinter dem Führer

Das deutsche Bauerntum einsatzbereit.

Berlin, 2. Juli. Der Führer empfing am Sonntag den Leiter des agrarpolitischen Apparates der NSDAP und Reichsbauernführer Walther Darré mit seinen Unterführern im Reichsnährstand. Wie immer, steht das deutsche Bauerntum zum geschlossenen Einsatz bereit hinter seinem Führer Adolf Hitler.

Der Arbeitsdienst an den Führer.

Berlin, 2. Juli. Am Sonnabendnachmittag sandte der Reichsarbeitsführer Hierl folgendes Telegramm an den Führer:

„Die bei Bingen versammelten Soldaten der Arbeit, aus dem Gau Rheinland und Hessen gedenken in Verehrung und unwandelbarer Treue des Führers".

gez. Hierl, Reichsarbeitsführer.

Beauftragung des Polizeigenerals Daluege mit der Neuorganisierung von SA-Gruppen

Ministerpräsident Göring hat folgende Verfügung erlassen:

SS-Gruppenführer General der Landespolizei Daluege ist bevollmächtigt, für die Neuorganisation der SA-Gruppen Berlin-Brandenburg, Pommern, Ostmark, Schlesien, Mitte die entsprechenden Maßnahmen im Einvernehmen mit den zuständigen Dienststellen der Partei und SS zu treffen.

Erlaß des Reichswehrministers von Blomberg

Berlin, 1. Juli. Der Reichswehrminister, Generaloberst von Blomberg, hat folgenden Erlaß an die Wehrmacht gerichtet:

„An die Wehrmacht!

Der Führer hat mit soldatischer Entschlossenheit und vorbildlichem Mut die Verräter und Meuterer selbst angegriffen und niedergeschmettert. Die Wehrmacht als der Waffenträger des gesamten Volkes, fern vom innerpolitischen Kampf, wird danken durch Hingebung und Treue! Das vom Führer geforderte gute Verhältnis zur neuen SA wird die Wehrmacht mit Freude pflegen im Bewußtsein der gemeinsamen Ideale. Der Alarmzustand ist überall aufgehoben.

(gez.): von Blomberg."

Glückwunsch Blombergs an Lutze

Berlin, 2. Juli. Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg hat an den Chef des Stabes der SA, Lutze, folgenden Glückwunsch gerichtet:

„Zu Ihrer Ernennung zum Chef des Stabes, dem großen Beweis des Vertrauens des Führers, sage ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch.

(gez.): von Blomberg."

Aufruf des Reichsjugendführers

Berlin, 30. Juni. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat folgenden Aufruf erlassen:

„HJ-Führer!

Ich beziehe mich auf die Worte, die ich auf der Gebietsführertagung in Potsdam über die soeben abgesetzte Führung der SA sprach und fordere Euch auf, so wie bisher treu dem revolutionären Ideal zu bleiben, das in Adolf Hitler seine heroische Verkörperung gefunden hat.

Setzt allen Saboteuren des Nationalsozialismus, auch wenn sie sich als SA-Führer tarnen, die geschlossene Front der einigen deutschen Jugend entgegen. Schulter an Schulter mit den Kameraden der Alten Garde in SA, SS und PO steht die Jugend Adolf Hitlers zum nationalsozialistischen Volksstaat der Arbeiter, Bauern und Soldaten gegen Korruption, Entartung und Verrat für Reinheit und Treue."

Den Ozean überquert

Notlandung der Brüder Adamowicz in Crossen.

Paris, 2. Juli. Die beiden polnisch-amerikanischen Brüder Adamowicz, die von Harbour-Grace aus in einem Nonstop-Flug Warschau erreichen wollten, sind in St. André in der Nähe von Flers wegen Brennstoffmangels am Sonnabend 15.20 Uhr niedergegangen. Die Flieger sind Sonntagfrüh auf dem Flugplatz in Le Bourget eingetroffen.

Crossen (Oder), 2. Juli. Die beiden Flieger Adamowicz mußten auf ihrem Fluge nach Warschau in der Nähe von Thiemendorf bei Crossen (Oder) wegen Benzinmangels erneut notlanden. Die Flieger sind unverletzt, das Flugzeug hat keine Beschädigungen erlitten.

Gustav Nachtigal hißte 1884 die erste deutsche Kolonialflagge

Der Kolonial-Gedenktag.

Berlin, 2. Juli. Zur Erinnerung an die vor 50 Jahren, am 5. Juli 1884, erfolgte erste Hissung der deutschen Flagge auf afrikanischem Boden, ist der 1. Juli im ganzen Reich als Kolonialgedenktag festlich begangen worden. In den Kundgebungen wurde der Männer gedacht, deren Tatkraft der deutschen Nation vor einem halben Jahrhundert in Afrika und in der Südsee kolonialen Besitz und damit wertvolle Rohstoff- und Absatzgebiete gesichert hat. Die Ehrungen galten namentlich Lüderitz, Gustav Nachtigal und Dr. Karl Peters. Gustav Nachtigal war es, der am 5. Juli 1884 in der Hauptstadt von Togo, in Lome, die deutsche Flagge gehißt und damit den Grundstein zur Weltgeltung Deutschlands auch auf kolonialem Gebiet gelegt hat. In Berlin wurde Sonntag mittag am Ehrenmal Unter den Linden ein Kranz in den Reichsfarben niedergelegt; der Präsident des Reichskolonialbundes Gouverneur a. D. Exzellenz Dr. Schnee sprach hier nach stillem Gedenken einige Worte der Erinnerung an die Pioniere deutscher Kolonialgeltung.

Über Stock und Stein stoßfrei mit DUNLOP supra
TYP ÜBERBALLON REIFEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193407 02-12/fragment/page=0005

Echo der Ereignisse jenseits der Grenzen

Das Ausland bewundert den Zugriff des Führers

„Eine revolutionäre Bewegung der SA von Hitler vorhergesehen und unterdrückt"

Berlin, 2. Juli. Aus dem Ausland liegen bisher folgende Pressestimmen zu den Ereignissen in Deutschland vor:

Frankreich

Paris, 2. Juli. Die Ereignisse in Deutschland haben in Frankreich einen tiefen Eindruck hinterlassen. Alle anderen Fragen rücken in den Gesprächen und in der Presse in den Hintergrund. In Regierungskreisen verhält man sich außerordentlich zurückhaltend mit dem Hinweis darauf, daß es sich um innerpolitische Vorgänge handelt. Am meisten Interesse findet in politischen Kreisen das Schicksal der SA. Im übrigen sind die Pressestimmen nicht einheitlich in der Beurteilung. Einige Blätter sehen in dem Vorgehen des Reichskanzlers einen Schlag gegen links, andere gegen links und rechts, d. h. gegen jede Reaktion, von welcher Seite sie auch käme. —

„Petit Parisien" hebt hervor, daß Reichskanzler Adolf Hitler unbestrittener Herr der Lage sei. Das nationalsozialistische Regime, das seit 17 Monaten an der Macht sei, habe seine erste große Krise durch die energische Säuberungsaktion überstanden. Es sei unbestreitbar, daß der Führer und Göring einer Gefahr vorgebeugt hätten, die ihnen drohte.

England

London, 2. Juli. Seit Ende des Weltkrieges hat es kein politisches Ereignis gegeben, das die öffentliche Meinung Englands so beeindruckt hat und von der gesamten Presse in so riesenhafter Aufmachung gebracht, wie die Säuberungsaktion des Reichskanzlers. Die Kundgebung Hitlers und die Erklärungen des Generals Göring vor der Auslandspresse haben in großem Maße dazu beigetragen, eine ruhige Auffassung über die Lage zu fördern. Allgemein wird auch hervorgehoben, daß in Deutschland völlige Ruhe herrscht. Außer den Berichten der Sensationspresse liegen im übrigen Stellungnahmen der großen Presse noch nicht vor.

Italien

Rom, 2. Juli. Die italienische Presse nimmt ebenso wie die gesamte italienische Oeffentlichkeit stärksten Anteil an den Ereignissen in Deutschland. Jedoch nimmt sie keine redaktionelle Stellung hierzu. Die Berliner Berichterstatter der italienischen Blätter bringen lediglich lange Berichte, die sich im wesentlichen an die in Deutschland ausgegebenen amtlichen Meldungen halten. „Messagero" überschreibt seine Darlegungen mit der Ueberschrift: „Eine revolutionäre Bewegung der SA vom Reichskanzler Hitler mit unbeugsamer Energie vorhergesehen und unterdrückt." In italienischen politischen Kreisen enthält man sich vorläufig eines Urteils. Jedoch ist zu erkennen, daß man die Energie des Führers bewundert und seinem raschen Durchgreifen zustimmt. Gelegentlich wird man auch im Gespräch daran erinnert, daß in Italien ebenfalls in der ersten Zeit nach der faschistischen Revolution stärkste disziplinarische Maßnahmen notwendig waren.

Polen

Warschau, 2. Juli. Die Vorgänge in Deutschland vom Sonnabend haben in ganz Polen den stärksten Eindruck gemacht. Die Warschauer Blätter haben noch in den Nachmittagsstunden Extrablätter herausgegeben, in welchen die Vorgänge zunächst entstellt wiedergegeben wurden. In den Abendstunden herrschte über die Vorgänge ein klares Bild. Die Aburteilung der ungetreuen SA-Führer wird als Beweis dafür ausgelegt, daß Keime der moralischen Zersetzung restlos zerstört sind. Die Reinigung, die kommen mußte, habe die Atmosphäre geklärt, deren Trübung auch das Ausland beobachtet hätte. Die offiziöse „Gazeta Polska" spricht von dem „gescheiterten Versuch eines Staatsstreiches", den Röhm planmäßig vorbereitet hätte. In der Tatsache, daß die Reichswehr nicht eingesetzt zu werden brauchte, erblickt das Warschauer Regierungsorgan einen neuen Beweis dafür, daß der Kanzler die Situation vollständig in der Hand habe. Indem er den Nachdruck in seinem Befehl an die SA auf die Notwendigkeit einer moralischen Säuberung der SA legte, habe er sich die Sympathie des ganzen Volkes gesichert.

Oesterreich

Wien, 2. Juli. Die Ereignisse des Sonnabend werden von der gesamten Presse in sensationeller Aufmachung behandelt. Die Presse erkennt im allgemeinen, wenn auch zögernd, das rücksichtslose Durchgreifen des Führers und die außerordentliche Stärkung seiner internationalen Autorität an, sucht jedoch auch die Ereignisse im Sinne der österreichischen Regierung auszuwerten.

Ungarn

Budapest, 2. Jui. Die Budapester Presse behandelt die deutschen Ereignisse des Sonnabend in breitester Ausführlichkeit. Soweit sich vereinzelte Blätter nicht ausschließlich auf Sachberichte beschränken kommt auch in den dem Dritten Reich nicht immer freundlich gesinnten Blättern zum Teil große Befriedigung darüber zum Ausdruck, daß Reichskanzler Hitler das Komplott Röhm-Schleicher rechtzeitig zur Kenntnis erhielt, und daß es dem Führer gelungen ist, mit kraftvoller Hand und einem einzigen Fausthieb die Widersacher unschädlich zu machen. Das Regierungsblatt „Flüggetlenseg" schreibt u. a.: Nichts könne die Kraft der nationalsozialistischen Revolution und die unbeschränkte Macht Adolf Hitlers besser belegen als die Tatsache, daß Hitler es vermocht habe, innerhalb von Minuten die Aufwiegler unschädlich zu machen. Die Kraft, mit der Adolf Hitler diesen Aufruhr beseitigt habe, stehe gleich seiner Revolution in der Geschichte einzig da. So aufzutreten könne sich nur ein Mann erlauben, der im vollen Bewußtsein handele, die absolute Mehrheit der Nation straff hinter sich zu haben. Adolf Hitlers Revolution habe diese Feuerprobe nur bestanden, weil die deutsche Nation in Reichskanzler Hitler tatsächlich ihren Führer sehe. Hitlers Position sei heute stärker als je.

Amnestie im Saargebiet ab 1. Juli

Saarbrücken, 2. Juli. Durch Veröffentlichung im Amtsblatt der Regierungskommission vom Sonntag wird die Verordnung der Regierungskommission betreffend Straffreiheit (sogenannte Amnestievorlage) ab 1. Juli in Kraft gesetzt.

Aufruf des Führers an die SA

Adolf Hitler hat an den Chef des Stabes, Lutze, folgenden Befehl gegeben:

Wenn ich Sie heute zum Chef des Stabes der SA ernenne, dann erwarte ich, daß Sie sich hier eine Reihe von Aufgaben angelegen sein lassen, die ich Ihnen hiermit stelle:

1. Ich verlange vom SA-Führer genau so wie er vom SA-Mann blinden Gehorsam und unbedingte Disziplin.

2. Ich verlange, daß jeder SA-Führer wie jeder Politische Führer sich dessen bewußt ist, daß

sein Benehmen und seine Aufführung vorbildlich

zu sein hat für seinen Verband, ja, für unsere gesamte Gefolgschaft.

3. Ich verlange, daß SA-Führer, genau so wie Politische Leiter, die sich in ihrem Benehmen in der Oeffentlichkeit etwas zuschulden kommen lassen, unnachsichtlich aus der Partei und der SA entfernt werden.

4. Ich verlange insbesondere vom SA-Führer, daß er ein

Vorbild in der Einfachheit

und nicht im Aufwand ist. Ich wünsche nicht, daß der SA-Führer kostbare Diners gibt oder an solchen teilnimmt. Man hat uns früher hierzu nicht eingeladen, wir haben auch jetzt dort nichts zu suchen. Millionen unserer Volksgenossen fehlt auch heute noch das Notwendigste zum Leben, sie sind nicht neidisch dem, den das Glück mehr gesegnet hat, aber es ist eines Nationalsozialisten unwürdig, den Abstand zwischen Not und Glück, der ohnehin ungeheuer groß ist, noch besonders zu vergrößern. Ich verbiete insbesondere, daß Mittel der Partei, der SA oder überhaupt der Oeffentlichkeit für Festgelage und dergleichen Verwendung finden. Es ist unverantwortlich, von Geldern, die zum Teil sich aus den Groschen unserer ärmsten Mitbürger ergeben, Schlemmereien abzuhalten. Das luxuriöse Stabsquartier in Berlin, in dem, wie nunmehr festgestellt wurde, monatlich bis zu 30 000 M. für Festessen usw. ausgegeben wurden, ist sofort aufzulösen.

Ich untersage daher für alle Parteiinstanzen die Veranstaltung sogenannter Festessen und Diners aus irgendwelchen öffentlichen Mitteln, und ich verbiete allen Partei- und SA-Führern die Teilnahme an solchen. Ausgenommen ist nur die Erfüllung der von Staats wegen notwendigen Verpflichtungen, für die in erster Linie der Herr Reichspräsident und dann noch der Herr Reichsaußenminister verantwortlich sind. Ich verbiete allen SA-Führern und allen Parteiführern im allgemeinen, sogenannte diplomatische Diners zu geben.

Der SA-Führer hat keine Repräsentation zu üben, sondern seine Pflicht zu erfüllen.

5. Ich wünsche nicht, daß SA-Führer in kostbaren Limousinen oder Cabrioletts Dienstreisen unternehmen oder Dienstgelder für die Anschaffung derselben verwenden. Dasselbe gilt für die Leiter der Politischen Organisationen.

6. SA-Führer oder Politische Leiter, die sich vor aller Oeffentlichkeit betrinken, sind unwürdig, Führer ihres Volkes zu sein.

Das Verbot nörgelnder Kritik verpflichtet zu vorbildlicher Haltung. Fehler können jederzeit verziehen werden, schlechte Aufführung nicht. SA-Führer, die sich daher vor den Augen der Oeffentlichkeit unwürdig benehmen, randalieren oder gar Exzesse veranstalten, sind ohne Rücksicht sofort aus der SA zu entfernen. Ich mache die vorgesetzten Dienststellen verantwortlich dafür, daß durchgegriffen wird.

7. Von den staatlichen Stellen erwarte ich, daß sie in solchen Fällen

das Strafmaß höher

bemessen als bei Nichtnationalsozialisten. Der nationalsozialistische Führer und insbesondere der SA-Führer soll im Volke eine gehobene Stellung haben. Er hat dadurch auch erhöhte Pflichten.

8. Ich erwarte von allen SA-Führern, daß sie mithelfen, die SA-Institution zu erhalten und zu festigen. Ich möchte insbesondere, daß jede Mutter ihren Sohn in SA, Partei oder Hitler-Jugend geben kann, ohne Furcht, er könnte dort sittlich oder moralisch verdorben werden. Ich wünsche daher, daß alle SA-Führer peinlichst darüber wachen, daß Verfehlungen nach § 175 mit sofortigem Ausschluß des Schuldigen aus SA und Partei beantwortet werden.

Ich will Männer als SA-Führer sehen

und keine widerlichen Affen. Ich verlange von allen SA-Führern, daß sie meine Loyalität mit ihrer eigenen beantworten und durch ihre eigene unterstützen.

9. Ich verlange von ihnen aber besonders, daß sie ihre Stärke auf dem Gebiet suchen, das uns gegeben ist und nicht auf Gebieten, die anderen zukommen. Ich verlange vor allem von jedem SA-Führer, daß er

in bedingungsloser Offenheit, Loyalität und Treue

sein Benehmen gegenüber der Wehrmacht des Reiches einrichtet. Ich will, daß der SA-Mann geistig und körperlich zum geschultesten Nationalsozialisten erzogen wird. Nur in der weltanschaulichen Verankerung in der Partei liegt die einzigartige Stärke dieser Organisation.

10. Ich will, daß in ihr der Gehorsam, die Treue und die Kameradschaft als durchgehende Prinzipien herrschen. Und so, wie jeder Führer von seinen Männern Gehorsam fordert, so fordere ich von den SA-Führern Achtung vor dem Gesetz und Gehorsam meinem Befehl.

Adolf Hitler

Ministerpräsident Göring:

„Wir werden die SA reinigen . ."

Der Prozeß der Säuberung wird rücksichtslos vorwärts getrieben

In der Sonderkonferenz für die inländische Presse führte Ministerpräsident Göring u. a. aus:

„Meine Herren!

Seit Wochen und Monaten beobachten wir, in Sonderheit die verantwortlichen Dienststellen — das ist meine und die des Reichsführers SS Himmler —, beobachtet die Partei,

daß ein Teil der obersten SA-Führer sich von den Zielen der Bewegung und des Staates abgewandt haben und ihre eigenen Interessen, ihren eigenen Ehrgeiz und zum Teil auch ihre unglückselige Veranlagung in den Vordergrund stellten.

So kam es, daß von seiten der obersten SA-Führung Pläne geschmiedet wurden, um die Bewegung zu schädigen, den Staat zu stürzen und einen Staat aufzurichten, der dann ein Staat dieser kranken Individuen geworden wäre. Der Führer hat diese Gefahr genauestens verfolgt. Als klar und eindeutig feststand, daß die oberste SA-Führung das Gerede von der zweiten Revolution zur Tat werden lassen wollte, mußte zugegriffen werden.

Der Führer hat selbst blitzartig eingegriffen.

Die armen SA-Männer sind verführt worden. Sie wurden alarmiert und bewaffnet und wußten nicht wozu. Man sagte: gegen die Reaktion und marschierte gemeinsam mit ihr.

Der Schlag hat sich gerichtet gegen die Meuterer, gegen alle unzufriedenen Kreise der Reaktion.

Wir werden die SA reinigen

von all den Elementen, die jetzt erst in die SA hereingekommen sind und dort Führerstellungen einnehmen. Wir haben gehandelt, damit der alte SA-Mann, d. h. der SA-Mann, der 1928, 1929 und 1930 die Dinge geschmissen hat, wieder zu Ehren kommt. Ueberall können Sie heute feststellen, daß diese Leute innerhalb der Bewegung am schlechtesten stehen, daß andere Führer geworden sind, die es nicht verdient haben. Wir werden gerade diese Säuberung durchführen, um wieder der SA ihren alten hervorragenden Ruf zuteil werden zu lassen. Es ist bedauerlich, und Sie werden verstehen, wie schwer für uns alle es gewesen ist, uns von einem Teil der Männer trennen zu müssen, die wir einst geschätzt und geachtet haben.

Eines aber steht fest:

Der nationalsozialistische Staat steht über allem

Wir werden diese Gelegenheit des Saubermachens nicht vorübergehen lassen, ohne nun einmal rückhaltlos und rücksichtslos die Dinge in Ordnung zu bringen, die in falsch verstandener Milde und Bescheidenheit vergessen worden sind. Aus dieser Aktion muß hervorgehen ein sauberer, gefestigter Staat. Das Volk muß wissen, daß es uns ernst mit der These ist, alles für das Volk zu tun. Das Volk soll erkennen, daß ein bitteres und scharfes Gericht mit denen abgehalten wird, die sich auch an ihm versündigt haben und ihre Macht mißbrauchten, um das Volk zu bedrücken.

Werner-Gerhardt-Tag in Zeitz

Großes Jugendtreffen und Kreistag in Zeitz – Grundlegende Ausführungen des Gauleiters

Zeitz stand am Sonnabend und Sonntag im Zeichen Werner Gerhardts. Zum zweiten Male marschierte hier in der Heimatstadt des jungen Helden die Gau-Jugend dem zu Ehren, der im Kampf um Deutschland aus ihren Reihen fiel.

Im Vorjahre setzte man an der Mordstelle den Gedenkstein, der Werner-Gerhardt-Tag 1934 gab dem jungen Opfer des Gaues Halle-Merseburg das Grabmal, dessen Weihe am Sonnabend durch Gebietsführer Reckewerth im Beisein der Mutter Gerhardts und unter Anteilnahme der HJ, des Jungvolks, des Arbeitsdienstes, eines Ehrensturmes der SA und der gesamten Zeitzer Bevölkerung vorgenommen wurde. An die abendliche Feierstunde schloß sich Marsch durch die Straßen der Stadt an.

Den Sonntag leitete ein

Appell der 1000 Jungvolkführer

des Gebietes Mittelland und der Jungbanne II/203 und III/203 ein, die Zeltlager in der Stadt bezogen hatten. Eine Tagung des Jungvolkes schloß sich an, in der Oberjungbannführer Thieme und Jungbannführer Wendt sprachen und die einzelnen Jungbanne ihre Tätigkeitsberichte abgaben.

Sprechchöre und Kampflieder umrahmten die Tagung, die schließlich ihren Höhepunkt durch den Besuch des in Zeitz eingetroffenen Gauleiters erhielten, der begeistert von unseren Jüngsten empfangen, zu ihnen über die bedeutungsvollen Ereignisse des Sonnabends sprach.

Auf idyllischer Waldwiese im Zeitzer Tiergarten vollzog sich indessen der

Appell der HJ

mit Besichtigung und kurzer Ansprache von Bannführer Buschendorf (Naumburg), der dabei dem Gebietsführer die alte Frontbannfahne der Verbotszeit übergab, unter der auch Pg. Reckewerth seiner Zeit schon gekämpft hat.

Nun marschierte hier die PO des Kreisgebietes Zeitz zu ihrem Appell auf, denn zugleich war der Werner Gerhardt-Tag für Zeitz auch der

Kreisparteitag.

Nach Besichtigung nahm Gauleiter Jordan das Wort.

Dieser Kreistag, so führte

Gauleiter Jordan

aus, steht im Zeichen schwerer politischer Entscheidungen. Der Führer hat gestern gehandelt und gemeinsten Hochverrat und erbärmliche Meuterei mit dem Tode bestraft. Und das war richtig so. Damit hat sich der Sieg der Bewegung über die Reaktion vollzogen, zugleich aber auch wurde damit die größte Reinigungsaktion eingeleitet, die wir schon seit einem Jahre brauchen. Bei uns haben wir angefangen, bei den andern werden wir aufhören, denn Führer kann nur sein, wer innerlich der saubere Mensch ist. Zum Garanten der nationalsozialistischen Revolution muß und soll sich der Politische Leiter herausbilden, der schlicht und einfach schon immer seine Pflicht tat. So nur auch kommen wir zum deutschen Volksführer.

Am frühen Nachmittag formierte sich dann der Aufmarsch der Achttausend, Jungvolk, HJ und PO marschierte durch das festlich geschmückte Zeitz. Der Vorbeimarsch schloß sich an. Auf dem Altmarkt nahm Gauleiter Jordan erneut zu den jüngsten Ereignissen das Wort und umriß nochmals scharf und prägnant die Großtat des Führers.

Begeistert sang man als Abschluß Horst Wessels unsterbliches Lied.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019340702-12/fragment/page=0006

Der Arzt im neuen Reich

Mitgliederversammlung des „Nationalsozialistischen Deutschen Aerztebundes" Gau Halle-Merseburg, in Halle.

Mitten in die Tage der größten Entscheidungen der nationalsozialistischen Bewegung hinein, in die Stunden, da der Führer in München Abrechnung hielt mit den Verrätern am deutschen Volk und den Verrätern an der nationalsozialistischen Bewegung, fiel die Gautagung des „Nationalsozialistischen Deutschen Aerzebundes" im Saal der „Saalschloßbrauerei" zu Halle. Die Tagung gewann durch die Vorgänge des Sonnabendmorgen in München eine besondere Prägung, als gerade in dieser Tagung die großen volksaufbauenden Aufgaben des deutschen Arztes erörtert wurden und damit — im Gegensatz zu den Volksverrätern und Volkszerstörern in München — die Richtlinien für die innere Gesundung und die Dauerhaftigkeit unseres Volkslebens aufgestellt wurden.

Pünktlich um 10 Uhr vormittags trafen sich im kleinen Saal der „Saalschloßbrauerei" zunächst nur die Mitglieder des „Nationalsozialistischen Deutschen Aerztebundes" im Gau Halle-Merseburg unter der Leitung des Gauamtsleiters Dr. med. Hamann zu einer Mitgliederversammlung, zu der auch der Stellvertreter des Reichsärztеführers, Ministerialrat Pg. Dr. med. Bartels, der Reichsleiter der NS-Volkswohlfahrt, Pg. Hilgenfeldt, der Beauftragte des Reichsärzteführers für Hochschulfragen, Pg. Professor Dr. Wirz, sowie für die Reichskrankenkassenversicherungen Pg. Dr. Walther erschienen waren.

Gauamtsleiter Pg. Dr. Haman

eröffnete die Mitgliederversammlung mit einer kurzen Ansprache, in der er vor allen Dingen auf die gegenwärtige Lage hinwies und dabei betonte, daß gerade die Vorgänge der letzten vierundzwanzig Stunden dieser Mitgliederversammlung ein besonderes Gepräge gegeben haben. Hoben doch diese Ereignisse mehr, als irgendwelche anderen Vorfälle die Notwendigkeit unbedingter Disziplin, der Pflichterfüllung gegenüber dem Führer und dem Volk und damit die hohen Aufgaben des deutschen Arztes der Gegenwart in den Mittelpunkt und ließen damit die Erörterung der Pflichten des nationalsozialistischen Arztes als den wichtigsten und darum einzigen Punkt der Tagesordnung zum notwendigen Bestandteil des „Berichtes zur Lage" werden.

Nach einer kurzen Begrüßung der weiteren Redner des Tages, Ministerialrat a. D. Pg. Dr. Bartels, der als Stellvertreter des Reichsärzteführers Wagner erschienen war, des Professors Pg. Dr. Wirz, Beauftragten des Reichsärzteführers für Hochschulfragen und des erschienenen Reichsführers der „NS-Volkswohlfahrt", Pg. Hilgenfeldt, sowie nach einigen kurzen organisatorischen und geschäftlichen Mitteilungen erteilte Pg. Dr. Hamann dem

Stellvertreter des Reichsärzteführers, Pg. Dr. med. Bartels,

das Wort.

Pg. Dr. Bartels umriß in einem längeren Vortrage noch einmal sehr scharf die Aufgaben des Arztes im Dritten Reich. Der Arzt ist heute nicht nur dazu da, Krankheiten zu heilen und Schmerzen zu lindern, er hat nicht nur Aufgaben gegenüber seinen „Patienten",

ihm ist heute vielmehr die Verantwortung über den Gesundheitszustand des Volkes und damit die Volksgesundheit überhaupt anvertraut.

Darum ist für den Arzt im neuen Deutschland die weltanschauliche Zuverlässigkeit mehr denn je entscheidend. Diese Zuverlässigkeit wird nicht allein erworben durch die Mitgliedskarte, nicht durch das Parteiabzeichen und die Uniform, sondern nur durch die Tat, durch die Verantwortung, die der nationalsozialistische Arzt Tag für Tag beweisen kann.

Nutznießer und Postenjäger scheiden für uns von vornherein als unzuverlässig aus, denn wer irgendeinen Dienst für die Bewegung, vielleicht bei Aufmärschen oder Kundgebungen, eine kostenlose Untersuchung einer Reihe von SA-Männern oder dergl. einmal durchgeführt hat, erwirbt sich damit noch lange nicht das Recht, mitzureden bei der Gestaltung der deutschen Zukunft oder gar irgendein Amt im neuen Deutschland übertragen zu erhalten.

Der Arzt des neuen Reiches soll nicht nur „Doktor" oder „Spezialist" für irgendein kleines Körperorgan sein, er muß vielmehr auf allen Gebieten mitwirken an der Gestaltung der deutschen Zukunft und damit an der Neuformung des deutschen Menschen. Wir müssen darum wieder Aerzte des Körpers und des Geistes und des seelischen Wollens werden. Wenn heute der Reichsführer der NS-Volkswohlfahrt, Pg. Hilgenfeldt, Berlin, zu dieser Tagung der nationalsozialistischen Aerzte des Gaues Halle-Merseburg gekommen ist, dann ist dieser Besuch Kennzeichen für die Erwartungen und Hoffnungen, die man auf den deutschen Arzt setzt.

Du deutscher Arzt sollst heute Deine großen Aufgaben gegenüber der Volkszukunft erkennen, sollst gerade daraus das Uebermaß Deiner Pflichten erkennen, die Du als Arzt des deutschen Volkes unbedingt und ohne Frage nach dem Profit zu erfüllen hast! Denn Du sollst hier die Wege zeigen, auf denen nicht nur das biologisch Gesunde erhalten werden soll, sondern auf dem wir dieses Gesunde fördern, zur höchsten Entwicklung und vorwärts bringen können.

Darum genügt es noch lange nicht, daß man pünktlich seine Beiträge bezahlt, auf Mitgliederversammlungen erscheint, um damit irgendeine Anwartschaft auf eine Funktion im neuen Reich sich zu erwerben. Wir fragen vielmehr nur: Wie tatest Du Deine Pflicht? Inwieweit hast Du deutscher Arzt Deine Aufgabe erkannt, Garant der Volksgesundheit zu sein und inwieweit hast Du Dich für diese Aufgabe eingesetzt?

Der Arzt des neuen Reiches hat im deutschen Volke nicht nur das Amt eines „Doktors" zu versehen, er muß zugleich Priester sein der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Damit fällt ihm eine weitere Aufgabe, eine ungeheuer wichtige Erziehungsaufgabe zu. Er ist verantwortlich dafür, daß im deutschen Volke endlich der Geist der ewigen Toleranz abstirbt und an seiner Statt der Geist des Selbstbewußtseins, der Geist des Verantwortungsbewußtseins zum Durchbruch kommt. Er ist verantwortlich dafür, daß im deutschen Volke ein Geist siegt, der nicht dulden will, sondern ein Geist, der zielbewußt mitbauen hilft an der Zukunft des deutschen Volkes, der ein starkes und gesundes Geschlecht schaffen hilft, um das Schicksal des ewigen Deutschland dauerhaft zu gestalten.

Mit kurzen Dankesworten legte alsdann Pg. Dr. Hamann namens der nationalsozialistischen Aerzteschaft des Gaues Halle-Merseburg das Bekenntnis aber, alles tun zu wollen, sich überall dort einzusetzen, wo es gilt, die Zukunft des deutschen Volkes zu sichern und für die Ewigkeit vorzubereiten. Das Vorbild unseres Führers Adolf Hitler soll und wird uns dabei immer vor Augen schweben. Und gerade in dieser Stunde höchster Entscheidungen gedenken wir dieses Führers um so ernster, geloben wir ihm um so treuer und fester Gefolgschaft. Mit dem Heilgruß an den Führer schloß Pg. Dr. Hamann alsdann die Mitgliederversammlung, der sich unmittelbar eine große Kundgebung im großen Saal der „Saalschloßbrauerei" anschloß.

Terminverlängerung für rückständige Reichssteuern

Berlin, 30. Juni. Die Flüssigmachung rückständiger Reichssteuern für die Arbeitsbeschaffung ist vom Reichsfinanzminister durch eine abermalige Terminverlängerung erneut erleichtert worden. Nach den bisherigen Bestimmungen war die Frist, innerhalb deren als Voraussetzung für den endgültigen Erlaß des Reichssteuer-Rückstandes die Lieferung von Ersatzgegenständen des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals erfolgt sein mußte, bis zum 30. Juni 1934 bestimmt. In Abänderung dieses Termins ordnet der Reichsfinanzminister nunmehr die allgemeine Verlängerung der Frist bis zum 31. Dezember 1934 an. Die Verlängerung hat sich, wie der Minister erklärt, als notwendig erwiesen, weil die Lieferfirmen die Lieferzeiten wegen Ueberlastung mit Aufträgen, aus Mangel an Facharbeitern oder aus sonstigen Gründen oft nicht einhalten konnten. Die Frist für die Einbringung des Antrags auf Erlaß hat keine Aenderung erfahren. Es werden nach wie vor nur solche Anträge berücksichtigt, die spätestens am 31. Dezember 1933 beim Finanzamt gestellt worden waren.

Rund um den Erdball

Jimmy Walker wieder Bänkelsänger.

Der ehemalige Oberbürgermeister von Newyork Jimmy Walker, einst Bänkelsänger und Varietestar, hat von der Weltausstellung Chicago ein Angebot erhalten, für 5 Wochen als Bänkelsänger „wie einst" aufzutreten. Walker, der seinerzeit plötzlich aus Newyork verschwinden mußte, weilt zurzeit in London.

*

Schicksalsverkettung durch den Henker.

Auf den Bermudas wurde — zum erstenmal seit dem Jahre 1719 — eine Negerin gehenkt. Sie hatte ihren Mann getötet. Die letzte Hinrichtung eines Mannes erfolgte am Weihnachtsabend 1913. Der Mann, den man damals henkte, war der Bruder des Mannes, den die Negerin jetzt ermordete und um dessentwillen sie hingerichtet wurde.

*

Kiew wieder Hauptstadt.

Das alte Kiew ist wieder zur Hauptstadt der Ukraine gemacht worden. Bisher hatte Karkoff diesen Rang, weil man Kiew als Sitz der Gegenrevolution betrachtete. Das sei heute anders, — behauptet das Dekret.

*

Viermal Bigamie in vier Jahren.

Wegen vierfacher Bigamie innerhalb von vier Jahren hatte sich der Londoner Kaufmann Pearsall vor einem dortigen Polizeigericht zu verantworten. Er hatte sich selbst der Polizei gestellt, als er merkte, daß die Frauen von ihrem gemeinsamen Glück etwas ahnten.

*

„Frühlingserwachen" bei den Banditen.

Die Banditen in der Mandschurei, die den Juni/Juli als beste „Arbeitsmonate" betrachten, haben mit folgenden Taten den Auftakt geliefert: Zwei Güterzüge und drei Lokomotiven zum Entgleisen gebracht. Neun Autos aufgehalten und umgestürzt. Die Stadt Pinshiang angegriffen. Vergeblich Personenzug überfallen. — Fortsetzung folgt.

*

Keine Knabenpiloten mehr in England.

Der Absturz des 15 Jahre alten Knabenpiloten Gerald Royle hat dazu geführt, daß in Zukunft keinem Knaben in England mehr die Pilotenerlaubnis gegeben wird. Es war vorgekommen, daß 12 und 14 Jahre alte Mädchen Soloflüge ausführten.

National-Wirtschaft

Ordnung der Getreidewirtschaft

Ein neues Getreidegrundgesetz – Festpreise auch nach oben begrenzt

Berlin, 30. Juni. Die Reichsregierung hat soeben ein Gesetz zur Ordnung der Getreidewirtschaft beschlossen. Es tritt am 1. Juli 1934 in Kraft. Es handelt sich dabei nicht um ein Gesetz, das lediglich die geordnete Abwicklung des neuen Getreidewirtschaftsjahres sichern soll, sondern um ein Getreidegesetz das auf Jahre hinaus die Voraussetzungen schafft, um den Bauern den Absatz der Ernte zu gerechten Preisen und dem deutschen Volk die Versorgung mit Brot für die Dauer zu gewährleisten.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird durch das Gesetz ermächtigt, vorzuschreiben, in welcher Weise und in welchem Umfang

1. Erzeuger von inländischem Roggen und inländischem Weizen solches Getreide für Zwecke der menschlichen Ernährung zu festgesetzten Preisen abliefern dürfen oder müssen;
2. Genossenschaften, Händler und sonstige Verteiler Roggen und Weizen für Zwecke der menschlichen Ernährung erwerben oder weiter veräußern dürfen oder müssen:
3. Mühlen und sonstige Verarbeiter Roggen und Weizen für Zwecke der menschlichen Ernährung erwerben oder in verarbeitetem oder unverarbeitetem Zustand weiter veräußern dürfen oder müssen.

Die Gesamtmenge an Brotgetreide, deren Ablieferung zur Deckung des Bedarfs für die menschliche Ernährung innerhalb eines bestimmten Zeitraumes notwendig ist, wird getrennt für Roggen und Weizen festgestellt. Dieser Feststellung entsprechend soll die Liefermenge über

Liefergebiete,

die der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt, auf die Erzeuger verteilt werden. Dabei sollen bei der Festsetzung der Liefermengen für die Liefergebiete und die Erzeuger die eigenen berechtigten Bedürfnisse der Erzeuger und die bisherigen Ablieferungen der Liefergebiete und der Erzeuger angemessen berücksichtigt werden.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird u. a. ferner ermächtigt, dieselbe oder eine ähnliche Regelung auch für die übrigen Getreidearten, d. h. insbesondere auch für Futtergetreide, zu treffen. Er kann ferner Vorschriften über die Ausmahlung von Getreide und die Herstellung von Backwaren erlassen. Von besonderer Bedeutung ist schließlich die für den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft vorgesehene Ermächtigung vorzuschreiben, daß Getreide und Getreideerzeugnisse nur durch eine von ihm bestimmte Reichsstelle in den Verkehr gebracht werden dürfen. Da die Durchführung dieses Gesetzes für das Gesamtwohl des Volkes von ausschlaggebender Bedeutung ist und unter besonderen Umständen für die Nation geradezu lebenswichtig werden kann, war es notwendig, die Innehaltung der Anordnungen durch die Androhung schwerer Strafen zu sichern.

Ein abschließendes Bild über die Durchführung dieses grundlegenden Gesetzes im neuen Getreidewirtschaftsjahr kann noch nicht gegeben werden, da noch kein sicheres Urteil über das Ernteergebnis möglich ist. Die erste Erntevorschätzung wird vom Statistischen Reichsamt erst Anfang Juli vorgenommen. Als sicher kann natürlich heute schon gelten, daß die neue Ernte die Rekorderträge der letzten beiden Jahre nicht erreichen wird. Andererseits herrscht bei den verantwortlichen Stellen Klarheit darüber, daß die

Brotgetreideversorgung für das Getreidewirtschaftsjahr 1934/35 gesichert ist.

Die Getreidereserven,

die sich in der Hand des Reiches und gemäß besonderer gesetzlicher Vorschrift bei den Mühlen befinden, sind überdies so groß, daß schon allein aus diesem Grunde mit einer glatten Brotgetreideversorgung der Bevölkerung bestimmt gerechnet werden kann. Es ist vorgesehen, den Ausmahlungssatz für Brotgetreide zu erhöhen, wodurch wiederum mehrere 100 000 Tonnen Mehl zusätzlich gewonnen werden können.

Es wird daher aller Voraussicht nach sogar möglich sein, auch am Ende des Wirtschaftsjahres 1934/35 eine Brotgetreidereserve zu halten, die zwar nicht die diesjährige Höhe erreichen, aber doch nennenswert sein wird.

Die Reichsregierung hat jedoch schon heute alle Schritte eingeleitet, um nicht nur auf dem Wege des Getreides vom Bauern zum Markt Ordnung zu schaffen, sondern diese Ordnung auch auf dem Wege vom Markt zum Bauern zu sichern. Es werden also im kommenden Wirtschaftsjahr auch Festpreise für Gerste und Hafer geschaffen werden.

Die Festpreise werden durchweg Festpreise im vollstem Sinne des Wortes sein, d. h. sie werden eine Begrenzung der Preisgestaltung nach oben und unten bringen. Festpreise dürfen demnach in Zukunft weder unter- noch überschritten werden.

Dem entspricht es, daß die Reichsregierung vor wenigen Tagen zugunsten der Landwirtschaft feste Preise für Oelkuchen geschaffen hat und gegebenenfalls auch für die übrigen bedeutsamen Kraftfuttermittel Preissicherungen zugunsten der Bauern schaffen wird. Im Interesse einer geregelten

Futterversorgung

wird überdies in Kürze die Ausfuhr von Futter aller Art unmöglich gemacht werden, während andererseits schon jetzt die Beschaffung beträchtlicher Futtergetreidevorräte aus dem Auslande ohne Inanspruchnahme von Devisen eingeleitet ist. Es wird sich dabei überdies nicht einmal um eine zusätzliche Einfuhr von Futtergetreide handeln, vielmehr werden dabei die in der Hand des Reiches befindlichen, aus dem ablaufenden Getreidewirtschaftsjahr stammenden Ausfuhrscheine für Futtergetreide zur Einfuhr benutzt werden. Diese Getreidemengen werden im Bedarfsfalle den auf den Futterzukauf angewiesenen Wirtschaften zugeführt werden. Alle Maßnahmen der Reichsregierung werden sich nach dem Grundsatz richten: Bereit sein ist alles!

Wirtschaftsrundschau

* **Dr. Ing. Puppe zum Rohstoffkommissar ernannt.** Der Reichswirtschaftsminister hat im Einverständnis mit dem Reichskanzler Dr. Ing. Puppe aus Düsseldorf zum Rohstoffkommissar im Reichswirtschaftsministerium ernannt. Die Devisenlage zwingt zu sparsamster Verwendung ausländischer Rohstoffe und allen Möglichkeiten, heimische Rohstoffe zu gewinnen und zu verwenden, mit verstärktem Nachdruck nachzugehen. Beide Zielsetzungen müssen unter dem einheitlichen Gesichtspunkt stehen, die Güte der deutschen Industrieprodukte und damit ihre Absetzbarkeit im Ausland nicht nur zu sichern, sondern möglichst zu steigern. Bei der Lösung soll der Reichskommissar den Reichswirtschaftsminister tatkräftig unterstützen. Es ist zu begrüßen, daß es gelungen ist, für diese verantwortungsvolle und bedeutsame Tätigkeit einen so hervorragenden Sachkenner wie Dr. Ing. Puppe zu gewinnen, dessen wissenschaftliche Erfolge und praktische Erfahrungen ihn besonders geeignet erscheinen lassen.

* **Gratiszündhölzer beim Tabakwarenverkauf verboten.** Das Einigungsamt für Wettbewerbsstreitigkeiten bei dem Rhein-Mainischen Industrie- und Handelstag in Frankfurt am Main hat einen Spruch gefällt, der sich mit der unentgeltlichen Verabfolgung von Zündhölzern beim Verkauf von Tabakwaren befaßt und für den Einzelhandel von erheblicher Bedeutung ist. Der Spruch lautet: Die unentgeltliche Verabfolgung in Buch- oder Schachtelform beim Verkauf von Tabakwaren im Kleinhandel an den Verbraucher ist als verbotene Zugabe im Sinne der Verordnung vom 9. März 1932 anzusehen. — Es handelte sich bei dem vorliegenden Fall um Zündhölzer in Buchform, sogenannte Jupiterzündhölzer, die auf der Innenseite den Stempelaufdruck des Beklagten trugen, ferner Zündhölzer in Schachteln, bei denen auf der Vorderseite die gedruckte Firmenangabe des Beklagten aufgeklebt war.

* **Indexziffer der Großhandelspreise für 27. Juni.** Die Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich für 27. Juni auf 97,6; sie ist gegenüber der Vorwoche (97,5) wenig verändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 94,7 (+ 0,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,0 (+ 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 114,9 (— 0,1 v. H.).

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel in Leipzig

Leipzig, den 30. Juni 1934

Für Ware 1000 kg prompt, Parität frachtfrei Leipzig sind amtlich folgende Preise notiert worden, welche Großhandelspreise für 15 Tonnen (300 Zentner) darstellen.

		Tendenz
Weizen, inl. Durchschnitt 76/77 kg, Mühlenhandelspreis	199	
Preisgebiet W III, gesetzlicher Erzeugerpreis, waggonfr. Verladestat.	193	ruhig
Roggen, hiesiger, Durchschnitt 72/73 kg, Mühlenhandelspreis	185	
Preisgebiet R IV, gesetzl. Erzeugerpreis, waggonfrei Verladestation	165	ruhig
Gerste, Sommergerste, inl. Brauware	—	
Futter-, Industrie- u. Wintergerste, 2zeilig	190—200	
4zeilig	175—185	
Hafer, inländischer, gelber	215—220	
inländischer, weißer	215—220	
Mais, La Plata	214—216	
Donau	—	
Cinquantin	221—224	
Raps	310—320	
Erbsen, inl. Viktoria	—	

Amtliche Mehlpreise des Großmarktes für Getreide und Futtermittel zu Leipzig

Preise für 100 kg brutto einschließlich Sack, zuzüglich 0,50 RM Frachtenausgleich.

		Tendenz
Weizenmehl, Inland		
Type	563	
Prozent	—	
Höchstaschegehalt	0,580	
Preisgebiet III	29,25	
" IV	29,50	
" II	29,00	ruhig
Type	790	
Prozent	—	
Höchstaschegehalt	—	
Preisgebiet III	27,25	
" IV	27,50	
" II	27,00	ruhig
Roggenmehl		
Type	815	
Prozent	—	
Höchstaschegehalt	—	
" IV (westlich der Elbe)	23,25	
" IV (östlich der Elbe)	23,00	
" V	23,25	ruhig
Waggonfrei Mühlenstation:		
Weizenkleie (mittelgrob)	12,75	stetig
Weizenvollmehl	13,75	"
Weizenfuttermehl	14,25	"
Weizennachmehl	16,75	"
Roggenkleie	12,75	"
Roggenvollmehl	13,75	"
Roggenfuttermehl	15,00	"
Roggennachmehl	16,25	"

Werbt für unsere Presse!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019340702-12/fragment/page=0007

Aus Mitteldeutschland

300 Morgen Wald in Flammen

Wassermangel erschwert die Löscharbeiten

Elsterwerda. Seit Freitag nachmittag steht der Staatliche Forst im Gebiet zwischen Gorden und Plessa in Brand. Das Feuer war ausgekommen in dem fiskalischen Besitz des Forstamtes Elsterwerda, und zwar brannten zunächst etwa 10 Hektar. Die Wehren, die in großer Anzahl aus der ganzen Umgebung kamen, konnten gegen das Feuer nicht viel ausrichten, da die gewaltige Rauchentwicklung bei dem vielfach wechselnden Wind den Wehrmännern die Arbeit erschwerte. Außer der Feuerwehr war auch das Arbeitsdienstlager Elsterwerda an die Brandstelle gerufen. Die Tätigkeit der Löschmannschaften war sehr behindert durch den völligen Mangel an Wasser und die verheerende Trockenheit in dem ganzen Forstrevier, die sämtliche Gräben trockengelegt hatte.

Nachdem Freitagabend das Feuer ziemlich zum Stillstand gekommen war, brach es am Sonnabendmorgen bei zunehmendem Wind wieder aus. In kurzer Zeit waren fast 300 Morgen Wald vom Feuer erfaßt, und zwar ältere Schonungen und junges Stangenholz. Auf Anordnung des Landrats wurden die Arbeitsdienstlager auch von Liebenwerda und Falkenberg mit Kraftwagen und Fahrrädern zur Brandstelle geholt. Mit Hilfe der Werkfeuerwehr der Plessaer Braunkohlenwerke konnten lange Schlauchleitungen von dem nächsten wasserführenden Graben an die Brandstelle herangeführt werden. Nach Stunden größter Sorge, daß auch der angrenzende Hochwald nicht zu retten sein werde, gelang es in den Nachmittagsstunden des Sonnabend, das Feuer einzukreisen und eine weitere Ausdehnung zu verhindern. Die Leistungen der Wehrmänner vom Arbeitsdienst sind über jedes Lob erhaben.

Motorrad gegen Autobus

Naumburg. Der Molkereibesitzer Emil Seemann aus Laucha kam mit seinem Motorrad, auf dessen Soziussitz sich sein Sohn befand, die Straße entlang. In der scharfen Kurve stieß er mit einem Autobus zusammen. Der Motorradfahrer kam zu Fall und geriet unter den schweren Wagen. Der Vater wurde tot vom Platze getragen, während der Sohn in schwerverletztem Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Zu dem Unfall erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der vom Bahnhof kommende Kösener Omnibus stieß an der Ecke Alter Städtischer Friedhof und Kaiser-Friedrich-Straße in der Kurve mit einem Motorrad zusammen, das von einem Schüler des hiesigen Realgymnasiums gefahren wurde. Der Schüler, Manfred Seemann aus Laucha, der 16 Jahre alt ist, kam mit seinem Vater, dem Molkereibesitzer Seemann aus Laucha, vom Postring her. Dadurch, daß der Motorradfahrer die Kurve schnitt, kam er auf die linke Straßenseite. Plötzlich riß er seine Maschine auf die rechte Seite und sauste mit aller Gewalt in den Omnibus.

Die beiden Fahrer wurden vom rechten Kotflügel und Kühler erfaßt und kamen unter den Wagen zu liegen. Sie wurden noch einige Meter mitgeschleift, ehe der Wagen zum Halten gebracht werden konnte. Der Vater des Schülers war auf der Stelle tot. Der Fahrer wurde mit Rippen-, Bein- und Schädelbrüchen in das Naumburger Krankenhaus eingeliefert.

Es wurde durch verschiedene Zeugen festgestellt, daß der Omnibus richtig gefahren ist, auch die nötigen Hupensignale gegeben hat. Der Motorradfahrer ist sehr unsicher gefahren, wie aus Zeugenaussagen hervorging.

Auf der Ferienreise verunglückt

Erfurt. Ein aus Erfurt kommender Personenkraftwagen, der mit vier Personen besetzt war, fuhr am Sonnabend auf dem Marktplatz in Greußen (Kr. Sondershausen) in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Kraftwagen wurde vollkommen zertrümmert. Der Besitzer des Wagens, der Geschäftsführer Hans Jacobs aus Erfurt, der mit seiner Ehefrau und seine beiden Hausangestellten eine Ferienreise an die Ostsee unternehmen wollte, war sofort tot. Seine Ehefrau, die neben ihm am Steuer saß, starb nach wenigen Minuten. Die beiden Hausangestellten erlitten schwere Verletzungen.

Tolle Fahrt mit brennendem Tankwagen

Bad Liebenwerda. Vor der Tankstelle eines von Kraftwagenfahrern viel besuchten Kaffees hatte ein großer Tankwagen des Deutschen Benzol-Vertriebes in Halle damit begonnen, den Tank aufzufüllen. Plötzlich entstand an dem Ablaßrohr des Wagens Feuer. Die von den Fahrern sofort vorgenommenen Versuche, den Brand zu ersticken, waren erfolglos. Da sprang kurz entschlossen der Führer des Wagens an das Steuer und jagte, hinter sich den Anhänger, auf den der Begleitmann gesprungen war, in rasendem Tempo mit der brennenden Flamme die aus der Stadt führende Bormannstraße entlang bis auf die freie Landstraße nach Zobersdorf,

um der Gefahr einer Explosion des Wagens mitten in der Stadt vorzubeugen.

Der Wagenführer hatte noch die Geistesgegenwart, draußen auf der Landstraße den Anhänger abzuhängen und bis zum Dorfe Prieschka weiterzufahren. Während der Zeit ging der gesamte Betriebsstoff, etwa 800 Liter verloren und verbrannte. Durch die hell aufschlagenden Flammen war der Begleiter des Anhängers gezwungen, unterwegs abzuspringen. Dabei erlitt er schwere Verletzungen, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten. Der Wagenführer selbst kam ohne Schaden davon.

Drei Tote, acht Verletzte

bei einem Autobusunglück.

Torgau, 1. Juli. In der Nacht zum Sonntag ereignete sich gegen ½2 Uhr in der Nähe der Ortschaft Döbrichau ein folgenschweres Kraftwagenunglück. Der Kobershainer Kriegerverein hatte mit einem Torgauer Autobus eine Vergnügungsfahrt nach Potsdam unternommen. Auf der Rückfahrt verlor der Führer — anscheinend infolge Uebermüdung — die Gewalt über den Wagen, der mit einem gewaltigen Anprall gegen einen Baum fuhr. Einer der Insassen war sofort tot. Etwa zehn Verletzte wurden nach dem Torgauer Krankenhaus gebracht. Hier starben zwei Autoinsassen an den Folgen der schweren Verletzungen. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Der Wagenführer kam mit unwesentlichen Verletzungen davon.

Zeitungsbezugsgelder

sind an unsere Zeitungsträger nur gegen Abgabe einer numerierten, von uns ausgefertigten Bezugsquittung zu zahlen.

Verlag: Die braune Front G. m. b. H.

Zwei Feste der Heimat

In Hettstedt

Hettstedt. Die Stadt Hettstedt stand am Sonnabend und Sonntag im Zeichen des großen Heimatfestes. Anlaß dazu war die 500jährige Wiederkehr des Tages, an dem der damalige Graf von Mansfeld der alten Berg- und Hüttenstadt die für sie so bedeutsame Braugerechtsame verlieh.

Die Straßen der Stadt prangten in reichem Flaggen- und Grünschmuck. Zahlreiche Gebäude waren mit den alten Innungs- und Handwerkswappen geschmückt. An verschiedenen Straßen waren alte Stadttore aufgestellt. Am Sonnabend verkündete Glockengeläut den Beginn des Festes. Im Ratskellersaal fand ein Festabend mit Ansprachen des Bürgermeisters und des Vertreters der Braukommune statt. Die Veranstaltung wurde durch Lautsprecher auf den Markt übertragen, auf dem sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte. Eine Beleuchtung zahlreicher Gebäude beendete den ersten Tag des Festes.

Der Sonntagmorgen brachte zunächst die Eröffnung einer großen Ausstellung des ortsansässigen Handwerks. Am Nachmittag wurden auf dem Marktplatz zwei Festspiele aufgeführt, und zwar die Ueberreichung des Freiheitsbriefes im Jahre 1434 und die „Braunschweiger Schwarzen" in Hettstedt (1809). Am Abend fanden in zahlreichen Lokalen Veranstaltungen statt. Der Montag bringt einen Festzug der Hettstedter Schulen.

Rosenfest in Sangerhausen

Sangerhausen. Die Stadt Sangerhausen beging am Sonnabend und Sonntag unter dem Motto „Fest der 400 000 Rosen" ihr diesjähriges Rosenfest. Infolge der Trockenheit zeigte sich das Rosarium leider nicht in der Pracht vergangener Jahre. Die Veranstaltungen wurden am Sonnabend mit Konzerten im Rosarium und auf den Plätzen der Stadt eingeleitet, denen sich am Sonnabend Eröffnungsfeiern anschlossen.

Der Sonntag wurde mit Wecken und Turmblasen eingeleitet. Gegen Mittag langten dann die Teilnehmer an der Auto- und Motorradzielfahrt aus der Gegend Halle-Leipzig und Sangerhausen an. Den Höhepunkt des Festes bildete Mittags der Festakt auf dem Marktplatz. Nach den Begrüßungsworten des Bürgermeisters hielt der Präsident des Vereins deutscher Rosenfreunde, Eckart, die Festansprache, in der er die Bedeutung des Sangerhäuser Rosariums würdigte und die Mitteilung machte, daß geplant sei, in der Rosenstadt ein Institut für Rosenforschung einzurichten. Dann bewegte sich ein farbenfroher Rosenfestzug der Jugend durch die Straßen, dem eine Auto-Motorradschaufahrt rosengeschmückter Kraftfahrzeuge vorausging. Der Abend brachte Vorträge und gesellige Veranstaltungen.

Wettervoraussage

für 2./3. Juli.

Vorwiegend heiteres und trockenes Wetter, wenig veränderte Temperatur.

Wasserstands-Meldungen

Datum: 2. Juli 1934		Wuchs	Fall
Saale			
Grochlitz	+ 0,39	0,07	—
Trotha	+ 0,92	0,08	—
Bernburg	— 0,10	0,04	—
Calbe, Oberpegel	+ 1,30	—	—
Calbe, Unterpegel	— 0,44	0,04	—
Grizehne	— 0,33	0,09	—
Elbe			
Leitmeritz	— 0,49	—	0,03
Aussig	+ 0,16	—	0,08
Dresden	— 1,52	—	0,18
Torgau	+ 0,18	0,32	—
Wittenberg	+ 0,55	0,35	—
Roßlau	+ 0,08	0,42	—
Aken	+ 0,12	0,26	—
Barby	— 0,15	0,20	—
Magdeburg	— 0,30	0,07	—
Tangermünde	+ 0,04	—	0,01
Wittenberge	— 0,32	0,02	—
Lenzen	— 0,13	0,01	—
Dömitz	+ 0,59	—	—
Darchau	— 0,77	0,01	—
Boizenburg	— 0,88	—	0,01
Hohnstorf	— 0,44	—	—

MAX DAUTHENDEY:

Raubmenschen

Copyright by Georg Müller, Albert Langen, München

(11. Fortsetzung.)

Der Münchner Arzt wußte nicht, was er sagen sollte. Er lachte und berief sich fortgesetzt auf Sauerstoff und Bazillenreinheit und auf das gute Essen, das wie in einem Hotel allererster Klasse wäre! Dann lief er davon und ließ den kopfschüttelnden jungen Mann stehen.

Der junge Artist und ich, wir sahen einander einen Augenblick an. Er schaute dann verächtlich lächelnd dem eiligen Doktor nach, und ich lachte auch. Damit war eine leichte Anknüpfung zwischen uns entstanden, ohne daß wir dies beabsichtigt hatten. Die junge Artistenfrau aber sah ins Meer, geradeaus; ihr Blick blieb eisig unberührt. Sie stand da, als reise sie als einziger Passagier ganz allein auf dem großen Schiff über den großen Atlant in das große Amerika, und ihr starrer Blick war so frostig, als könne er Eisberge erschaffen, wenn er wollte.

Wie kann nur eine so hünenhafte und sichtbar großzügig und heroisch angelegte Frau an solch kleinliche Mittel wie das Färben ihres jungen Haares denken? mußte ich wieder fragen. — Ja, wäre sie älter und schon etwas grau gewesen, dann hätte ich diese weibliche Schwäche verstanden; aber so schien es mir lächerlich. Und trotzdem, je länger ich sie auf die Haarfarbe hin ansah, desto weniger konnte ich mir denken, daß sie mit einer andern, weniger goldenen Farbe so schön gewesen wäre. So heroisch, wie sie jetzt aussah, — dazu paßte das auffallende Goldblond, das im grauen Nebel immer noch leuchtete, als wäre es von Hochsommersonne durchtränkt, und das einem mitten auf dem Atlant, sogar mitten in der Regenstimmung, die Freude irdischer Erntetage, den Juli mit goldenem Roggen und senkrechter Sonne und den Oktober mit Rheinwein in schweren Humpen kräftig und großzügig vor die fünf Sinne hinstellte.

„Ich glaube, daß die Blonde eine große Opernsängerin ist", sagte der Kapitän zu mir, als ich ihn etwas später auf der Kommandobrücke besuchte und er meinen Augen folgte, die überall dem goldenen Heldinnenkopf der Artistin nachsahen. „Sie ist jedenfalls nicht alltäglich", meinte der erste Steuermann. Auch der Mann, der das Rad zwischen seinen Fäusten drehte, strich sich einen Augenblick den Schnurbartzipfel und rückte seine Schultern männlich zurecht, als er der Dame drunten auf dem Deck nachsah, die ihren Kopf leuchtend wie einen goldenen Helm trug.

„Und ihr Mann zählt gar nicht mit", meinte der derbe Steuermann lachend, über die Schulter, zum Kapitän. Und ich fand das auch.

Wenn es eine Frau fertig bringt, die Aufmerksamkeit eines ganzen Ozeandampfers vom Kapitän und von den Passagieren an bis zur Mannschaft zu erwecken, dann geht es doch nicht ganz mit natürlichen Dingen zu, dachte ich bei mir; und diese auffallende Frau fing an, mir ein wenig unheimlich zu werden. Aber ich hatte nicht lange Zeit, mich eingehender mit den beiden Artisten zu beschäftigen. Am nächsten Mittag sollten wir schon in Newyork einlaufen. Beim üblichen Kapitänessen und dem darauffolgenden Abschiedsball am Vorabend der Ankunft blieben die Artisten unsichtbar. Sie erschienen erst wieder am nächsten Morgen, als draußen bei Coney Island der Lotse und der Hafenarzt auf den Dampfer kamen und ein paar Zeitungsjungen mit auf Deck kletterten, die den Passagieren riesige Newyorker Tageblätter verkauften.

Dies war der erste amerikanische Willkommgruß: Zeitungen!

Fünf Minuten später gab es von den Passagieren nicht einen, der nicht hinter dem Newyork-Herald, der Morning-Post, der Brooklin Times, dem Philadelphia Speaker und so weiter verschwunden gewesen wäre, mit Ausnahme des Artistenpaares, das am Geländer stand und dort streitend eine Sprache sprach, die mir holländisch oder Böhmisch zu sein schien. Ich stand mit dem Rücken gegen sie; plötzlich schwiegen beide auffallend schnell, so daß ich unwillkürlich meinen Kopf nach dem Paar umwenden mußte, — und da lad sich, daß die blonde Dame weinte, daß die Tränen von ihren Wangen rollten, und daß der junge Mann mit seiner krampfhaft geballten, auffallend kleinen Männerhand dem Schiffsgeländer einen leichten Stoß gab, als wollte er damit das Schiff rascher vorwärts und aus einer peinlichen Situation forttreiben.

Das ist vielleicht ein Mädchenverkäufer, dachte ich, — irgend so ein schwarzhaariger Rumäne, Bulgare, Kroate oder Serbe, dieser junge schmalschulterige und unsichere Mann. Er war zu ungeduldig und zu verschwiegen zugleich und zu hitzig, um bloß ein Deutscher zu sein. Will er gar die Blonde in Newyork verkaufen, weil sie weint und aussieht, als würde sie von einem tragischen Schicksal über den Atlant geschleppt? Und ich lachte innerlich über diesen meinen plumpen Gedanken.

Die beiden Leutchen wurden immer interessanter. In demselben Augblick schmetterte das Trompetensignal, das zum letzten Mittagessen rief. Alle Zeitungen raschelten, und alle Köpfe der Passagiere erschienen wieder auf dem Schiff, mit Gesichtern, teils vom Lesen abwesend gemacht, teils erregt und gesprächig, als ob alle vom Lande aufs Schiff zurückkehrten.

Man setzte sich zu Tisch, die Damen waren vollzählig und schon in Straßentoiletten mit Sommerhüten auf den Köpfen. Nur die blonde Artistin hatte noch immer ihr warmes haselnußfarbenes Reisekleid aus Manchestersamt an und hatte keine Promenadentoilette für Newyork angelegt.

„Die wird es aber warm kriegen im Samtkleid auf dem Newyorker siedendheißen Sommerpflaster", flüsterte mir der Münchner Arzt bei Tisch ins Ohr, mit einer spöttischen Miene auf die Blonde, die uns gegenüber neben dem ersten Offizier saß.

Sie sah noch etwas verweint aus; aber der junge Ehemann war kaltblütig wie immer und beachtete es nicht, daß die Hand seiner Frau zitterte, wenn sie das Glas hob.

„Der Kerl ist empörend kaltblütig, der Mann von der Blonden", sagte ich leise zum Doktor. „Ich halte ihn für einen Mädchenhändler."

„Um Gotteswillen, sagen Sie das nicht laut!" flüsterte der Doktor und klapperte heftig mit Messer und Gabel. „Dieser Mensch hört alles. Er ist mir unheimlich, wenn ich ihn auch nicht gerade für einen Mädchenhändler halten möchte."

Ehe man noch das Dessert auftrug und die siebzehn Mann starke Hauskapelle des Dampfers Abschiedsstücke im Vorsaal des Speisesaales spielte, erhoben sich viele Passagiere, um die Einfahrt in den Hudsonriver zu sehen und das gigantische Newyork.

Der Doktor begleitete mich auf Deck und erklärte mir die Lage der Weltstadt.

Wir passierten eben die eiserne Freiheitsstatue, dahinter mit bläulichem Ton das Meer und die Küstensilhouette in silberblauem Metallglanz des Mittagslichtes uns blendete.

Die Riesenstatue sah wie eine kleine Bleifigur mitten in den Riesenlinien von Meeresfläche und Küstenflächen aus. Wie eine Nippfigur auf einer bronzenen Tischplatte. Der Doktor erklärte mir:

„Millionen Vögel schlagen sich jedes Jahr die Köpfe an der elektrischen Laterne der Freiheitsstatue entzwei, hunderte liegen jeden Morgen am Sockel unten tot."

Ich stand noch und staunte und beklagte im Geiste die armen Vögel.

„Wissen Sie, was ich eben erlebt habe?" hörte ich plötzlich neben mir den ersten Offizier zum Doktor sagen. „Die Blonde bekam, als sie aufgestanden waren, einen Weinkrampf, und ihr Mann mußte sie vom Tisch fort in die Kabine begleiten. Er blieb aber nicht lange vom Tisch fort, sondern kam bald zurück und war durch diesen Zwischenfall wie verwandelt. Er begann gesprächig zu erzählen, daß seine Frau Amerika und Newyork hasse und es nicht erwarten könne, bis sie nach Mexiko kämen. Als sie hörte, daß wir jetzt nach Newyork kommen, wollte sie gar nicht in die Stadt, sondern sofort aufs nächste Schiff und nach Mexiko weiter, und ihr Mann konnte sie kaum beruhigen und kaum überzeugen, daß sie drei Tage bleiben müßten, da das nächste Schiff nach Vera Cruz erst am Donnerstag von Newyork abgehe."

„Ach, da bekommen Sie ja weitere blonde Reisegesellschaft bis Mexiko", rief mich der Doktor an.

Aber ich hatte jetzt keine Zeit und hörte nur halb hin, — ich mußte Newyork erwarten. Und das Leiden der amerikahassenden Europäerin interessierte mich augenblicklich gar nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193407 02-12/fragment/page=0008

Emil Henke

* 9. September 1861
† 1. Juli 1934
Halle (Saale), Große Wallstraße 9

In tiefer Trauer
Frau Minna Henke
geb. Schöne
Gertrud Henke und Charlotte Henke

Bestattung Mittwoch, den 4. Juli, 15 Uhr, Neumarktfriedhof.

Kräftiger Sonntagsjunge angekommen!

In dankbarer Freude
Dr. med. Lahmann u. Frau Erika geb. Kohlmann
Halle (Saale), den 1. Juli 1934
Karlstraße 7

Zurück
Dr. Weins
Blücherstr. 1
Sprechstunden v. 11—12 u. 3½—5 Uhr außer Mittwoch u. Sonnabend nachm.

Nach langem Leiden entschlief am 30. Juni unsere liebe Mutter
Wilhelmine Kreutzmann
geb. Thiele
im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Die Kinder

EISU Stahl- Holz- **Betten** Schlafzim., Stahlfeder und Auflegematratzen an alle, Teilz. Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl, Th

---

Strümpfe
in jeder Stärke werden gut u. preiswert angestrickt od angewirkt bei
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84

Leibbinden Bruchbänder Artikel zur Krankenpflege
vom Fachgeschäft
F. Hellwig
Barfüßerstraße 10
Lieferant sämtlicher Krankenkassen
Gegründet 1831

Danksagung!
Für die beim Hinscheiden unserer lieben Mutter
Frau Lina Schweigert
erwiesene Teilnahme sagen wir allen denen, die den Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihr die letzte Ehre erwiesen, auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Krammisch.

Geschwister Schweigert
nebst Angehörige

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Hamburg — Berlin

Bilanz, abgeschlossen am 31. Dezember 1933

Aktiva	RM	Pf.
Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendenscheine	14 678 030	99
Guthaben bei Noten- und Abrechnungs-(Clearing-)Banken	12 724 967	70
Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	330 305 267	25
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen mit Fälligkeit bis zu 3 Monaten	86 097 691	37
Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	5 379 806	50
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren	126 515 701	96
Eigene Wertpapiere	83 267 862	67
Konsortialbeteiligungen	16 693 288	42
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	10 689 720	60
Debitoren in laufender Rechnung	706 014 340	33
Bankgebäude	39 800 000	—
Sonstige Immobilien	16 400 000	—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	4 897 748	57
	1 403 464 426	36

Passiva	RM	Pf.
Aktienkapital	80 000 000	—
Reservefonds	10 000 000	—
Pensionsfonds	2 000 000	—
Kreditoren	1 078 513 692	88
Akzepte	172 614 604	27
Langfristige Verpflichtungen	50 400 000	—
Dividenden-Rückstände	4 916	70
Verrechnungsposten der Geschäftsstellen untereinander	214 433	22
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	9 716 779	29
	1 403 464 426	36

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Einnahme	RM	Pf.
Zinsen, Devisen, Wertpapiere und Sorten	24 652 193	66
Provisionen und Sonstiges	31 216 172	41
	55 868 366	07
Betriebsgewinn	10 521 846	85
Entnahme aus den offenen Reserven	20 000 000	—
	30 521 846	85

Ausgabe	RM	Pf.
Handlungs-Unkosten	41 431 967	78
Steuern	3 914 551	49
Betriebsgewinn	10 521 846	85
	55 868 366	07
Abschreibungen und Rückstellungen	30 521 846	85
	30 521 846	85

Der Vorstand
Bandel Harter Marx Reinhart Schilling

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Bank sowie der vom Vorstande erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, den 24. Mai 1934.

Deutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft
Hesse, Wirtschaftsprüfer — ppa. Rudorf

Berufskleidung
all. Art fabriziert, verkauft, versend. gut und preiswert
Kramers
Riebeckplatz 3 a i. Hause d. Riebeckbräu. — Besicht. ohne Kaufzwang!

Zu dick!
ist ungesund, macht häßlich. Herz, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten besser, wenn Sie sofort mit der fettzehrenden „Reinin"-Kur, den unschädlichen Entfettungstabletten beginnen. RM 1.75. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Reinin"!

Große Auswahl preiswerter
Möbel
Schönbrodt
Steinweg 17

Empfehle ab Mittwoch, den 4. Juli in großer Auswahl belgische, schwedische und Ermländer
Arbeitspferde
CHR. KÖRBER, Halle (Saale) Landwehrstr. 6
Fernruf 211 95

W rbt für unsere Presse!

Kleine Anzeigen

Stellen-Angebote

Drogistin,
geprüfte, im 4.—5. Berufsjahr, stellt sofort ein
M. Waltsgott Nachf.,
Gr. Ulrichstraße 30.
Bitte um direkte Angebote.

Miet-Gesuche

Wohnung,
4 Zimm., m. Bad u. J.-Klosett, zum 1. Oktober gesucht. Angeb. u. L 2877 MNZ, Geiststr. 47.

Vermietungen

Gut
möbl. Wohn- und Schlafzimmer, sehr ruhige Lage, Bad, Schreibtisch, evtl. Teleph.-Benutzung, preiswert z. 1. 8., evtl. auch früher, zu vermieten.
Lindenstr. 61, pt., Fernruf 314 07.

Laden
m. Ladenstube, evtl. kleine Wohnung u. Werkstatt, Ludwig-Wucherer-Str., z. 1. Okt. zu vermiet. Angeb. u. L 2278 MNZ, Geiststr. 47.

Wohnung,
herrschaftliche, Lindenstraße 9, II, 6 Zimm. u. reichl. Zub., Balkon nach Waisenhausgarten, zum 1. Okt. z. vermieten, evtl. schon ab 1. Aug. Näheres 1. Etage.

Zimmer,
Zentr., volle Pension, zu vermieten. Angeb. unt. A 107 MNZ, Geschäftsst. Alter Markt 3.

Wohnung,
6 Zimmer, schön, geräumig, mit all. Zubehör, hochpart., wegzugshalber z. 1. Okt. zu vermiet. Lindenstraße 59, I.

Wohnung,
4 Zimmer, 85 ℳ, mit Vorgarten, sofort zu vermieten. Besichtigung jederzeit. Brückner, Wörthstraße 23.

Kauf-Gesuche

Dampfkessel — Maschinenanlagen
zum Selbstabbruch, kauft per Kasse
Albert Schmiljun, Halle (S)
Mitgl. des deutschen Schrottverbandes

Verkäufe

Futterkartoffeln
gesunde Ware preiswert abzugeben
Karl Erbe Hindenburgstraße 67 am Riebeckplatz

Gebrauchte
MÖBEL
Sofa . v. 15,- an
Betten . v. 6,- an
Komm. v. 8,- an
Vertiko v. 15,- an
Tische . v. 4,- an
Stühle . v. 2,- an
Chais., Schreibt., Küchen, Schlafz.,
Neue Möbel in großer Auswahl
Bedarfsdecksch. Teilz. Liefer. frei
Stoye's Möbellager 9 Hindenburgstr.

Verloren

Graues
Schlangen-Portemonnaie Landwehrstraße verloren. Gegen Belohnung abzug. Landwehrstraße 3, I.

Verschiedenes

Malerarbeiten,
Tapezieren, Holz, Schrift führt aus
Nörthen,
Liebenauer Str. 13.

Originalzeugnisse

sollen Bewerbungsschreiben **nicht** *beigelegt werden. Für verlorengegangene Bewerbungs-Unterlagen haftet der Verlag nicht*

Warum wollen Sie sich herumplagen wie „Er", wo doch die neuen Fahrrad-Ersatzteile so enorm billig sind.
Kaufen Sie neue, und aller Ärger ist behoben.

Kette 0,75
Pedale 1,00 0,90
Schutzbleche vollständige Garnitur . . 0,60
Bremse 0,75
Vorderrad 2,15
Hinterrad mit Freilauf . 6,00
Vorderradachse . . . 0,20
Felge 0,75
Speichen 10 Stück . . 0,12
Sattel hell Leder . . . 2,50
Satteltasche 0,60
Herrenrahmen . . . 12,90
Damenrahmen . . . 13,90

Fahrrad-Möller
Halle (S.), Schmeerstraße 1
Das große Fachgeschäft
Versand per Nachnahme.

Die Küche ist das Reich der Hausfrau
Alle Preislagen bieten gute Arbeit in Verbindung mit dem praktischen Inneneinrichtungen. Eine Besichtigung derselben zeigt unsere Leistung in Auswahl und Preisgünstigkeit zu 130,- 159,- 191,- 229,- 339,-
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Ganz Halle kauft gut!
Fr. Bratwurst, Caßler Kamm, Pökel-Kamm 64 ₰
Gulasch v. Schwein 54 ₰
Dicke Schälrippe 58 ₰
Sehr zarte Koteletten, Schnitzel 68 ₰
Alles mild gepökelt
Knoblauchwurst nur 48 ₰
A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Hartobstverpachtung

Die Hartobstnutzung der **Gemeinde Groß-Gräfendorf** soll am **Montag, d. 9. Juli, nachm. 4 Uhr** im **Beßlerschen Gasthof** öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin. **Gemeindevorsteher**

Reichsautobahnen

Die Bauarbeiten für Los 18 bei Triptis von Kilometer 83 bis Kilometer 87 der Strecke Eisenberg bis Schleiz sind zu vergeben:
Mutterboden 46 000 cbm, Erdbewegungen 360 000 cbm, Verdichtung der Dämme 320 000 qm Beton u. Eisenbeton der Bauwerke 3500 cbm, Schleuderbetonrohre verschiedener Weiten 500 m.
Das Leistungsverzeichnis wird vom 3. Juli 1934 ab gegen 2 RM, die Zeichnungen der Brücken gegen 2 RM in bar abgegeben.
Pläne liegen vom gleichen Tage ab hier aus.
Führungen Mittwoch, den 4. Juli 1934, Donnerstag, den 5. Juli 1934 (9.30 Uhr). Treffpunkt Waldhaus Rodaborn bei Triptis.
Für das Vergebungsverfahren ist die Verdingungsordnung für Bauleistungen (V.O.B.) maßgebend. Die Vergebung steht unter dem Schutz der Verordnung über Verdingungskartelle vom 9. Mai 1934 (RGBl. I 5376 ff.). Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Los 18" bis
Dienstag, den 10. Juli 1934, um 10 Uhr,
einzureichen bei
Reichsautobahnen, Bauabteilung Gera, Handelshof.

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Dienstag, den 3. Juli 1934:
11 Uhr, in Dölau:
1 Sofa, 1 Ladentisch mit Aufsatz, 1 Schreibmaschine. Treffpunkt der Käufer vor dem Gemeindeamt.
Eigendorf, Obergerichtsvollzieher, Königstraße 61.

Werbt für die „MNZ".

Aus guten Werkstätten kommen gute Matratzen!

Etwa 700 000 Privatleute allein in Deutschland sind zufriedene Besitzer von Schlaraffia-Matratzen. — Schlaraffia-Matratzen sind weich, elastisch; überzeugen Sie sich von der Qualität. — Für die Federung 10 Jahre Garantie! Wir arbeiten in unseren Werkstätten:

Schlaraffia-Matratzen dreiteilig mit Keil
mit Afrique- und Watte-Auflage . . . . . von RM. 60.— an
mit Schafwoll-Auflage . . . . . von RM. 82.— an
mit Roßhaar-Auflage . . . . . von RM. 93.— an
Große Auswahl in Drell, jedes Bettmaß, auch wenn das Bett nicht normal ist, kann geliefert werden.

Beliebt sind auch unsere dreiteiligen
Afrique-Matratzen, (gefüllt mit Pflanzenfaser aus Palm-Blättern) welche Matratzen wir ebenfalls in unseren eigenen Werkstätten herstellen:
RM. 15.— 18.— 22.50— 25.— 26.— 26.50—
RM. 27.— 28.— 30.— 32.50— 36.— 38.50—

Gut, billig und große Auswahl!

Kress & Co. Bettenhaus Halle a. S.
Stammgeschäft: Pfännerhöhe 4 — Filiale: Kleinschmieden 6

Sauerkirsch-Süßkirsch-Marmelade bereiten Sie

mit **Opekta**
Aus Früchten gewonnen

Rezept

3 Pfund entsteint gewogene Sauerkirschen und 1 Pfund entsteinte möglichst dunkle Süßkirschen sehr gut zerkleinern und mit 4 Pfund Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten stark durchkochen, dann 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfennig hinzurühren und sofort in Gläser füllen. — Ausführliche, illustrierte Rezepte für alle Früchte und Etiketten für Ihre Marmeladengläser liegen jeder Flasche bei.

Trocken-Opekta (Pulverform) wird gerne für kleine Mengen Marmelade, Gelee und für Tortenübergüsse verwendet, Päckchen für 3½ Pfd. Marmelade 45 Pfennig, für Tortenüberguß 23 Pfennig. — Genaue Rezepte sind aufgedruckt.

Achtung! Rundfunk! Sie hören während der Einmachzeit über alle deutschen Sender jede Woche den interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „10 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau". — Rezeptdurchgabe! Die genauen Sendezeiten ersehen Sie aus den Rundfunk-Zeitungen.

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger! Früher — ohne Opekta — nahm man auf 4 Pfund Früchte etwa 3 Pfund Zucker; das waren zusammen 7 Pfund. Man mußte jedoch eine Stunde und noch länger kochen, bis die Masse endlich fest wurde; dann war aber durch das stundenlange Kochen ein Drittel bis fast die Hälfte eingekocht. Von 4 Pfund Früchten und 3 Pfund Zucker, also von zusammen 7 Pfund, erhielt man nur etwa 4½ bis höchstens 5 Pfund Marmelade. Solche Kochverluste gibt es mit Opekta nicht mehr; denn die Kochzeit beträgt ja heute nur noch 10 Minuten. Und jetzt überlegen Sie einmal! Man erhält

ohne Opekta: aus 4 Pfd. Früchten + 3 Pfd. Zucker ca. 4½ Pfd. Marmelade
mit Opekta: aus 4 Pfd. Früchten + 4 Pfd. Zucker ca. 8 Pfd. Marmelade

Wenn man Opekta verwendet, erhält man also so viel an Marmelade mehr, daß man das Opekta nicht allein ganz umsonst hat, sondern daß außerdem noch jedes einzelne Pfund Marmelade erheblich billiger in der Herstellung wird.

... und was sagt die Hausfrau dazu? „Opekta kann man mit Appetit verwenden, da es ein natürliches Produkt ist, was sogar noch Aroma und Geschmack der Marmelade erhöht. Bin auf meinen Marmeladenschatz sehr stolz, besonders, da ich viel Geld gespart habe."
Berlin-Reinickend., Engelmannweg 79, 14. XI. 1933. Fr. Dora Lerendt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019340702-12/fragment/page=0009

Sitzung der Gemeinderäte

Am Freitag, dem 29. Juni 1934, fand die neunte Sitzung der Gemeinderäte im Sitzungszimmer des Rathauses statt.

Der Oberbürgermeister hatte u. a. folgende Gegenstände zur Beratung gestellt:

1. Bewilligung der Mehrkosten von rund 16 000 Mark infolge Vertiefung des unteren Schleusenkanals bei Halle zur Schaffung einer Regattastrecke im Zusammenhang mit dem Bau des Südflügels des Mittellandkanals und unentgeltliche Ueberlassung von etwa 1,2 Hektar Gelände.
2. Bereitstellung eines Betrages für den Deutschtumsfonds des Deutschen Gemeindetages.
3. An- und Verkauf, sowie Austausch von Grundstücken.

*

Wie bereits schon in dem Bericht über die achte Sitzung der Gemeinderäte am 2. Juni 1934 mitgeteilt wurde, wird die Stadt Halle durch die neue Linienführung des Umgehungskanals eine ganz ausgezeichnete Regattastrecke von 2000 Meter erhalten. Das Preußische Kanalbauamt Halle hat die Kosten für die Schaffung einer Regattastrecke durch Verbreiterung des unteren Schleusenkanals bei Halle auf 45 Meter Wasserspiegel und unter Zugrundelegung eines Kanalquerschnittes von 2,25 Meter Wassertiefe auf 40 000 Mark veranschlagt. Die erste Hälfte von 20 000 Mark ist bereits im Haushaltsplan 1934 eingesetzt, während die zweite Hälfte von 20 000 Mark für das Rechnungsjahr 1935 vorgesehen worden ist. Das Preußische Kanalbauamt hat der Stadtgemeinde nunmehr mitgeteilt, daß nach einem Erlaß des Herrn Reichsverkehrsministers der Schleusenkanal im Bereich der Regattastrecke in der Mitte seines Querschnittes von 2,25 auf 2,75 Meter zu vertiefen ist, da in dem verbreitertem Querschnitt Bodenablagerungen zu befürchten sind. Der Mehraushub aus dieser Entwurfsänderung beträgt rund 12 000 Kubikmeter, so daß sich die Gesamtkosten der Verbreiterung zur Anlage der Regattastrecke auf rund 56 000 Mark gegenüber den bisher angegebenen Kosten in Höhe von 40 000 Mark belaufen werden.

Der Oberpräsident (Elbstromverwaltung) in Magdeburg legt Wert darauf, baldigt eine bindende schriftliche Erklärung zu erhalten, daß die Stadt Halle bereit ist, die Mehrkosten für die Verbreiterung der Kanalstrecke als Regattastrecke zu übernehmen. Nach Anhörung der Gemeinderäte entschied der Oberbürgermeister, daß die Kosten im Gesamtbetrage von nunmehr bis zu 56 000 RM. von den Haushaltsplänen 1934/35 zu übernehmen sind.

*

Der Reichsführer des Vereins für Deutschtum im Ausland hat zu einem „Nationalen Ehrenopfer 1933“ aufgerufen. Die nationale Neugestaltung im Reich hat gegen das Deutschtum im Auslande verstärkten Druck hervorgerufen. Ohne äußeren Schutz nur auf Selbsthilfe gestellt, ist dieses Auslandsdeutschtum vielfach einer Flut des Terrors und der Bedrohung auf seinem wirtschaftlichen und kulturellen Besitz stark ausgesetzt. Die Stadtgemeinde Halle stellt, wie in früheren Jahren, dem Deutschtums-Fonds des Deutschen Gemeindetages einen entsprechenden Betrag zur Verfügung. Diese Maßnahme wird jeder mit freudiger Genugtuung begrüßen. Gilt es doch, unseren deutschen Brüdern und Schwestern im Auslande, die oft unter schwierigen Verhältnissen ihr Deutschtum bekennen, einen wahren Beweis der Volksverbundenheit zu liefern.

*

Schließlich wurde noch der An- und Verkauf, sowie der Austausch von Grundstücken erörtert, durch den der Arbeitsmarkt wiederum eine Belebung erfahren wird.

SS-Männer beim Tauziehen Aufn.: Klaue.

Letzte Nachrichten

Der Berliner Verkehrsdirektor tot aufgefunden

Berlin, 2. Juli. Großes Aufsehen in der hiesigen Oeffentlichkeit hat das Verschwinden des Direktors Thomas von der Berliner Verkehrsgesellschaft erregt. Seit neun Tagen hatte man von ihm keinerlei Lebenszeichen erhalten. Man vermutete, daß er beim Baden ertrunken sei. Am Sonntagabend sichtete der Fischermeister Wegener im Plessower See bei Werder die Leiche des Vermißten und brachte sie an Land.

Teuerung in der Sowjetunion

Moskau, 2. Juli. Trotz aller Maßnahmen der GPU. ist die Teuerung in der Sowjetunion nicht aufzuhalten. Die Preise steigen immer weiter. Nach bisherigen Mitteilungen sind besonders die Preise für Fette gestiegen. So kostet ein Pfund Butter in Moskau und Leningrad 17 bis 25 Rubel. Auf dem freien Markt steigen die Preise auf 40 bis 50 Rubel.

Japanische Zerstörer zusammengestoßen

Schanghai, 1. Juli. Bei Nachtmanövern an der Küste von Korea sind die japanischen Zerstörer „Inazuma“ und „Miyuki“ zusammengestoßen und gesunken.

Vier Matrosen kamen ums Leben, während vier weitere verletzt wurden. Das Heck des Zerstörers „Miyuki“ wurde glatt abgeschnitten. Die „Inazuma“ hat schwere Beschädigungen am Bug davongetragen. Beide Schiffe konnten später eingeschleppt werden.

Sprengstoffanschlag auf den Peking-Mukden-Expreß

London, 2. Juli. Wie Reuter aus Tokio meldet, ist auf den ersten von Peking nach Mukden durchgehenden Expreßzug in der Nähe von Lutai ein Sprengstoffanschlag verübt worden. Dabei wurden vier Personen getötet und elf verletzt.

Parteiamtliche Bekanntmachung

* **Ortsgruppe Viktoriaplatz:**

Heute, 20 Uhr, findet im kleinen Saal des Reichshofes die Monats-Versammlung der Ortsgruppe Viktoriaplatz als Deutscher Abend statt. Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten. Vortragsfolgen, zum Preise von 50 Pf. werden den Parteigenossen und Parteigenossinnen durch die politischen Leiter zugestellt.

* **Ortsgruppe Johannesplatz:**

Am Dienstag, dem 3. Juli 1934, veranstaltet die Ortsgruppe Johannesplatz einen Filmabend verbunden mit einer Ortsgruppenversammlung in Brunnerts Hofjäger um 20 Uhr. Redner des Abends ist Pg. Oßwald. Es werden folgende Filme gezeigt: „Flandern, die Front nach 15 Jahren“ und „Was ist die Welt?“. Der Besuch dieser Versammlung ist Pflicht aller Pgg., Gäste können eingeführt werden.

Vom Montag, dem 2. Juli, ab befindet sich die Geschäftsstelle der Ortsgruppe nicht mehr Beethovenstraße 4, sondern im westlichen Anbau des Wasserturms am Lutherplatz. Die Geschäftsstelle ist durch ein entsprechendes Plakat kenntlich gemacht. Sprechzeit: Montag, Mittwoch und Freitag jeder Woche von 18 bis 19 Uhr.

Obmann der Hilfskasse ist Pg. Jensch, Lutherstraße 73 I. Hilfskassen-Sprechstunden in der Geschäftsstelle vom 1. bis 8. jeden Monats am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 18 bis 19 Uhr ab. In dringenden Schadensfällen ist Pg. Jensch in seiner Wohnung zu sprechen. Vertreter des Hilfskassenobmannes ist Pg. Kopcyk, Zachowstraße 2 II.

Lebensgefahr bei defekt. Gasschlauch. Neu kaufen bei Gummi-Bieder

Sport-Vereins-Nachrichten

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Mitteilungen der Vereine u. Verbände zu einem Millimeterpreis von 7 Pf.

Heute abend treffen sich, wie allmonatlich, unsere Alten Herren im Klubhause zum gemütlichen Umtrunk. Unser neuer Oekonom, der Ib. Noé — wer kennt ihn nicht von den Alten Herren? —, wird für gute Bewirtung Sorge tragen.

Der Hallesche Schwimmverein von 1902 e. V. feiert seinen 32. Geburtstag am Mittwoch, dem 4. Juli 1934, von 20 Uhr ab im Vereinsbad. Alle Mitglieder mit Angehörigen sollen erscheinen. Für Unterhaltung ist gesorgt. U. a. erste Auslosung von Badbau-Darlehnscheinen, aber nur an anwesende Darlehnscheinbesitzer. Gutscheine mitbringen! Auszahlung erfolgt sofort!

Werbt für unsere Presse!

LICHTSPIELE C.T. LICHTSPIELE
Schauburg
Ab morgen Dienstag
(Nur 3 Tage)
Da bleibt die Luft weg!
So werden Sie lachen!
Das vierblättrige Kleeblatt:
Weiss Ferdl
Otto Wallburg
Theo Lingen — Eugen Rex
in dem tollen unverwüstlichen Tonfilm-Lustspielschlager

Konjunktur-Ritter
Eine zwerchfellerschütternde Gaunergeschichte von Schiebern, Rafikes, Spekulanten u. dergl.
Regie: Fritz Kampers
Wieder ein echter vollsaftiger Weiss Ferdl-Film voll köstlicher, urkom. Situationen
Motto: Du sollst und mußt lachen!
Vorher ein fabelhaftes Beiprogramm
Heute letzter Tag: „Volldampf voraus“

Ritterhaus Rili Lichtspiele
Ab morgen Dienstag
Ein Film von Kinderglück, Lachen u. Liebe!
Der charmante
Viktor de Kowa
in einer neuen Bombenrolle als:

Ein entzückendes Lustspiel, das Viktor de Kowa von einer ganz anderen Seite zeigt als
„Pappi wider Willen“
Viktor de Kowa müssen Sie gesehen haben. Sie lachen Tränen über seine Abenteuer mit dem
reizenden Filmkind Petra Unkel
Außerdem ein auserwählt. Beiprogramm mit Fox tönender Wochenschau!
Ferner bringen wir den neuen N.S.-Filmbericht
Dr. Ley in Halle
SS-Reichsführer Himmler in Halle
Kundgebung Dr. Goebbels in Halle
Werkt. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr. Sonntags ab 3 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt!

Deine Zeitung ist die „MNZ“

Wintergarten
Dienstag, 3. Juli, abds. 8 Uhr
Einmaliges Gastspiel
Bernhard Etté
mit seinen 16 Solisten
Bühnenschau - Konzert - Tanz
Vorverk. 1.- RM. im Kaffee. bei H. Hothan, Roter Turm, E.Stock. Abendk. 1.25

Zirkus Krone
Täglich 3 u. 8 Uhr
Riesenprogramm der Sensationen
Volkspreise: -.80, 1.20, 1.60 usw. bis 3.- Wochent. nachm. außerd. Halbe Preise für Erwachsene u. Kinder
Krone-Zoo
600 Tiere aus aller Welt, 22 Elefanten, 100 Raubt., 200 Pferde, einzige reis. Giraffe. Tägl. 9-20 U. Erw. 40, Kind. 20 Pf
Nur noch 3 Tage bis einschließl. Mittwoch
Fernruf 31277

Ihr Ferienaufenthalt in einer der schönsten idyllischen Sommerfrische Schloßkulm b. Saalfeld/Thür. Ruf 25 82 mitten in duftend. Nadelwald Herrliche Ausflugspunkte, Liegegarten, Bad, Garage Ia. Küche, kleine Preise. Prospekt mit Ansicht verlangen.

Die MNZ ist das Blatt der meisten Leser in Halle und im ganzen Gau

I. Am 7. Juli
Wochenendfahrt z. Spreewald
mit Sommernachts-Unterhaltung, Tanz auf der Spreewaldinsel Wotschofska. Halle (Saale) ab 16.30 Uhr, Rückkehr am 8. 7. um 22.07 Uhr
II. Am 8. Juli
Tagesausflug zum Spreewald
Halle (Saale) ab 6.52 Uhr, Halle (Saale) an 22.07 Uhr. Fahrpreis wie zu I nur 5,40 RM.
Kartenverkauf ab sofort bei den Fahrkartenausgaben Halle (Saale), Merseburg, Eisleben, Oberröblingen a. See, Teutschenthal, Delitzsch und Eilenburg, sowie bei den Mer.-Büros in Halle (Saale), Roter Turm oder Leipziger Straße 20 und in Merseburg, Kl. Ritterstraße
Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale)

Gäste kommen durch Ihre Anzeige in der MNZ

Ein Geschäft ohne Reklame gleicht einer Maschine ohne Oel. Werbekosten für Anzeigen in der „MNZ“ sind produktive Ausgaben

Walhalla
Das lustige Juli-Programm mit
Rudolf Mälzer
Alles wälzt sich vor Lachen!
Anfang 8 Uhr, Kl. Preise ab 40 Pf.

Kurhaus Bad Wittekind
Dienstag, den 3. Juli 3/4 7 Uhr Frühkonzert. Leitung R. Görlach
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr große Konzerte. Ltg. P. Burghaus
Mittwoch, den 4. Juli 3/4 7 Uhr Frühkonzert. Leitung R. Görlach
nachmittags und abends Brunnenfest
Große Konzerte, Darbietungen erster Künstler, Tanz auf allen Dielen, festliche Beleuchtung der Kuranlagen, Wittekind im Blumenschmuck

Rundfunkprogramm

Dienstag, den 3. Juli 1934

Leipzig

Wellenlänge 382

5.55: Für den Bauern.
6.00: Funkgymnastik.
6.20: Morgenkonzert. — Dazwischen: 7.00: Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Frühkonzert auf Schallplatten.
9.00—9.20: Für die Frau.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Tagesprogramm.
9.55: Nachrichten und Zeit.
10.10—10.40: Schulfunk.
11.00: Werbenachrichten.
11.30: Wetternachrichten.
11.40: Für den Bauern.
11.50: Nachrichten, Zeit.
12.00: Blasmusik. Ausgeführt von dem Musikzug der Ref.-SS-Standarte R. 48, Leitung: Paul Steinbach.
13.00: Nachrichten, Zeit.
13.10: Ballettmusiken.
14.00: Nachrichten, Börse, Wetter.
14.35: Mit Büchern in den Sommer.
14.55: Konzertstunde.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert der Dresdener Philharmonie. Leitung: Bruno C. Schestak.
17.30: Dichter als Arbeiter.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Fernaufklärung im Straßenpanzerwagen.
18.20: Bunte Stunde. — Ein Ferientag im Sonnenschein.
19.35: Volk, Reich und Staat.
20.00: Nachrichten.
20.15: Reichssendung: Stunde der Nation. Hausmusik aus alter Zeit.
20.45: „Etwas für den Alpinisten und was sonst ein Kraxler ist.“ — Ein buntes Programm.
21.15: Nordische Komponisten.
22.20: Nachrichten und Sportfunk.
22.50—1.00: Tanzmusik.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

5.45: Wetter.
5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
6.00: Funkgymnastik.
6.15: Tagesspruch.
6.20: Morgenkonzert.
In einer Pause, gegen 7.00: Neueste Nachrichten.
8.45: Leibesübung für die Frau.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.50: Fröhlicher Kindergarten.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Musik am Vormittag.
11.55: Wetterbericht.
12.00: Mittagskonzert.
12.55: Zeitzeichen.
13.00: Rosestock, Holderblüt. — Schallplatten.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.45: Glückwünsche.
15.00: Wetter- und Börsenberichte.
15.15: Für die Frau.
15.40: Bücherstunde.
16.00: Nachmittagskonzert.
17.00: Jugendsportstunde.
17.20: Die streitbaren Herren.
17.35: Rückkehr aus dem Süden.
17.55: Musik am Nachmittag.
18.30: Politische Zeitungsschau.
18.55: Das Gedicht. Anschl. Wetter.
19.00: Zeitfunk.
19.10: Klingende Artistik.
20.00: Kernspruch. — Anschl.: Kurznachrichten.
20.15: Reichssendung: Stunde der Nation. Hausmusik aus alter Zeit.
20.45: „Das war Münchhausen.“
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.35: Deutsche Fechter bei den Europa-Fechtmeisterschaften in Warschau.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00—24.00: Spätmusik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019340702-12/fragment/page=0010
DFG

Der Deutsche Sport

Radrennen zu Halle

Krewer gewinnt den Preis der Nationen

Horn siegreich im 25-km-Fahren – Stock wird Bezirksmeister über 10 000 Meter

Zu einem radsportlichen Ereignis allergrößten Ausmaßes gestalteten sich die Radrennen, die gestern auf der Hallenser Radrennbahn draußen auf dem Böllberger Weg zur Durchführung kamen. Das 100-Kilometer-Rennen sicherte sich der Kölner Krewer nach ungemein spannendem Kampfe vor dem Franzosen Wambst. Im 25-Kilometer-Fahren um den Preis des Saaletales war der Hallenser Horn nicht zu schlagen. Die Bezirksmeisterschaft über 1000 Meter holte sich der favorisierte Kempter in 2,25 Minuten vor Stock. Dafür wurde letzterer Meister über die 10 000-Meter-Strecke.

Lange vor Beginn der Rennen umsäumte eine riesige Menschenmenge das Holzoval am Böllberger Weg. Und immer neue Menschenmassen drängten heran. Das war der Auftakt zu einem Radrenntage, der in Halle in dieser Gestalt zum ersten Male Wirklichkeit wurde. Es wurde ein voller Erfolg. In allen Rennen gab es die spannendsten Kämpfe.

Eingeleitet wurde das Programm mit den Vorläufen zu den Bezirksmeisterschaften des Bezirkes 2 (Halle-Merseburg) im Gau 6 (Mitte) des Deutschen Radfahrerverbandes. Das Rennen führt über eine Strecke von 1000 Meter. Sieg und Titel fiel an den hoffnungsvollen Kempter, der zwar mit der Zeit von 2,25 Minuten kein schnelles Rennen aber dafür ein durchdachtes Rennen herausfuhr. Auf den Plätzen endeten Stock, Naumann und Kühne.

Bezirksmeisterschaft über 10 000 m

Eine zahlenmäßig starke Besetzung hatte das Rennen um die Bezirksmeisterschaft über 10000 Meter erfahren. Stock war hier ein unschlagbarer Gegner. Keiner seiner Gegner konnte ihm in diesem Rennen gefährlich werden. Ernsthaft unangefochten gewann Stock in großer Form.

Um den Großen Preis der Nationen

Den Höhepunkt des Rennprogramms bildete naturgemäß des 100-Kilometer-Rennen um den Großen Preis der Nationen. Eine glänzende internationale Besetzung, wie sie in Halle bisher noch nicht dagewesen ist, ging an den Start. Das Rennfahrergenie Wambst neben dem erfolgreichen Deutschen Krewer, ferner der Matador der Schweiz, Heinrich Suter, der temperamentvolle Spanier Prieto und nicht zuletzt der Hallenser Berufsfahrer Paul Neustedt. Vom Start weg entwickelte sich ein spannender Kampf. In dem ersten Lauf über 30 Kilometer übernahm Halles Liebling Neustedt die Führung und gab sie auch nicht wieder ab. Bereits der erste Lauf verlief ungemein spannend. Nervenaufpeitschende Rad-an-Rad-Kämpfe, prächtige Spurts, immer neue Ausreißversuche. Das war das Bild während der ersten dreißig Kilometer. Die Fahrer jagten unablässig um die Bahn, jeder leistete sein Bestes. Der Jubel kannte keine Grenzen, als

Paul Neustedt als Sieger des ersten Laufes

in der Zeit von 25 Minuten 46 Sekunden hervorging. Zweiter wurde der Schweizer Suter, dritter Krewer, vierter Prieto und auf dem letzten Platze endete der Favorit Wambst.

Hinreißende Kämpfe im zweiten Lauf

Der zweite Lauf um den Großen Preis der Nationen, der über eine Strecke von 70 Kilometer führte, wurde zu einem Erlebnis für jeden Sportler. 210 Runden waren herunterzufahren. Und die Fahrer erledigten nicht nur ihr Pensum recht und schlecht, sie kämpften jeden Augenblick mit ganzer Kraft. Eine spannende Jagd zwischen Prieto, Neustedt und Suter leitete den Vorlauf ein. Unter nicht endenwollendem Jubel kann Neustedt in der 202-Runde an Suter vorbeigehen. Das Tempo wird schneller und und schneller. Dann ist mit einem Male Prieto hervorgeschossen, setzt zum Spurt an. Suter kann den Angriff nicht abwehren, muß Prieto passieren lassen. Und der setzt darauf zum Angriff auf Neustedt an. Der Hallenser kann abwehren. Dann, als die Jagd eine gewisse Ermüdung gebracht hat, setzt Krewer zum Spurt an. So jagen sich die Fahrer in unheimlichem Tempo um die Bahn. Immer schneller wird das Tempo. Immer wieder ist es Neustedt, der das Feld zusammentreibt und wieder und wieder durcheinanderwirbelt. Der temperamentvolle Spanier Prieto entfesselt eine Jagd nach der anderen. Wambst liegt zunächst zurück, fährt ein monotones Rennen. Als die Menge aber ihre Meinung über ihn kundgibt, da geht er endlich aus sich heraus. Wambst jagt um die Bahn. Er überrundet das Feld, aber Krewer ist noch schneller. Er wehrt alle Angriffe erfolgreich ab. Dann kann Neustedt aber das Tempo nicht mehr durchhalten. Mehr und mehr fällt er zurück, während sich seine Gegner besser placieren können. Die letzten Runden sehen die Favoriten Krewer und Wambst noch einmal in ganz großer Form. Krewer gewinnt den zweiten Lauf vor Wambst und Prieto und damit den Preis der Nationen.

Preis des Saaletales

Den Abschluß des großartigen Programmes bildete das 25-Kilometerfahren um den „Preis des Saaletales". Der Hallenser Horn, der erst vor wenigen Tagen in Budapest neue Erfolge verbuchen konnte, galt als Anwärter auf den Preis. Und so wurde es dann auch. Der Hallenser siegte mit großem Vorsprung vor dem ausgezeichneten Dresdener Nedo und den Leipziger B-Fahrern Rommel und Quietzsch.

Ergebnisse:

Preis der Nationen: 1. Krewer (Deutschland) 99,950; 2. Wambst (Frankreich) 99,710; 3. Prieto (Spanien), 4. Suter (Schweiz); 5. Neustedt (Deutschland) 98,750. 98,750.

Preis vom Saaletal: 1. Horn (Halle) 22 Min.; 2. Nedo (Dresden) 290 Meter zurück; 3. Rommel (Leipzig) 1240 Meter zurück; 4. Quietzsch (Leipzig) 1430 Meter zurück.

Bezirksmeisterschaft über 1000 Meter: 1. Kempter; 2. Stock, 3. Naumann, 4. Kühne.

Bezirksmeisterschaft über 10 000 Meter: 1. Stock; 2. Stoltmann; 3. Naumann; 4. Bester.

Letzter Fußballsonntag des Spieljahres 1933/34

Wacker Halle – Wacker Leipzig 4:0 (1:0)

Wer erwartet hatte, daß die Leipziger Wackeraner ihrem hallischen Namensvetter eine gute Partie liefern würde, sah sich getäuscht. Vor nur wenigen hundert Zuschauern erkämpfte sich unser hallischer Gaumeister einen verdienten Sieg. So erfreulich dieser schöne Erfolg für die heimischen Farben auch ist und bei aller Würdigung der geschlossenen Mannschaftsleistung Wackers in der zweiten Halbzeit, darf jedoch hierbei nicht unerwähnt bleiben, daß die Gäste mit einer

durch zahlreichen Ersatz stark geschwächten Mannschaft

antraten und namentlich im Angriffsspiel so ziemlich alle Wünsche unerfüllt ließen. Von der angekündigten Elf fehlten vier Spieler, darunter auch Kraus, außerdem von der sonstigen Besetzung Carolin I und Schwarzwälder, die allerdings schon längere Zeit infolge Verletzung außer Gefecht sind. Ein einigermaßen klares Bild über das wirkliche Kräfteverhältnis beider Mannschaften erhielt man jedenfalls dadurch nicht und die Gäste hätten klüger getan, das Spiel unter den gegebenen Umständen noch rechtzeitig abzusagen. Dies hätte bestimmt auch im Interesse des Gastgebers sowie der zahlenden Zuschauer gelegen. Trotzdem soll durchaus anerkannt werden, daß die Gästespieler sich alle Mühe gaben, die spieltechnischen Mängel in der Mannschaft durch mustergültige Disziplin und ritterliche Kampfesweise zu verdecken.

Die bis auf Tetzner vollzählig, in der Läuferreihe diesmal mit Hupfeld, Schulz, Schneider antretende heimische Elf befriedigte vor der Pause nicht ganz, legte jedoch in der zweiten Hälfte größtenteils ein Spiel hin, das selbst höheren Ansprüchen gerecht wurde. Sehr gut war der rechte Angriffsflügel Gold, Kien, der durch den letztgenannten Spieler bedeutend gewonnen hat und im übrigen alle vier von Acke (2) und Kien (2) in zum Teil prächtiger Art erzielten Tore gut vorbereitete. Von den übrigen tat sich neben Schulz noch der Verteidiger Belger hervor, während Günther im Tor bei den durchweg schwachen Stürmerleistungen der Gäste keine Gelegenheit fand, sein Können zu zeigen.

VfL. 96 – Borussia 2:2 (1:2)

In diesem Treffen, daß die 96er mit Ersatz für Müller und Troll, die Borussen ohne Meißner und Schubert durchführten, vermochten beide Mannschaften nicht zu überzeugen. Da wieder einmal der Schiedsrichter nicht erschienen war und es auf Seiten des Platzbesitzers außerdem eine Herausstellung (Hoffmann) gab, ist über den Spielverlauf nicht allzuviel rühmenswertes zu berichten. In der ersten Halbzeit spielten die Borussen leicht feldüberlegen, zumal sie meist schneller am Ball waren, als die 96er. Trotzdem gingen diese wenige Minuten nach Anfang durch Kaiser in Führung, die Stöckel erst Mitte der ersten Halbzeit wieder ausglich. Nachdem Große durch verwandelten Handelfmeter den Halbzeitstand hergestellt hatte, erwiesen sich die 96er nach dem Wechsel größtenteils zwar als die bessere Partei, da jedoch die Stürmer weniger systemvoll kämpften, gelang ihnen durch Kaiser nur noch der Gleichstand, der schließlich den beiderseits gebotenen Leistungen auch am besten gerecht wird.

Kanu-Gaumeisterschaften in Halle

Eine Gaumeisterwürde im Einerkajak vergaben die Kanusportler auf der Regatta am Sonntag von der Rabeninsel zur Genzmerbrücke. Aus diesem Grunde war in der Reihe der Ehrengäste auch Stadtrat Tießler als Vertreter des Sportdezernenten unserer Stadt erschienen. Im Laufe der Veranstaltung erschien dann noch aus Magdeburg der Beauftragte des Reichssportführers für den Gau Mitte, Dr. Blencke, persönlich und stiftete einen wertvollen Preis für ein Jugendrennen. Der Sport gipfelte in dem Meisterschaftsrennen, und hier gelang es, nicht ganz den Erwartungen entsprechend, dem Magdeburger Hoisin vom KC. „Cracau" den Ammendorfer Tittelbach mit einer Länge abzuhängen. Im Großen Einer-Kajak am Schluß der Regatta erkämpfte dann Tittelbach unter großem Jubel der Zuschauer gegen den Gaumeister eine sichere Revanche mit zwei Längen Vorsprung. Die Erfolge der Vereine unserer Heimat waren ziemlich zahlreich, und besonders erfreulich wirkte der ganz überlegene Sieg des Halleschen Kanu-Klubs von 1920 im erstmalig hier auf einer Regatta gezeigten Achter-Kanadier. Die geschlossene Leistung des hallischen Bootes fand allgemeine Anerkennung. Auch stellten die Hallenser damit das Ergebnis im Vierer-Kanadier um, denn hier war es Ihnen ganz knapp versagt geblieben, ihren Leipziger Sieg über den Kanu-Verein Curt Donat zu wiederholen. Glatte und mit großem Kampfgeist errungene Siege zeigten auch die „unbekannten Sportsleute" in ihren Rennen. Die Preisverteilung nahm dann nach Regattaschluß Pg. Tießler vor.

*

Die Ergebnisse:

Doppelkajak für Anfänger, 1. Rennen: 1. Ammendorfer Kanuklub (Heinze, Knittel) 5. Min. 22,4 Sek.; 2. Verein für Kanusport Halle 5,35,4. **2. Rennen:** 1. Paddler-Gilde Leipzig (Horn, John); 2. Hallescher Kanuklub von 1920; 3. Kanuklub Cracau.

Einerkanadier für Anfänger: 1. 1. HKC. 1920 (Rendelmann) 7,33,5; 2. Weißenfelser KC. (Naumann) 7,54,5.

Einerkajak für Junioren: 1. BKH. (Otto Both) 5,51,8; 2. Turn- und Sportverein Leuna (Wehlert) 6,00; 3. KC. Elbefreunde.

Einerkajak für Senioren (Gaumeisterschaft): 1. KC. Cracau (Hoisin) 5,57; 2. Ammendorfer KC. (Tittelbach) 5,59; 3. BK. Spremberg.

Doppelkanadier für Anfänger: 1. HKC. 1920 (Kluge, Bühmann) 6,43; 2. Weißenfelser KC. 7,00.

Doppelkajak für Junioren: 1. KC. Cracau (Schlegel, Grelmann); 2. Ammendorfer KC. (Mitsching, Beuchert) 4 Längen.

Einerkajak für Jugendliche: 1. Kanuklub Elbefreunde (Zeising); 2. BfK. Dresden (Frey) 3 Längen.

Faltbooteiner (Rennen des unbekannten Sportsmannes): 1. Nicolai, Halle, 6,54,5; 2. Fürst, Leuna, 7,05; 3. Müller, Magdeburg, 7,12.

Einerkajak für Anfänger, 1. Rennen: 1. Kanuverein Curt Donat (Fuß) 5,55,9; 2. HKC. 1920 (Schmidt) 6,07; 3. KC. Elbefreunde (Rensch).

Einerkajak für Damen: 1. u. 2. Muldefreunde (Karstedt) und KV. Halle-Nord (Drascher), Zeit 2,39,1.

Viererkanadier: 1. KV. Curt Donat 2,20,8; 2. HKC. 1920 2,21,4; 3. Weißenfelser KC.

Faltboot-Zweier des unbekannten Sportmannes: 1. Leonhardt-Schubert, Sömmerda, 6,12,5; 2. Weber-Friedrich, Naumburg, 6,35.

Einerkajak für Anfänger: 1. Ammendorfer KC. (Heinze) 5,55,6; 2. Lüttge, Jena, 6,10; 3. Naumburger Faltboot-Club.

Einerkajak für Jugendliche bis zu 16 Jahren: 1. Ammendorfer KC. (Danneberg) 2,29,5; 2. BKH. (Friedrich) 2,29,8.

Mannschafts-Kanadier: 1. HKC. 1920 1,51,8; 2. Kanuverein Curt Donat 2,3,2.

Einerkajak für Senioren: 1. Ammendorfer KC. (Tittelbach) 5,49; 2. KC. Cracau (Hoisin) 5,53,1.

Doppelkajak für Jugendliche: 1. KC. Dresden (Frei, Mikasch) 2,7,9; 2. Ammendorfer KC. 2,11; 3. Bitterfelder KC.

Sommersportfest der 26. SS-Standarte

Das schwarze Korps veranstaltete im Stadion der Stadt Halle bei gutem Besuch sein diesjähriges Sommersportfest. Unter den Gästen und Ehrengästen sah man u. a. Kreisleiter Pg. Dohmgoergen und dessen Geschäftsführer Pg. Schimpf.

Die Beteiligung an den Wettkämpfen war recht gut. Schon die Vorkämpfe ließen klar erkennen, daß weniger Wert auf Spitzenleistungen, als auf Breitenarbeit gelegt wurde. Trotzdem sind die Leistungen als gut zu bezeichnen.

Zu den Entscheidungskämpfen hatten sich 230 Teilnehmer eingefunden. Im Auftrage des verhinderten SS-Standartenführers Krause begrüßte der Sportleiter SS-Mann Banse die Teilnehmer und Gäste. Die Organisation der Veranstaltung war gut. In bunter Reihenfolge wechselten Läufe, Tauziehen, Körperschule, Rhönradvorführungen und ein Handballspiel. Für den Humor sorgte nicht nur der Ansager, sondern auch eine kunterbunte, viel belachte Gruppe des Nachrichtensturmes. Alles aber zeugte von einem wahren SS-Kameradschaftsgeist, wie er im Sinne unserer Bewegung zu pflegen ist.

*

Die durchgeführten Kämpfe nahmen folgenden Verlauf:

Endlauf 100 Meter Entscheidung: 1. Sommer, Sturm 4, 11,5 Sek.; 2. Feblau, Sturm 4, 11,7; 3. Koch, Nachrichtensturm, 11,8; 4. Warnecke, Pioniersturm, 11,9.

Weitsprung: 1. Kirbach, Sturm 11, 6,02 Meter; 2. Scharfe, Sturm 12, 6,00; 3. Sommer 5,94; 4. Walter, Sturm 9, 5,91; 5. Feblau, Sturm 4, 5,79; 6. Pfeifer, Sturm 1, 5,74.

800 Meter, Entscheidung. Hier hatten sich 17 Teilnehmer am Start eingefunden. Um eine gute Zeit herauszuholen, startete Schramm (98) außer Wettbewerb. Hinter ihm folgten als 1. Hermann, Sturm 2, 2 Min. 12,1 Sek.; 2. Blüthner, Sturm 8, 2 Min. 15,7 Sek.; 3. Rode, Sanitätssturm, 2 Min., 18 Sek.

Tauziehen, Entscheidung. Hier standen sich zwei ländliche und zwei hiesige Stürme gegenüber. Die ländlichen Stürme 11 und 12 brachten körperlich weit kräftigere Leute an den Start. Sie machten denn auch die Entscheidung unter sich aus. 1. Sturm 12; 2. Sturm 11; 3. Sturm 1; 4. Sturm 2.

Die Chargenstaffel mußte wegen dienstlicher Behinderung der Chargen ausfallen. Dafür wurden die Besucher durch eine Einlage von Rhönradvorführungen entschädigt. Der Sportreferent Wend der Standarte 26 wartete im Rhönrad mit ausgezeichneten Leistungen auf und erntete viel Beifall. Etwa 30 Mann führten dann zehn Minuten **gymnastische Uebungen** vor, die Zeugnis von einer guten körperlichen Durchbildung ablegten. Beteiligt war hier der Sturm 2.

Keulenwerfen, Entscheidung: 1. Holzinger, Sturm 8, 69 Meter; 2. Kieser, Sturm 10, 64 Meter; 3. Feblau, Sturm 4, 62 Meter; 4. Kirbach, Sturm 11, 61,75 Meter; 5. Gantz, Sturm 4, 60 Meter; 6. Möbus, Sturm 10, 60 Meter. Es folgte dann die so viel belachte Einlage des SS-Nachrichtensturmes mit dem Motto: Mumm durch Humor!

25 × 100-Meter-Staffel: 1. Sturmbann I 5 Min. 23,8 Sek.; 2. Sturmbann III 5 Min. 27,4 Sek.; 3. Nachrichtensturm 5 Min. 35,4 Sek.; 4. Sturmbann II.

3000 Meter, Entscheidung. Hier startete wieder Schramm außer Wettbewerb. Er sorgte für eine angemessene Zeit und landete mit großem Vorsprung. 1. Govorek, Sturm 12, 10,05 Min.; 2. Strobel, Sturm 2, 10,10 Min.; 3. Seeburg, Sturm 5, 10,16 Min.; 4. Rode; 5. Huth; 6. Metzer.

Die Geländestaffel gewann Sturmbann 1 in 2 Min. 56,2 Sek. vor Sturmbann 2 in 2 Min. 59,6 Sek.

Das Handball-Blitzspiel

Sturmbann I Halle — Sturmbann III Eisleben 8:6 (5:2)

erbrachte den Beweis, daß die SS-Männer auch auf diesem Gebiete gute Leistungen vollbringen können. Sturmbann I war den Gästen im Feldspiel meist überlegen und siegte verdient.

Handball im Unterbann I/36

Wieder einmal standen sich zwei Mannschaften dieses Unterbannes gegenüber. Anfangs ein fades Spiel, steigerte sich aber durch die Führungstreffer der 4. Gef. zu immer gefährlicheren Situationen. Zwei gleich starke Mannschaften kämpften um den Sieg. Die Halbzeit zeigte eine kleine Uebermacht der 4. mit 5:4 Toren, was auf das Alleinarbeiten der einzelnen Leute zurückzuführen ist. Die zweite Hälfte wurde wieder von der 4. Gefolgschaft aufgenommen. Aber immer drängte die 2., aber leider nicht mit fairem Spiel nach. Das Spiel endete mit dem Sieg der Gefolgschaft 4, I/36, mit einem Torverhältnis von 13:10.

Richter und Merkens siegen in Paris

Einen grandiosen Erfolg deutscher Radfahrer gab es in Paris. Die Großen Preise für Berufsfahrer und Amateure, nach den Weltmeisterschaften die wertvollsten Prüfungen, wurden von zwei Deutschen gewonnen. In der 1. Vorentscheidung bei den Berufsfahrern blieb Albert Richter-Köln sicher über Michard erfolgreich und Gerardin schlug Weltmeister Scherens knapp. In beiden Endläufen blieb dann Richter über Gerardin siegreich. Im Endkampf der Amateure hatte es Meister Toni Merkens mit v. d. Linden-Holland und Lempe-Frankreich zu tun, die er im Endkampf sicher in dieser Reihenfolge hinter sich ließ.

Verlagsleitung: Menso Hodding.
Hauptschriftleitung: Dipl.-Kfm. Dr. W. Trautmann.
Verantwortlich: Für Politik und Wirtschaft: Dr. Walter Trautmann; für Kultur und Beilagen: Hans Rohkrämer; für Provinz: Kurt Hainke; für Sport: Fritz Ploch (beurlaubt); für Kommunalpolitik und Lokales: Dr. Lothar Heberer; für den Anzeigenteil: Heinz Brückmann. Sämtliche in Halle (Saale); Geiststraße 47. Fernruf-Sammelnummer 276 31. Postscheckkonto Leipzig 2454.
Berliner Schriftleitung: Graf Hans Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Honorar-Ansprüche müssen vor Aufnahme der Beiträge gestellt werden.
Schriftleitung Torgau: Eduard Hofius, Torgau, Fürstenweg 11. — Schriftleitung Naumburg: K. Deubner, Naumburg, Bismarckplatz (Reichskrone). — Schriftleitung Sangerhausen: Bernh. Thümmel. — Schriftleitung Klostermansfeld: Hans Flohr. — Schriftleitung Bad Liebenwerda: O. Pfeil, Bad Liebenwerda. — Schriftleitung Eisleben: Hans Voigt. — Schriftleitung Zeitz: Erich Schulenburg, Zeitz, Donaliesstraße 12/13. — Schriftleitung Weißenfels: Oskar Kaps, Haus der Nationalsozialisten. — Schriftleitung Herzberg (Elst.): Dipl.-Kfm. Hans Spelsberg.
Anzeigenpreise: MNZ Halle und Umgebung: Anzeigenteil 14 Pf. je Millimeter, Textteil 100 Pf. je Millimeter. — MNZ-Sammelpreis (Gesamtauflage): Anzeigenteil 22 Pf. je Millimeter, Textteil 120 Pf. je Millimeter. — MNZ Bitterfeld: Anzeigenteil 4 Pf. je Millimeter, Textteil 25 Pf. je Millimeter. — MNZ Delitzsch: Anzeigenteil 4 Pf. je Millimeter, Textteil 25 Pf. je Millimeter. — MNZ Eisleben: Anzeigenteil 4 Pf. je Millimeter, Textteil 25 Pf. je Millimeter. — MNZ Merseburg: Anzeigenteil 6 Pf. je Millimeter, Textteil 25 Pf. je Millimeter.
Durchschnittsauflage V/1934: 76 692

	Halle und Umgebung	42 696
davon:	Bitterfeld und Delitzsch	7 688
	Eisleben	4 064
	Merseburg	7 478

Herzberg 2180, Klostermansfeld 2412, Liebenwerda 3348, Naumburg 4864, Sangerhausen 3060, Torgau 5248, Weißenfels 5180, Zeitz 7710.
Gesamtauflage Mai 1934: 76 692.
Rotationsdruck: Walter Kersten, Halle a. S., Geiststr. 47.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019340702-12/fragment/page=0011

Motorradpreis von Deutschland

Ley siegt auf DKW in der 500er Klasse

Der Große Preis von Deutschland für Motorräder wurde am Sonntag zum ersten Mal auf der 8,7 Kilometer langen Rennstrecke bei Hohenstein-Ernstthal in der Nähe von Chemnitz ausgefahren. Das Ereignis hatte naturgemäß in einer Gegend Deutschlands, wo sich der Motoradsport denkbar größter Beliebtheit erfreut, stärksten Widerhall gefunden und die Strecke war auf beiden Seiten von Zuschauern dicht umsäumt. Infolge der großen Teilnehmerzahl — über zehn Nationen waren vertreten — wurde das

Rennen in zwei Abteilungen gefahren.

Morgens um acht Uhr wurden die kleinen Maschinen bis 250 und 350 Kubikzentimeter gestartet und mittags begannn das Rennen der Halblitermaschinen.

In den beiden kleinen Klassen triumphierten die Engländer Simpson (Norton) und sein Landsmann Nott auf Husqvarna, machten das Ende in der 350er Klasse unter sich aus und Tyrell-Smith auf Rudge schlug bei den „Kleinen" bis 250 Kubikzentimeter diesmal die sieggewohnten DKW-Fahrer Geiß und Winkler mit erheblichem Vorsprung. In sämtlichen Rennen waren die Ausfälle bei der Schwierigkeit der Strecke überaus groß, von 29 bzw. 27 Gestarteten erreichten jeweils nur vier Fahrer das Ziel, wobei ein großer Teil infolge Sturzes ausschied. Der Spanier Aranda auf Velocette mußte mit einem Unterschenkelbruch ins Krankenhaus gebracht werden.

Nach der Flaggenparade erfolgte der Start. Der Engländer Simpson sicherte sich mit seiner schnellen Norton sofort die Führung vor Nott und Mellmann, zu dem später nach einer

Glanzleistung der Westdeutsche Loof

aufrückte, dessen Maschine zuerst nicht anspringen wollte, so daß kostbare Minuten verloren gingen. Loof hatte das gleiche Pech später beim Tanken und mußte vorzeitig aufgeben. Bei den kleinen Maschinen führte zunächst der Weltrekordmann Walfried Winkler auf DKW., der sich bei der ständigen Steigerung des Tempos schon bis zu den 350er-Maschinen vorgearbeitet hatte und hier einen prächtigen rundenlangen Kampf mit Schanz-Hedersleben ausfocht. Tyrell-Smith auf Rudge kam jedoch im weiteren Verlauf des Rennens mehr und mehr nach vorn und zog endgültig in Front. Damit waren die beiden Rennen entschieden. Winkler vermochte den Führenden seiner Klasse nicht mehr zu erreichen und wurde sogar noch von seinem Stallgefährten Geiß überholt, und ebenso kam keiner der Deutschen mehr in die Nähe der Engländer Simpson und Nott. Schanz, dessen Maschine bis zum Schlusse durchhielt, belegte den dritten Platz als erster deutscher Fahrer.

Großer Preis von Deutschland.

(436 Kilometer) bis 250 Kubikzentimeter: 1. Tyrell-Smith (England) Rudge 3:59,38,3 (109,2 Stundenkilometer); 2. Geiß-Zschopau (DKW) 4:02:50,4 (107,8 Stundenkilometer); 3. Winkler-Chemnitz (DKW) 4:03:12,4 (107,6 Stundenkilometer); 4. Schön-Frankfurt (Bücker-Jap) 4:19:35,2. — Bis 350 Kubikzentimeter: 1. Simpson-England (Norton) 3:42:27,3 (117,6 Stundenkolimeter); 2. Nott-England (Husqvarna 3:42:45 (117,5 Stundenkilometer); 3. Schanz-Hedersleben (Imperia-Python) 4:00:59 (108,6 Stundenkilometer); 4. Müller-Deutschland Victoria-Jap) 4:06:21,1 (106,2 Stundenkilometer).

Nach den beiden voraufgegangenen Ausländersiegen triumphierte im

Hauptrennen der Halblitermaschinen

mit dem Nürnberger Ley auf DKW ein deutscher Fahrer auf deutschem Fabrikat. Ley fuhr mit einem Stundenmittel von 118,2 Kilometer zugleich die beste Zeit des Tages und gewann um so überlegener, als der Schwede Sunnqvist auf Husqvarna in der letzten Runde zu Fall gekommen war und schließlich noch seine Maschine 500 Meter bis ins Ziel schieben mußte.

Die Spannung war bis zum Siedepunkt gestiegen, als um 13.10 Uhr Sportpräsident Kroth das Zeichen zum Start der 30 Maschinen gab. Aus der ersten Runde kam der Favorit Rusk-England, der schon im Training 126 Stundenkilometer gefahren hatte, in Front vor Ley, Sunnqvist und Demeuter, aber schon in der vierten Runde gab der Engländer nach einem Sturz wegen Maschinenschadens auf. Bis zur 10. Runde führte dann Demeuter, der Sieger des Großen Preises von Europa klar vor Sunnqvist und Ley, hinter denen sich das Feld schon weit auseinandergezogen und gelichtet hatte. Nach

15 Runden waren bereits 16 Fahrer ausschieden.

Wie ein Uhrwerk zog Demeuter gleichmäßig seine Runden, während hinter ihm Sunnqvist und Ley harte Positionskämpfe austrugen. In der 27. Runde kam der Führende jedoch unglücklich zu Fall und mußte mit einem Unterschenkelbruch ins Krankenkaus gebracht werden. Ley gelangte dadurch an die Spitze und fuhr sofort mit 4:12 die

schnellste Runde des Tages.

Auch als der Süddeutsche, der schon beim Eifelrennen durch seine verwegene Fahrweise aufgefallen war, in der 34. Runde zum zweiten Male tankte, büßte er die Spitze nicht ein. Sunnqvist tat in der letzten Runde ebenfalls noch einen Sturz, er fuhr jedoch sofort weiter, aber 500 Meter vor dem Ziel, das wenige Sekunden nach diesem Zwischenfall Ley als Sieger passierte, wurde seine Husqvarna „sauer" und er mußte den letzten Teil zu Fuß zurücklegen. Erst in erheblichem Abstande kam der Deutsche Heinrich auf Rudge als Dritter vor dem Oesterreicher Falk (AJS) ein, während der DKW-Fahrer Herz als Fünfter und Letzter nicht mehr gewertet wurde.

Großer Preis von Deutschland.

(436 Kilometer) bis 500 Kubikzentimeter: 1. Ley-Nürnberg (DKW) 3:41:27,4 (118,2 Stundenkilometer, beste Zeit des Tages); 2. Sunnqvist-Schweden (Husqvarna) 3:49:45,1 (113,9 Stundenkilometer); 3. Heinrich-Deutschland (Rudge) 4:04:58,2 (106,8 Stundenkilometer); 4. Falk-Oesterreich (AJS) 4:10:14 (104,6 Stundenkilometer).

Kanuregatta Grünau

Die Internationale Kanuregatta in Grünau brachte deutsche Siege. Im Einerkajak konnte der Hamburger Cämmerer dem Europameister Hradetzki-Oesterreich die erste Niederlage beibringen, im Zweierkajak waren Horn-Hanisch (Berlin) Hradetzki-Triebe (Rosenheim) überlegen. Nur der Zweier-Kanadier wurde durch Ruß-Felix (Prag) eine Beute des Auslands, Fürus-Bachmann (Hamburg) belegten den 2. Platz vor den anderen Pragern Cignor-Sanda.

Adolf-Hitler-Fußballpokal

Um den Adolf-Hitler-Fußballpokal wurden noch zwei restliche Vorrundenspiele nachgeholt. Die Ueberraschung war der glatte 3:1- (2:1-)Sieg Südwest über Westfalen und auch der Pokalverteidiger Bayern erwarb sich durch seinen 4:1- (1:0-)Sieg über Württemberg die Teilnahmeberechtigung an den weiteren Spielen.

Louis Chiron Grand Prix-Sieger in Montlhéry

Der über 500 Kilometer führende Große Preis des AC. von Frankreich auf der 30 Kilometer südlich von Paris liegenden Rennbahn Linas-Montlhéry hat mit einem großen italienischen Erfolg geendet.

Die Mercedes-Benz-Mannschaft im Großen Preis von Frankreich
v. Brauchitsch, Fagioli, Caracciola. Keiner der Deutschen konnte sich für den Sieg plazieren

Die drei mit Louis Chiron, Achille Varzi und Guy Moll besetzten Alfa Romeo-Wagen überfuhren in dieser Reihenfolge das Zielband. Moll hatte im letzten Teil der Strecke den Grafen Trossi abgelöst. Von den deutschen Fahrern, die sich überaus tapfer schlugen, aber an den ungewohnten Bahn- bzw. Streckenverhältnissen scheiterten,

hielt sich Hans Stuck auf Auto Union am besten.

Bis zur Hälfte der Distanz lag er an dritter Stelle, nachdem er eine Zeit lang sogar die Spitze gehalten hatte. In der 32. Runde, acht Runden vor Beendigung des materialfressenden Rennens, machte ein Schaden an der Wasserpumpenwelle der weiteren Fahrt Stucks, der inzwischen auf den vierten Platz zurückgefallen war, leider ein Ende. Auf der Ehrentribüne sah man den Deutschen Botschafter Dr. Köster und Obergruppenführer Hühnlein. Die Zeit des Siegers betrug 3:39:14,6, was einem Stundenmittel von 136,881 Kilometer entspricht. Ergebnisse:

1. Louis Chiron (Alfa Romeo) 3:39:14,6 (136,881 Std.-Kilometer); 2. Achille Varzi (Alfa Romeo) 3:42:31,9 (134,859); 3. Guy Moll (Alfa Romeo) 3:43:23,8 (134,337); 4. Beneist (Bugatti).

Sommerwettkämpfe der Hallischen Studentenschaft

Morgen abend Beginn mit den Schwimm-Wettkämpfen

Die diesjährigen Sommerwettkämpfe der Universität denen für die Neugestaltung des deutschen Hochschulsportes große Bedeutung zukommt, beginnen morgen Abend mit den Schwimmeisterschaften, die den

Auftakt zum „Tag der Leibesübungen"

bilden werden. Bekanntlich werden an allen deutschen Hochschulen die Hochschulwettkämpfe weitgehend ausgestaltet und die körperliche Ertüchtigung für einen Tag in den Mittelpunkt des gesamten Hochschullebens gestellt. So werden die Hochschulmeisterschaften erstmalig durch den Führer der Studentenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg eröffnet werden. Da Halle unter den deutschen Hochschulen gerade im Schwimmsport eine führende Rolle spielt, verdienen die morgigen Wettkämpfe im Hinblick auf die Deutschen Hochschulmeisterschaften in Frankfurt besondere Beachtung.

Außer den eigentlichen Wettkämpfen sind wertvolle Rahmendarbietungen, u. a. Tauchvorführung Brandbaurat Bunge und ein Schauspringen der Hallischen Springergilde vorgesehen. Bei den Wettkämpfen interessiert vor allem das Zusammentreffen von Gruß (Landsmannschaft Vitebergia) und Wittig (Halle 02) über 200 Meter Kraul und 100 Meter Rücken. Ueber 100 Meter Brust haben Augustin (VDSt.) und Koch (Burschenschaft Alemannia) die größten Siegesaussichten. Kaum zu schlagen sind Kamm (Turnerschaft Saxo-Thuringia) im Schwimmmehrkampf (50 Meter Tauchen, Wasserspringen, 100 Meter beliebig) und Bethge (Freist.) im Wasserspringen. Ueber 100 Meter Kraul sind neben Gruß und Wittig noch Stolze und Loof zu nennen. Heiß umstritten sind, wie immer, die Staffeln. Die 4mal 50-Meter-Bruststaffel sollte einen spannenden Kampf zwischen der Turnerschaft Saxo-Thuringia und den auswärtigen VC.ern ergeben. Bei der 4mal 50-Meter-Kraulstaffel sind die Mannschaften des Kameradschaftshauses, des hallischen LC. und der auswärtigen Turnerschaft als Sieger zu erwarten. Auch in der 3mal 50-Meter-Lagenstaffel bewerben sich Kameradschaftshaus, auswärtige Turnerschafter und die Turnerschaft Saxo-Thuringia mit den besten Aussichten um den

Titel eines Universitätsmeisters.

Die Studentinnen sind ebenfalls bei mehreren Wettbewerben vertreten, Voraussagen sind hier wegen der Ausgeglichenheit der Teilnehmerinnen nicht möglich. Den Beginn der Wettkämpfe bildet eine überaus interessante Einladungsstaffel über 12mal 50 Meter, an der die SA, Halle 02 und die Universität teilnehmen. Den Abschluß der Veranstaltung bildet ein Wasserballspiel zwischen der Universität und Halle 02, so daß der Besuch bei der Fülle des gebotenen Sportes nur zu empfehlen ist. Beginn: 20.15 Uhr, Stadtbad.

v. Cramm ausgeschieden

Bei den Wimbledon-Tennismeisterschaften wurde unser kranker Meister G. v. Cramm, der zu den Favoriten für den inoffiziellen Weltmeistertitel zählte, von dem Südafrikaner Kirby 6:2, 2:6, 6:4, 6:2 aus dem Rennen geworfen. Die „letzten Acht" bei den Herren sind damit: Crawford-Steefen, Austin-Shields, Perry-Lott, Kirby-Wood. Im Damendoppel mußte Marie-Luise Horn mit Cilly Außem ebenfalls wegen Krankheit streichen. Bei den Damen stehen mit Außem-Jacobs, Hartigan-Scriven, Palfrey-Mathieu und Round-Payot die „letzten Acht" fest.

Sportfest der sechs Nationen

Das Sportfest der sechs Nationen in Berlin brachte im Beisein von 10 000 Zuschauern den erwarteten großen Erfolg. Ueber 100 Meter schlug Meister Borchmeyer den ausgezeichneten Ungarn Sir knapp in 10,3 Sek. und über 1500 Meter blieb Schaumburg in der ebenfalls großartigen Zeit von 3:58,8 vor Böttcher siegreich. Die 400 Meter gewann überraschend Hamann Berlin, in 49,3, während die 110 Meter Hürden an den Holländer Kaan in 15 Sek fielen. Im Weitsprung schaffte Bäumler, Wünsdorf, 7,52 Meter und Stöck SCC. blieb im Speerwerfen mit 69,58 Meter vor Meister Weimann, Leipzig, siegreich. Bei den Damen erzielte Fräulein Krauß, Dresden, über 200 Meter mit 24,6 Sekunden

einen neuen deutschen Rekord

und blieb auch im 100-Meter-Lauf in 12 Sek. siegreich. Polens Weltrekordmann Kusoczinski holte sich die 5000 Meter ständig führend überlegen in 14:46 vor dem Dänen Nielsen und Syring, Wittenberg. Im Kugelstoßen war der Pole Heljasz mit 15,54 Meter der Beste, während sich im Diskus Sievert wieder mit 48,04 Meter vor Beste, während sich im Diskus Sievert wieder mit 48,04 Meter vor Douda, Prag, an die Spitze setzte.

Deutscher Wasserballsieg

Einen deutschen Wasserballsieg gab es im Länderkampf gegen Holland in Düsseldorf mit 7:3 (4:2). Die Holländer waren wohl schneller aber technisch unserer Mannschaft unterlegen, die keinen Versager aufwies. Bei den Rahmenkämpfen erzielte Anni Stolte mit 1:23,6 für 100 Meter Rücken eine neue Freiwasserbestzeit, während sich Frl. Genenger die 200 Meter Brust in 3:07,7 holte.

Handball-Kampfspielmeisterschaft

In der Handball-Kampfspielmeisterschaft um den Adolf-Hitler-Pokal stehen die Vorschlußrundengegner fest. Baden war über Südwest 10:4 (5:3) erfolgreich, Mitte konnte Niedersachsen erst in der Verlängerung 13:10 (5:8) schlagen, Nordmark war über Westfalen 8:7 (5:5) siegreich und Sachsen kam über Schlesien überlegen 15:8 (9:1) in die Vorschlußrunde.

Von der Hallischen Ruderregatta

Am 8. Juli gelangt die Hallische Ruderregatta zur Durchführung. Trotzdem die Hallenser Regatta die letzte in Mitteldeutschland ist, hat sie eine glänzende Besetzung erfahren. 21 Vereine mit 280 Ruderern, darunter 90 Frauen, werden an den Start gehen. Darunter befinden sich Vereine aus Halle, Dresden, Leipzig, Weißenfels, Naumburg, Calbe, Dessau, Merseburg, Brandenburg, Riesa, Raguhn, Eilenburg und Bitterfeld. Die ausnahmslose starke Besetzung macht die Durchführung von acht Vorrennen notwendig. Sieben Rennen sind den Frauen für Freistilrudern vorbehalten.

Meisterschaftsausscheidung Polter—Scholz.

Am 7. Juli treffen in Hindenburg der Leipziger Schwergewichtler Artur Polter und der Breslauer Emil Scholz in einem Ausscheidungskampf zur deutschen Schwergewichtsmeisterschaft zusammen. Die Begegnung geht über 10 Runden mit 5-Unzen-Handschuhen. In seiner ersten Ausscheidung hatte Polter mit Kreimes unentschieden geboxt.

Ozeanflug gelungen — Non-stop-Flug mißglückt

Die polnischen Brüder Benjamin (links) und Joseph Adamowicz waren von New-York aus zu einem Flug nach Warschau gestartet. Die Flieger mußten an der Oder notlanden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019340702-12/fragment/page=0012

Einzelpreis 15 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

5. Jahrgang

Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntags) mit Illustr. Wochenzeitung. — Erfüllungsort bei Störungen infolge höh. Gewalt, Streiks od. Verbot können nicht berücksichtigt werden. Verlag, Schriftleitung und Anzeigenpreise siehe unter dem Pflichtindruck. — Unangefordertes Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt

Montag, 2. Juli 1934

Bezugspreise der „MNZ": 2,00 M. zuzüglich 30 Pf. Trägergeld; 1,80 M. zuzüglich 30 Pf. Trägergeld ohne Bilderzeitung. In den Kreisen mit kleinerer Ausgabe (Eisleben, Zeitz, Sangerhausen, Mansfelder Gebirgskreis): 1,70 M. zuzüglich 25 Pf. Trägergeld; 1,50 M. zuzüglich 25 Pf. Trägergeld ohne Bilderzeitung.

Nummer 151

Eine Warnung für alle Hochverräter!

Das Reich steht und über uns der Führer

Das Ende eines reaktionären Umsturzversuchs – Säuberung der Obersten SA-Führung – Obergruppenführer Lutze an Stelle von Röhm Stabschef der SA – Scharfes Strafgericht des Führers

Dr. Goebbels als Augenzeuge

Wie die reaktionäre Revolte vom Führer unterdrückt wurde

Berlin, 2. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels hielt Sonntagabend um 19 Uhr über alle deutschen Sender eine Ansprache an das deutsche Volk. Sie hatte folgenden Wortlaut:

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Noch sehe ich den Führer um die Mitternachtsstunde des Freitagabend auf der Terrasse des „Rheinhotels" Dreesen in Godesberg stehen. Unten auf dem freien Platz ist die große Revolte des westdeutschen Arbeitsdienstes zum Jahnsenstreich angetreten. Der Führer nimmt, mit erhobener Hand grüßend, die Begeisterungsstürme des rheinischen Volkes entgegen. Noch weiß niemand von all den vielen Menschen da unten, was unmittelbar droht. Wir, die wir jetzt, wie in allen schweren Stunden, bei ihm stehen, wissen, wie tief verwundet er in seiner Seele, aber auch wie fest er in seinem Entschluß ist, mit aller Erbarmungslosigkeit zu handeln und die reaktionären Rebellen, die

unter dem Stichwort einer zweiten Revolution

an ihm und der Bewegung die Treue brechend, das Land in unabsehbare Wirren stürzen wollen, zu Boden zu werfen. Während noch die letzten Töne des Horst-Wessel-Liedes verklingen und ganz fern über den Rhein der Gesang des Saarliedes herüberdringt, kommen von Berlin und München erste Nachrichten. Es ist jetzt keine Zeit mehr zu verlieren. Eine Beratung von zwei, drei Minuten — und dann steht der Entschluß des Führers fest, nicht mehr bis zum Morgen zu warten, sondern

sofort mit dem Flugzeug nach München

abzureisen, um das Nest der Verschwörer persönlich auszuheben. Um 4 Uhr morgens sind wir in München. Auf dem Flugplatz erhält der Führer eingehenden Bericht über die Situation, und wir begeben uns, dann gleich ins bayerische Innenministerium.

Teile der Münchener SA sind am Abend, getäuscht durch falsche und lügnerische Parolen, auf die Straße gegangen. Ihre wort- und treubrüchigen Führer werden sofort zitiert. Adolf Hitler wirft ihnen in zwei Sätzen maßloser Empörung und Verachtung ihre ganze Schmach in die vor Angst und Ratlosigkeit bleichen und entstellten Gesichter hinein. Dann reißt er ihnen persönlich die Ehrenzeichen eines SA-Führers von der Uniform herunter.

Ihr hartes, aber gerechtes Schicksal wird sie bereits am Nachmittag treffen. Nun ist keine Zeit mehr zu verlieren. Der Führer ist entschlossen, persönlich das Nest der Verschwörer in Wiessee aufzusuchen, um es radikal und erbarmungslos auszuräuchern. Gegen 7 Uhr langen wir in Wiessee an. Ohne Widerstand zu finden, können wir in das Haus eindringen und die Verschwörergilde noch im Schlaf überraschen und sofort dingfest machen. Der Führer selbst nimmt die Verhaftung mit einem Mut ohnegleichen persönlich vor. Es sei mir erspart, die widerlichen und fast brechreizerzeugenden Szenen zu schildern, die sich dabei unseren Augen bieten. Unsere Rückfahrt nach München geht unter dramatischen Umständen vor sich. Manchmal im Abstand von nur wenigen Minuten begegnen uns die Wagen der zur Tagung nach Wiessee fahrenden SA-Führer. Die alten und treuen Kampfgefährten unter ihnen, die von alle meine Ahnung haben, werden kurz orientiert, die im Komplott verwickelten schuldigen Hochverräter verhaftet der Führer persönlich und übergibt sie seiner SS-Wache. Die Meldungen aus dem Reiche, die in München vorliegen, sind durchaus befriedigend.

Die ganze Aktion ist reibungslos verlaufen.

Unser Parteigenosse Göring hat in Berlin nicht gefackelt. Mit fester Hand hat er in das dortige Verschwörernest der Reaktionären und Gwiggestrigen hineingegriffen und, getreu dem Befehl seines Führers, Maßnahmen getroffen, die zwar hart, aber notwendig waren, um das Reich vor unabsehbarem Unglück zu bewahren.

Dann spricht der Führer vor den versammelten SA-Führern und politischen Leitern.

Seine Rede ist ein einziges Strafgericht über die kleine Gilde der nunmehr dingfest gemachten Verbrecher, die im Bunde mit der Reaktion die Gewalt an sich reißen wollten und selbst nicht davor zurückschreckten, ohne Rücksicht auf die Gesamtsituation und die schwere Verantwortung, die der Führer trägt, Beziehungen zu einer ausländischen Macht anzuknüpfen, um damit ihre verruchten, ehrgeizigen Pläne schneller zum Reifen zu bringen.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Bekanntmachung des Führers

München, 30. Juni.

NSP teilt folgende Verfügung des Führers

ge den Stabschef Röhm seiner Stellung
s gestoßen. Ich ernenne zum Chef des

ie seinen Befehlen nicht nachkommen oder
Partei entfernt bzw. verhaftet und ab-

gez. Adolf Hitler,
Oberster Partei- und SA-Führer.

*

ich Sie mit dem heutigen Tage zum Chef des Stabes ernenne, dann geschieht dies in der festen Ueberzeugung, daß es Ihrer treuen und gehorsamen Arbeit gelingen wird, aus meiner SA das Instrument zu schaffen, das die Nation braucht und ich mir vorstelle. Es ist mein Wunsch, daß die SA zu einem treuen und starken Glied der nationalsozialistischen Bewegung ausgestaltet wird. Erfüllt von Gehorsam und blinder Disziplin muß sie mithelfen, den neuen Menschen zu bilden und zu formen.

gez. Adolf Hitler.

24 Stunden

Säuberungsaktion

Das deutsche Volk in unerhörter Begeisterung hinter dem Führer

Berlin, 2. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Die Säuberungsaktion fand gestern abend ihren Abschluß. Weitere Aktionen in dieser Richtung finden nicht mehr statt. Somit hat der gesamte Eingriff zur Wiederherstellung und Sicherung der Ordnung in Deutschland 24 Stunden gedauert. Im ganzen Reich herrscht völlige Ruhe und Ordnung. Das gesamte Volk steht in unerhörter Begeisterung hinter dem Führer.

Die Bekanntmachungen und Befehle des Führers, die Erklärungen seines Mitkämpfers Göring, dem Deutschland neben dem Führer in erster Linie die Niederzwingung des Bolschewismus verdankt und die mitreißende Rede des Reichspropagandaministers lassen keinen Zweifel, wie die Dinge stehen. Wer als einzelner wie als Staat den ungebrochenen Mut der Schonungslosigkeit gegen sich selbst und gegen andere in dem Maße aufbringt, wie es die Reichsregierung Hitlers tat, an dessen Nerven und Kräften müssen alle Angriffsversuche abprallen. So lange das junge Deutschland, verkörpert in der Kämpfernatur eines Adolf Hitler diese Erschütterungen so besteht, wie es in diesen Tagen geschah, kann nichts den Glauben an das neue Reich und das ewige Deutschland ins Wanken bringen

Das oberste Gesetz

Dr. Tr. Ueberraschend und vernichtend war der Schlag, der die hochverräterische Clique zu Boden geschmettert hat. Man hat einmal das Wort geprägt, eine Revolution verbrauche Menschen. Und dies liegt nicht zuletzt daran, daß einige im Mittelpunkt der Umwälzung stehende Menschen nicht mehr den Anforderungen, welche die Revolution in ihren einzelnen Phasen an sie stellt, gerecht werden können. Entweder sie treten geräuschlos ab, oder aber ihre menschliche Unzulänglichkeit setzt sich in durch maßlose Eitelkeit gesteigerte Machtphantasien um, bis dann eines Tages der Verstoß gegen das oberste Gesetz einer zielbewußten Revolution offen erfolgt, nämlich die Verletzung der Führertreue. Auch Revolutionen wurden immer nur von einzelnen großen Gestalten gemacht, in deren Schatten sich dann gewisse mit einer asozialen Einstellung belastete Unterführer nicht mehr wohlfühlen können. Ihr Machthunger treibt sie zu Wahnsinnstaten und im schlimmsten Falle selbst zu Verrat und Schande.

Der neue SA-Stabschef Viktor Lutze

Die ehrgeizigen Ziele einer kleinen Gruppe von früher einmal verdienstvollen SA-Führern sind frühzeitig in ihrer ganzen Niederträchtigkeit erkannt worden. Es war eine Selbstverständlichkeit, daß diese Elemente ausgerottet werden mußten, sollte nicht die Nation Schaden an ihrem Bestande nehmen. Ganz Deutschland dankt dem Führer für sein entschlossenes Eingreifen gegen die Meuterer, die sich nicht scheuten, die Früchte eines 15jährigen opferreichen Kampfes leichtsinnig auf das Spiel zu setzen. Kein Urteil konnte und kann scharf genug sein, um diesen Frevel zu sühnen. In einem Augenblick, wo die Reaktion in ihre Mauselöcher zurückkriechen mußte, wird ihr von diesen Elementen, die längst die Fühlung mit dem Volke verloren haben, die Hand zum Bunde gereicht. Namen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193407 02-12/fragment/page=0013